326

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Hat die H. Bildnus angerührt. S. T. Sondermayr Cath. exc. A. V.

Fernerer und noch weit meh-
rer sich ausbreitender

Geruch

Der Neu-entsprossnen

Gnaden-Blum

In der WJS,

Das ist:

**Fortgesezte Beschreibung der Wall-
fahrt, und von GOtt erhaltenen Gnaden
bey der Gnaden-vollen Bildnuß**

Des gegeisleten - Aug. 1794.

JESU

Auf der

**So genannten WJS, in Obern-
Bayrn, Augspurger Bischthums, einer dem
löblichen Closter Steingaden Sacri, Candidi, Ca-
nonici ac Exempti Ord. Præmonstratensis
einverleibten Wallfahrt.**

Zusammen getragen von einem des Löbl. Clo-
sters Steingaden Canon. Capitulari.

Anderter Theil.

Kauffbeyren gedruckt bey Christian Starck,
Catholischen Buchdrucker / 1748.

Bayer. Staats Bibliothek München

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Zuschrifft
Dem Heiligen
JOSEPH
Dem Gespons MARIAE
von welcher gebohren ist
JESUS
Matth. 1.

Durch dessen Fürbitt uns von GOTT geschenckt wird, was unser Schwachheit nit vermag. Eccles. in Orat.

Das erste Wercklein, in welchem der Ursprung einer Gnaden-vollen Bildnuß Christi in der Geislung auf der

also genannten Wis, und die erstere durch GOTT bey selbiger erhaltenen Gnaden beschriben worden, haben wir billich CHristo JESU aus alldort beygesetzter dreyfacher Ursach zugeschriben.

Disen anderten Theil můssen wir gleichfahls aus dreyen Ursachen dem heiligen JOSEHP zueignen. Erstlich: Weilen diser anderte Theil die Vermehrung der Wallfart und zugleich die vermerhte Gnaden erzehlet, führte uns der eigene Namen JOSEPHI (welcher augmentum oder auctus gratiâ verdolmetschet, und auf teutsch eine Vermehrung, auch Wachsthum der Gnad heisset) deutlich genug auf die Gedancken dises Wercklein der vermehrten

Gna-

Gnaden und Wachsthum der Wallfahrt JOSEPHO zu zuwidmen.

Jedoch und andertens halten wir uns nit allein an den ausgelegten Namen JOSEPHI, sondern diser Zuschrifft einen rechten Grund zu geben muß man auf den ersten Stein der neu-angefangenen Kirchen die Hand legen, anbey mit dem Finger auf den Grund zeigen, daß dise neue Wallfahrts-Kirchen, nach GOTT vornemmlich dem heiligen JOSEPH zugeeignet seye, und einstens zu dessen Ehr eingeweicht werden solle. Dise Grund-veste Ursach gibet derohalben meiner geringen Feder genugsamen Anlaß sich zu steiffen JOSEPHO, dessen heiliger Namen in dem Grund-Stein einge-

graben, eben Selbigen auch disen geringen Blätteren vorzusetzen.

Die dritte Ursach nemmen wir aus denen in diser Zuschrifft dem heiligen JOSEPH beygelegten Worthen: **Durch dessen Vorbitt uns von GOTT geschenckt wird, was unser Schwachheit nit vermag;** Dann gleichwie in dem ersten Theil der Vorred gehandlet worden von dem Unterscheid eines Wunderwerck oder Miracul, und einer Gnad oder Gutthat, in welchen Stuck offt einige Menschen zu vil, andere zu wenig glauben: Also haben wir in disen anderten Theil auch einen Unterricht geben wollen, wie eine wahre Hoffnung be-

beschaffen müsse seyn, und entgegen die Fehler entdecken, so unsere Hoffnung offt und vilmahlen verderbet; dann auch der jenige, der vermessentlich hoffet, hoffet zu vil; und der kleinmüthig hoffet, hoffet zu wenig. Derohalben weilen wir Menschen in diser Tugend, nemmlich der Hoffnung aus unserer Schwachheit vilfältig uns verfehlen: Also solle, was unsere Schwachheit nit vermag, durch die Vorbitt JOSEPHI uns an disen Gnaden-Orth von GOTT geschencket werden.

Deine mächtige Vorbitt derowegen, O heiliger Gespons Mariæ zuerlangen, setzen wir deinen Heil. Namen auch disem Wercklein vor, eignen dir disen andert en Theil zu, und bitten dich heiliger

JOSEPH, auf daß wir theilhafftig werden red Verheissungen Christi.

Deine Vorbitt demüthigist anruffende

MARIANUS Abbas
&
Canonici Ordinis Præmonstr.
in Steingaden.

AP-

APPROBATIO CENSORIS.

PRimam hanc continuationem Beneficiorum ad augendam piorum fidelium fiduciam, cultum, & amorem erga Christum flagellatum vulgò auf der Wis, prælo, & publica luce dignam judico Augustæ Vind. 6. Jan. 1748.

Imprimatur.

NICOLAUS ANTONIUS Seiz
J. U. Doct. Sanctiss. D. Nostri Prælatus Domesticus, Ec. Cath. Aug. & Insig. Coll. in Haugis Herbipoli Can. Reverendissimi, & Serenissimi S. R. I. Principis Episc. August. Vicarius in Spiritualibus Generalis &c.

FRANC. JOSEPHUS de Handl
SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Principis, & Episc. Aug. Consil. Eccles. Maj. Pœnit. & Librorum Censor, nec non Insig. Ecclesiæ ad S. Mauritium Can. & Parochus.

Vorrede,

Wie eine wahre Hoffnung solle beschaffen seyn.

ICh hoffe, geneigter Leser! nicht ungeneigt aufzunemmen, wann in disem anderten Theil der fortgesetzten Gnaden und Gutthaten des Allerhöchsten bey der Gnaden-Bildnus des gegeisleten Heylands in der Wis ein kleiner Unterricht einer wahren Hoffnung insgemein vor gemeinere Menschen angesetzt wird: und zwar aus diser Ursach; weilen auf eine recht-eingerichte Hoffnung GOTT seine Gnaden und Gutthaten weit freygebiger mittheilet, und auch die vermehrt-mitgetheilte Gutthaten die Hoffnung steiffen, das Vertrauen vermehren.

Ubergehe demnach die tieffsichtige Einsichten, Beschreibungen, klugiste Abtheilungen der Gottsgelehrten, und schreibe nur die Nothwendigkeiten diser Tugend nemlich der Hoffnung an. Dises aber nach Möglichkeit zu erklähren, damit solches auch gemeine Menschen leicht verstehen und fassen mögen, theile ich dises Vorhaben kurtz in drey Absäch.

Erstlich

Erstlich wird ich vorstellen, auf was für Ursachen sich eine rechte Hoffnung gründen solle.

Andertens das vornehmste Absehen der Hoffnung anzeigen, in welchem vile Menschen sich offt verfehlen oder abweichen.

Drittens eine Unterweisung geben, wie wir uns solten verhalten, wann wir dasjenige, was wir von GOTT hoffen, nicht erhalten.

In dem ersten Absatz derohalben werden einige Menschen in den Grund-Ursachen der Hoffnung unterrichtet.

In dem andern Absatz wird angezeigt, zu was für einem Absehen die Menschen dise gründliche Ursachen anzuwenden haben.

In dem dritten Absatz wird die Kleinmüthigkeit, Mißtrauen, oder gar einiges Murren gegen GOTT abzuwenden gelehrt.

Dann es gibt einige Menschen, welche nicht wissen aus was für Grund-Ursachen eine Hoffnung zu erwecken seye.

Es gibet andere Menschen, welche die Grund-Ursachen der Hoffnung zwar wissen, aber das vornehmste Absehen einer Hoffnung nicht erreichen.

Es gibet noch andere, so ihnen einbilden, sie haben ihre Hoffnung auf den rechten Grund eingerichtet: auf das Absehen der Hoffnung recht abgezihlet, und da sie dannoch ihr Bitt oder Begehren von GOTT nicht erhalten,

ent-

entspringet in ihnen eine Kleinmüthigkeit, ein Mißtrauen, oder noch anderer Fehler.

§. I.

VOn dem Ersten, oder also zu reden von dem Grund anzufangen, so steiffet sich eine rechte Hoffnung eigentlich auf drey Vollkommenheiten GOttes, nemlich: auf die Allmacht, auf die unendtliche Güte: auf die unfehlbare Treu GOttes in seinem Versprechen.

Es muß demnach ein auf GOTT hoffender Mensch nach einem vesten Glauben auf die Allmacht, auf die Güte, auf die unveränderliche Treu GOttes wegen seiner allwissenden Vorsichtigkeit also gedencken. Ich hoffe; weilen GOTT wegen seiner Allmacht uns helffen kan. Ich hoffe; weilen GOTT wegen seiner unendlichen Güte uns helffen will. Ich hoffe; weilen GOTT uns zu helffen versprochen, und wegen seiner allwissenden Vorsichtigkeit in seinem Versprechen gethreu und unveränderlich ist.

Damit aber ein Mensch aus disen 3. Haupt-Ursachen eine Hoffnung zu erwecken recht bewegt werde, solte man öfters betrachten, und hochschätzen die Allmacht des Allerhöchstens, deme nicht nur allein alles möglich sondern alles gantz leicht, ohne Mühe, ohne Arbeit, ohne Sorgfältigkeit, ohne Verminderung möglich ist, also, daß durch ein

eintziges Wort, durch ein eintzigen Willen bey GOTT alles geschihet, alles erfüllet wird, alles gehorsamen muß. Man solle die unendliche Güte GOttes öffters erwegen aus der Menschwerdung, aus dem schmertzlichen Leyden Christi, besonders aus dem allerheiligsten Altars-Geheimnuß, und endlichen aus der unaussprechlichen Begird GOttes uns Menschen zu helffen. Wann derohalben dise zwey Stuck ein Christ recht überleget, wird er sich gantz leicht auf die dritte Grund-Ursach einer Hoffnung nemlichen auf das unveränderliche gethreue Versprechen GOttes steiffen können; dann wer helffen kan, wer helffen will der kan auch die Hülff leicht versprechen, und sein Versprechen leicht halten: GOTT derohalben, der uns Menschen aus seiner Allmacht helffen kan, aus seiner Güte helffen will, und überdaß uns zu helffen versprochen, wird eben darum sein Versprechen unfehlbar halten? massen ehender Himmel und Erden wird zu Grund gehen, als das ein eintziger Buchstaben der Göttlichen Verheissungen nicht erfüllet werde. Dises demnach seynd die Grund-Ursachen aus welchen eine rechte Hoffnung zu erwecken ist, und aus welchen Ursachen eine rechte Hoffnung vest stehet.

§. II.

§. II.

NUnjetzo auf das Anderte nemlichen auf das wahre Absehen einer rechten Hoffnung zu kommen, so muß selbes auf unser Seelen-Heyl abzihlen, und zu disem Zihl eingerichtet seyn; dann zu disem End, damit wir seelig werden, kan GOTT, will GOTT, und hat GOTT versprochen alle nothwendige Hülff uns Menschen zu verschaffen, welches alles doch endlich und letstlich auf die Ehr GOttes gerichtet muß seyn; weilen wir darumben seelig zu werden verlangen sollen, damit GOTT ewig geliebt und gelobt werde. In disem Absehen aber weichen wir Menschen offtermahlen ab, fehlen weit von dem Zihl also, daß wir dasjenige von GOTT nicht erlangen, was wir hoffen.

Ein Exempel oder Beyspihl zu geben, wollen wir uns vorstellen einen Krancken (und also von anderen Anligenheiten zu reden:) Ein Krancker weist oder höret von einer gnadenreichen Bildnus, bey welcher GOTT vile Gutthaten erweiset, oder erwisen hat: wir wollen setzen, ein dergleichen Krancker richte seine Hoffnung recht ein auf die wahre Grund-Ursachen, er hoffe auf GOTT, weilen GOTT allmächtig und helffen kan: er hoffe auf GOTT, weilen GOTT unendlich gütig, und helffen will: er hoffe auf GOTT, weilen GOTT uns Menschen zu helffen

helffen versprochen, und in seinem Versprechen gethreu ist. Eine solche Hoffnung ist zwar an sich selbsten recht eingerichtet: aber wir wollen sehen, wohin das Absehen eines solchen Krancken abzihle, und damit dises gantz gemein erkläret werde, einen dergleichen Krancken gleichsam fragen: warumben er seine Gesundheit verlange, wohin sein Absehen in der Hoffnung abzihle? so wird gemeiniglich ein solcher Mensch antworten: weilen die Kranckheit ein müheseeliges schmertzliches Leben, oder damit er sein Ambt, seine Arbeit widerum versehen könne, oder wegen seinen Kinderen, und Hauß-Frauen, oder weilen er das zeitliche Leben zu vil liebet, oder wegen seinen Reichthumen und Güteren, oder wegen noch anderen pur zeitlich-leiblichen Ursachen. Aber alles dises ist nicht das rechte und letste Absehen einer tugendlichen Hoffnung; sondern es muß ein solcher Krancke gedencken, er verlange seine Gesundheit, und hoffe selbe zu erlangen, damit er dise zu seinem Seelen-Heyl anwende, und darum hoffe er: : : : Er verlange die gerade Glider an seinem eigenen Leib, oder an seinen Kinderen, auf daß durch rechten Gebrauch seiner oder der Kinderen Glider das vorgesetzte Zihl, nemlich die Seeligkeit erhalten werde, und darum setze er seine Hoffnung auf GOTT. Er verlange von dem Schmertzen, oder Blindheit der Augen befreyet zu wer-

werden, damit er die Seeligkeit erlange, und durch die Seeligkeit GOTT in alle Ewigkeit geliebt und gelobt werde. Dises ist derohalben das rechte Absehen einer tugendsamen Hoffnung, dann GOTT hat uns Menschen alle nothwendige Hülff zur Erlangung der Seeligkeit versprochen, unser eigenes Heyl, und letstlich die eigene Ehr GOttes hat GOTT zum Absehen seines Versprechens: Weilen demnach die mehrere Menschen nur aus einem zeitlichen, und pur leiblichen Absehen die Gesundheit oder Hülff in ihren anderen Anligenheiten verlangen, die wenigere Menschen aber das rechte Absehen der Hoffnung erreichen, und ihre Gesundheit 2c. zu ihrer Seeligkeit begehren, werden die mehrere Menschen von GOTT nicht, die wenigere aber in ihrem Verlangen erhört.

Nun dann, da bishero die Grund- und Beweg-Ursachen, auch das wahre Absehen einer rechten Hoffnung erkläret worden, wird ich mehrere Fehler, so unsere Hoffnung offtermahlen unvermerckt verderben, entdecken, und anzeigen: aus welchen erfolgen wird, wie wir uns müssen verhalten, wann wir das jenige, was wir von GOTT hoffen, nicht erhalten.

In vier Fehler, so unsere Hoffnung fruchtloß machen kan, ziehe ich die mehrere zusamen. Der erste Fehler ist, wann wir nicht demüthig hoffen; dann es geschiht oder kan geschehen,

hen, daß einer bey sich gedencket, er wolle bey einem oder anderem Gnaden-Bild eine Wallfahrt, ein Opffer ꝛc. selbsten entrichten, oder durch einen verrichten lassen, und in Ansehung diser seiner Verdienst hoffe er auf GOTT, in seinem Begehren oder Anligen erhört zu werden. Man höret auch offtermahlen einige Menschen also oder mit dergleichen Worten reden: Ich habe dise oder jene Wallfahrt verlobt, verrichtet, oder verrichten lassen, dises oder jenes nach meinem Vermögen GOTT aufgeopfferet, bin dannoch in meinem Anligen nicht erhöret worden. Ein solcher entweders vorher eingeschlichener Gedancken oder nachfolgende Red zeiget an, daß dergleichen Menschen auf ihre eigene Verdienst, und nicht gäntzlich auf die unendliche Güte GOttes hoffen, welche Hoffnung keine demüthige Hoffnung ist. Wer also mit Demuth hoffet, der muß bey sich bedencken, daß er dise oder jene Gnad, so er von GOTT verlanget zwar nicht verdienet habe, jedoch auf die unendliche Güte GOttes, welche uns unverdiente, aller Gnad unwürdige Menschen erlöset, sein gantzes Vertrauen setze.

Der anderte Fehler, welcher unseren erwünschten Erfolg in der Hoffnung verhinderet, ist, daß wir vilmahlen in unseren Begehren von Seithen GOttes zwar erhört werden, auch GOtt uns die Mittel an die Hand

gebe solche zu gebrauchen, wir aber dergleichen Mittel nicht anwenden wollen, und diser Fehler mischet sich mehrentheils ein in Seelen- oder geistlichen Anligenheiten, wiewohlen auch zu Zeiten in leiblichen Beschwerden, auf solche Weiß unser Hoffnung schwach und krafftloß wird. Disen Fehler in beyden Gattungen der Seelen- und Leibs-Anligenheiten will ich abermahlen in einem Beyspihl oder gesetzten Zufahl zu besserer Erklärung vorstellen: als nemlichen einen Menschen, welcher entweders grosse Anfechtungen oder grosse Gewißens-Aengstigkeiten in seiner verwirrten Einbildung leydet, oder in böser Gewohnheit einer oder mehrern Sünden stecket. GOTT erhöret offtermahlen einen solchen, (nachdeme von einem dergleichen Menschen aus den rechten Grund-Ursachen und Absehen die Tugend der Hoffnung erwecket worden) und gibet ihme die Mittel an die Hand, als zum Exempel: der grosse Anfechtungen leydet, gibet GOTT innerlich ein, er solle sich der Gegenwart GOttes öffters erinnern, GOTT als das höchste, und alles Gutes unendlich in sich schliessende Gut besser zu erkennen, und zu schätzen sich befleissen; massen die Erkanntnus, und Hochschätzung GOttes alsobald die Freud, oder den Lust zur Sünd zu vertreiben das beste Mittel ist. Einen andern, der grosse Gewissens-Aengstigkeit leydet, schicket GOTT zu einen guten

ten geistlichen Rath-Geber, welchen er folgen solle mit Versicherung, es werden die Verwirrungen des Gewissens nachlassen. Dem Dritten, so eine böse Gewohnheit an sich hat, Gibet GOTT offt gleich bey erster Gelegenheit stärckere Gnad, welcher Gnad er sich leicht kunte gebrauchen, oder es verenderet GOTT vilmahlen durch natürliche Zufähl die Umständ, daß die Gelegenheit zur Sünd nicht mehr so anreitzend ist, folglich mit leichterem Widerstand sich widersetzen konnte. Wann aber ein solcher Mensch die stärckere Gnad GOttes nicht gebrauchen, die Gelegenheit zur Sünd, welche GOTT durch unterschidliche Umständ verminderet, dannoch nicht meyden, oder ihm selbsten keinen Gewalt anthun will: wann einer in seinen Gewissens-Aengstigkeiten den guten, und von GOTT herkommenden Rath nicht folgen: wann ein mit starcker Anfechtung geplagter die abhelffende Mittel nicht gebrauchen mag, dergleichen Gattung der Menschen seynd nicht ungleich einem, welcher unter dem freyen Himmel bey einem anhaltenden Regen auf GOTT hoffete, und verlangte, GOtt solle ihne nicht lassen naß werden, und da ihme GOTT vom Himmel einen Mantel als einen guten Schatz vor den Regen zuschickete, er weder den Mantel ansehete, weder aufhebte, weder um sich anlegte. Wer wurde nicht sagen: ein solcher Mensch seye in sei-

nem Verlangen von GOTT zwar erhöret worden, aber daß er dannoch vom Regen an seinen Kleyderen benetzt werde, seye die gantze Schuld bey ihme selbsten, weilen er den Mantel, so ihme GOTT zugeschicket, nicht habe wollen gebrauchen. Demnach haben wir Menschen offtermahlen uns nicht zu beklagen, oder zugedencken: GOTT erhöre uns nicht, sondern vilmehr müssen wir bekennen, GOtt habe uns erhört, wir entgegen erhören GOTT nicht, da uns GOTT die Mittel zu unserem Verlangen zu gelangen gegeben, auch GOTT verlange, daß wir solche anwenden sollen, wir aber nach dem Willen GOttes solche Hülff nicht gebrauchen wollen.

Im leiblich- und zeitlichen Anligen ist diser Fähler schier gleich; dann wann ein Krancker keine natürliche Mittel wolte gebrauchen, da er doch solche anzuwenden wermöchte, oder nach dem Zustand seiner Kranckheit sich nicht verhaltete, und darbey hoffete, GOtt werde ihn schon gesund machen, bey einer dergleichen Hoffnung schleichet ein die Vermessenheit, durch welche man gleichsam begehret, GOTT solle mit Hindansetzung natürlicher Mittel ein Wunder würcken. Es ist zwar dises auch offtermahl geschehen, daß einige Menschen in der Hoffnung, und Vertrauen auf GOTT so hoch gestigen, daß sie auch keine natürliche, oder sonst ordendliche

verhülffliche Mittel haben anwenden wollen, anbey dannoch ihr erwünschtes Begehren erhalten: aber zu einer solchen Entschliessung wird erforderet ein innerlich-absonderlich-ausserordentlicher Antrib von GOtt welcher Antrib entweders zur Bestättigung einer Catholischen Wahrheit, oder Heiligkeit eines Diener GOttes, oder aus anderem Absehen der Göttlichen Vorsichtigkeit eingegeben wird.

Der dritte Fähler, so unsere Hoffnung schwach machet, ist jene Trägheit, welche offt den Anfang, öffters aber das End der Hoffnung verderbet; dann erstlich erwecken vilmahlen die Menschen eine Hoffnung so verdrüßlich, gleichsam schläffrig, kaltsinnig, und obenhin, daß sie mit gantz gelassenen Gemüth gedencken, oder mit äusserlichen Worten endlich sagen: ja ja sie wollen auf GOtt hoffen, ihr Vertrauen auf GOTT setzen. Dise Lauigkeit oder Trägheit gibet einer rechten Hoffnung kein Gewicht, und wird ein solcher Mensch aus einer dergleichen ringen Hoffnung in seinem Verlangen keines weegs in die Ruhe gesetzt werden: dann der Tugend einer wahren Hoffnung wird nicht umsonst ein schwerer Ancker zugemahlen, welcher Ancker nicht obenhin auf dem Wasser schwimmet, sondern mit Gewalt in die Tieffe gehet, sich an den Grund einhencket, und alsdann das Schiff in die Ruhe stellet. Eine solche träge Hoffnung verachtet sich selbsten, daß sel-

selbe aus einer schlechten Hochschätzung der Allmacht und Güte GOttes herkomme, welche laue, kalte, ringe Hoffnung GOTT fürwahr nicht gut aufnemmen kan.

Dise Trägheit schleichet auch öffters ein bey dem End der Hoffnung, das ist: anfänglich setzet man ein grosse Hoffnung und Vertrauen auf GOTT, wird aber einer nicht gleich in seinem Begehren erhört, lasset man auch in dem Gebett, in den vorgenommenen Andachten nach. GOTT höret uns Menschen allzeit bitten, aber erwartet zugleich die Beharrlichkeit in unser Bitt, uns zu priffen, ob wir beständig bey GOTT, der allein in allem helffem kan, unser Hülff suchen. In disem Stuck hat Christus uns ausdrucklich unterwisen: dann eben da hat Christus seinen Jüngeren vorgesagt, daß er werde gegeislet, verspottet, und nachdem er wird gegeislet, und getödtet seyn worden, er den dritten Tag widerumb werde auferstehen, setzt der heilige Evangelist Lucas am 18. Capitel 35. Vers gleich darauf hinzu: Factum est autem, ein Geschicht, daß ein Blinder auf dem Weeg gesessen, und zu Christo geruffen: JESU du Sohn David erbarme dich meiner. Diser Blinde ist nicht gleich auf das erste Ruffen von Christo erhöret worden, sondern: Ipse verò magis clamabat, diser Blinde ruffte noch mehrer ohne Absehen, daß andere ihne von seinem Begeh-

gehren abhalteten, und durch dise seine Beständigkeit, hat ihn GOTT angesehen, und sehend gemacht. Mehrer dergleichen Beyspihl seynd zu lesen in dem heiligen Evangelio: aus welchem Christus selbsten uns Menschen unterwisen hat, daß unsere Hoffnung beständig und nicht träg seyn solle.

Der vierte Fehler, so unsere vermeinte gute Hoffnung zum mehristen krafftloß machet, ist ein vorhergehendes, oder mit einlauffendes, oder nachkommend-sündiges Leben. In disem Stuck konnte ich vile unterschidliche Umständ beybringen. Will derohalben nur einige erklären, und nach vorgestelten wenigen einem jeden zu urtheilen überlassen, ob in disem Stuck nicht der gröste Fehler begangen werde. Ich setze abermahlen zu einem Beyspihl einen, der bey einem Gnaden-Bild seine Zuflucht suchet, oder durch eine persöhnliche Wallfahrt ein Gnaden-Orth besuchet. Es mag wohl seyn, daß ein solcher Mensch grosse Hoffnung und Vertrauen auf GOTT setze, seine Gesundheit, oder was immer in zeitlich- und leiblichen Anligenheiten ihne beschwehret, eyffrig von GOTT erhört zu werden verlange: aber beynebens lebet er ohne grosse Sorg seiner eigenen Seel in den Sünden fort. Ja eben da man um eine Gnad GOTT bittet, beleydiget man beynebens GOTT offtermahlen, dergleichen Menschen solten sich erinneren, daß Christus der

HErr die Seelen zuvor gesund gemacht, und zuvor die Seel gesund haben wolle, alsdann auch dem Leib die leibliche Gnaden mittheilen wolle.

Widerum etliche Beyspihl zu geben, gibet es einige, welche um einen glücklichen Ausgang ihrer Rechts-Händlen, oder um Frid und Einigkeit des Ehestands oder Nachbarschafft bey GOTT an einem Gnaden-Orth anhalten; unterdessen aber fahren sie fort in ihrem Haß, Neyd, Ehrabschneidung, Fluchen, Schelten, bösen Argwohn, üblen Wünschen. Fürwahr dergleichen Menschen spotten vilmehr GOTT; da sie zwar mit aufgehebten Händen um dises oder jenes die unendliche Güte GOttes bitten, aber mit beyden Füssen die Gebott des Allerhöchstens übertretten. Dergleichen Menschen verlangen, daß sie GOTT erhöre, aber verstopffen, also zu reden, durch ihre Sünden GOTT die Ohren: sie begehren, daß GOtt ihnen solte gnädig seyn, und sie zeigen sich unbarmhertzig gegen GOTT, da selbe das allerhöchste Gut beleydigen. Um dises oder jenes GOTT bitten, und darbey in disem und jenem GOTT erzürnen, ist ein solche widrige Sach, so auch unter uns Menschen keinen glücklichen Ausgang haben kan.

Letstens gibet es noch eine andere Gattung der Menschen, welche selbsten eine Wallfahrt um gewisse Gnad zu erhalten, um schon empfan-

pfangene Gutthaten danckzusagen, verrichten. Unterweegs aber auf solcher Wallfahrts-Reiß, oder nach verrichter Wallfahrt auf den Ruck-Weeg offt mehr mit Ehrabschneidungen, anderen Ungebührlichkeiten, sich also versündigen, daß sie Unterweegs mehr Sünden begehen, welche Sünden unterweegs gebliben wären, wann selbe eine solche Wallfahrt nicht vorgenommen hätten. Wer solt ihme derowegen vernünfftig einbilden können, daß mit einer solchen sündhafften Zubereitung auf einer Wallfahrt GOTT uns werde gleich erhören? wer solte glauben, daß ein solche Danck-Abstattung für erhaltene Gnad GOTT angenehm seye? da wir von dem Weeg der Gnaden abweichen, und widerum den Weeg der Sünden antretten und fortgehen, dises erkläret uns der heilige Johannes in seiner 1. Epistel 3. Capitel, mit gantz ausgedruckten deutlichen Worten: Charissimi fiduciam habemus ad DEUM, & quidquid petierimus, accipiemus ab eo, quoniam mandata ejus custodimus, & ea, quæ sunt placita coram eo, facimus. Allerliebste: wir haben das Vertrauen zu GOTT und was wir immer begehren, werden wir von ihm erlangen, weilen wir seine Gebott halten, und das jenige, was vor ihm angenehm ist, thun.

§. III.

Auß bishero angesetzten, lasset sich in dem dritten Absatz leicht eine Unterrichtung geben, erstlich: daß wir nicht Ursach haben ein Mißtrauen oder Kleinmüthigkeit gegen GOTT zu schöpffen: Andertens wie wir uns solten verhalten, wann wir von GOTT das jenige nicht erhalten, was wir von GOTT hoffen. Dann erforsche, und durchsuche nur ein jeder bey sich selbsten: ob er aus den rechten Grund-Ursachen seine Hoffnung erwecket: ob er das rechte, und eintzige Absehen einer wahren Hoffnuug erreichet: ob er keinen aus denen beschribenen vier Fehleren begangen?

Und gemeiniglich wird einer etwas finden, so seine Hoffnung verderben, und fruchtloß machen kan. Verspühret derohalben ein Mensch bey sich selbsten den eingeschlichenen Fehler, so muß ein jeder ihme selbsten die Schuld geben, daß er von GOTT nicht erhöret worden; weilen ein solcher Mensch jene Bedingnussen nicht erfüllet, unter welchen GOTT uns zu helffen versprochen hat. Folglich ist keine Ursach auf Seithen GOttes ein Mißtrauen zu schöpffen, sondern haben wir die Schuld uns selbsten beyzumessen; jedoch wann wir unsere Fehler, unsere Schwachheit mit tieffer Demuth erkennen, sollen wir aufs neu zu GOTT hoffen, welcher

cher uns seine neue Gnad eine rechte Hoffnung zu erwecken mittheilen wird ; dann humilibus dat gratiam , dem Demüthigen gibet GOTT seine Gnad.

Wann endlichen wir Menschen vermeinen, und uns einbilden , wir haben alles und alles , was zu einer rechten Hoffnung erforderet wird , erfüllet , und dannoch von GOtt das jenige nicht erhalten , so gib ich gantz kurtze Trost-Mittel zum Beschluß an die Hand, wie wir uns in solcher Begebenheit solten verhalten , damit keine Kleinmüthigkeit aufsteige , sondern auch in unserer nicht erhörten Bitt einen vollkommenen Trost haben können. Disen Trost will ich derowegen auf eine Arth und Weiß eines Gebetts einrichten, und dise Unterrichtung einer wahren Hoffnung mit folgenden beschliessen.

O Allmächtiger, allerweisister, vorsichtigister, allergütigister, uns unverdiente sündige Menschen höchst-liebender GOTT! Ich bin zwar in disem oder jenem Anligen nach meiner Meynung von dir nicht erhört worden : aber ich erkenne , und bekenne dannoch daß du allein allmächtig. Allerweisister GOTT! ich bin vergwiset , daß du unendlich besser weißt , was mir zu meiner Seelen Heyl nutzen kan : darum überlasse ich mich gäntzlich deiner Weißheit ; dann ich weiß nit was ich von dir begehre. Vorsichtigister

GOtt

GOTT, du hast mir zwar nit gegeben, was ich von dir verlanget habe, aber dise deine ewige Vorsichtigkeit bette ich mit höchster Unterdruckung meiner eygensinnigen Meynung an: übergibe mich auch deinen göttlichen Willen, und gedencke darbey, daß der jenige Stand in welchen du wilst, daß ich lebe, der beste Stand zu meinem Seelen Heyl seye, wann ich nur solchen mir selbsten durch deine Gnad verdienstlich mache. Die Kranckheit, die Trübsaalen, meine Anligenheiten, die ich noch leyde, sihe ich an als vorsichtige Mittel, durch welche du O gütigister GOtt meine Sinnlichkeiten unterdrucken, das Fleisch tödten, mein Hertz von Eytelkeiten und Zeitlichen abzuwenden und dir solches allein zu zueygnen suchest, auf das ich nach einem besseren nemmlich nach dem ewig-glückseeligen Leben besser trachte und seuffze: mich bey meinen Schmertzen deiner Schmertzen und bitteristen Leyden erinnere, und daraus schliesse, daß alles, was ich Sünden-voller Mensch leyde, vor nichts zurechnen, was du O allerhöchstes Gut vor mich gelitten. O allergütigister, und uns Menschen höchst-liebender GOTT, du hast mich weit mehrer geliebet, und liebest mich weit mehrer, als ich mich selbsten: Ich bin derohalben gantz gewis versichert, daß du O unendlich gütiger GOTT! nichts unbelohnet lassest, und eben darumen, da ich das jenige, was ich gehof-

fet,

set, nicht erlangt habe: glaube ich, daß mir von deiner barmhertzigisten Hand dasselbe in andern Sachen ersetzt werde; massen deine übergrosse Gütigkeit allzeit das bessere zugeben pfleget, als wir blinde Menschen von dir begehret haben. Sage derowegen höchsten Danck um die jenige Gnad, die du mir an statt meines Begehrens gegeben hast, oder geben wirst, so ich villeicht nicht erkenne, und ruffe mit demüthigisten Hertzen: dein Will geschehe, wie in dem Himmel also auch auf Erden! weilen deinem Willen wegen der Allmacht sich niemand widersetzen kan, weilen deinem Willen wegen deiner vorsichtigisten Weisheit sich niemand widersetzen soll, weilen deinem Willen wegen deiner unendlichen Güte sich niemand zu widersetzen Ursach hat.

Die Ordnung dises anderten Theils ist gleich dem Ersten in der Abtheilung und bestehet diser in 17. Capitel, das erste Capitel enthaltet fernere Beschreibung und unterschidlich vorgefallene Umständ oder Begebenheiten bey Fortgang diser Wallfart; In den übrigen werden abermahl erzehlet und beschriben die Gnaden und Gutthaten, welche Anno 1746. biß 1747. erlanget: und angesagt worden; welche widerumen nach dem Alphabet oder Ordnung des A. B. C. eingetheilt seynd. Das End diser Vorred sollen uns ausmachen die Wort des Heil. Apostels Pauli Rom. 15. ℣. 4. Quæcunque enim scrip-

ta sunt, ad nostram Doctrinam scripta sunt: ut per patientiam & consolationem scripturarum spem habeamus: zu teutsch: Alles was allda geschriben ist, das ist uns zur Lehr geschriben: damit wir durch Gedult und Trost der Schrifft eine wahre Hoffnung haben.

Erstes Capitel

Fernere Beschreibung des Fortgangs der Wallfart.

ZU dem ersten Theil in welchem der Ursprung der Gnaden-Bildnuß des gegeisleten JESU, und anfangender Fortgang beschriben worden, hab ich in dem andern Capitel gemeldet, daß wegen so häuffigen Zulauff der andächtigen Wallfarteren die kleine gemaurte Capellen mit Ansetzung eines andern von Holtz aufgerichten Gebäu habe müssen erweitert werden. Auch diser Anbau ware zu klein, und kunte vilmahlen den vierten Theil der angekommnen Wallfarteren nit fassen, also zwar, daß vile in disem ungetröst beklaget, sie haben vor Menge des Volcks eintweders die Gnaden-Bildnuß gar nicht ansichtig werden, oder nur von weitem, und obenhin sehen können, da doch dise Capellen 44. Werckschueh in der Länge zählet.

Es wurde derohalben schon in dem 1744sten Jahr zur Erbauung einer neuen Kirchen vorläuffige Anstalten gemacht, und Anno 1745. ist dises zur mehreren Beförderung der Ehr GOttes und besseren Bequemlichkeit der vilen eyfrigen Wallfarteren vorhabende Werck erstlich von weyland dem Hochwürdigen in GOtt Herrn Herrn HYACINTHO Abbten des Closters Steingaden mit nothwendiger Zubereithung angefangen, und von dem Hochwürdigen in GOtt Herrn Herrn MARIANO als dessen würdigisten Nachfolger an behörig höchsten Orthen gezimmend angezeiget, und mit Genehmhaltung durch ein ordentlich eingerichten Auffsatz oder Instrument dem Closter Steingaden einverleibt worden.

Auf welches sodann Anno 1746. der **Durchläuchtigiste Fürst und Herr Herr MAXIMILIANUS JOSEPHUS in Ober- und Nidern Bayrn Hertzog, des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürst ꝛc. ꝛc.** dem Hochwürdigen in GOtt Herrn Herrn HERCULANUM würdigisten Probsten des Hochlöbl. Stiffts Diessen Can. Reg. S. Augustini Lateranensischen Abbten in Dero Höchsten Namen verordnet den ersten Stein bey diser neuangelegten Wallfarts-Kirchen zulegen, welches auch den 10. Julij gedachten Jahrs mit

mögli-

möglicher Feyrlichkeit geschehen, und ist in disem Jahr der Chor diser neu-angelegten Kirchen unter das Tach gebracht worden. Was unterdessen nach dem ersten in offentlichen Druck herausgegebenen Büchlein auf ein neues beobachtet, und besonders widerum anzumercken verdienet, ist erstlich, daß vile eintweders gemahlene, oder von Holtz ausgearbeithete nach dem Gnaden-Bild gestaltete und an Selbigem anberührte Bildnussen an underschidlich-auch weit entlegenen Orthen offentlich ausgesetzt, und verehret werden, bey welchen dergleichen Bilder, GOTT gleichfahls grosse Gutthaten ausgetheilet. Aus disen dann billich mehrmahlen zuschliessen ist, GOTT wolle der jetzig sündigen Welt absonderlich dises Geheimnuß der schmertzlichisten Geislung zur Betrachtung vorstellen, und aus seiner unendlichen Gütigkeit die sündige Menschen mit seinen Gnaden dahin anhalten, daß sie sich öffters diser Schmertzen erinneren, welche so vilmahl durch das Laster der Unlauterkeit erneueret werden, auch dardurch sie bewegen, daß selbige ihre begangene Sünden ohne Schamhafftigkeit reumüthig beichten, und künfftighin von dergleichen schändlichen Laster sich enthalten sollen. Was aber bey diser Gnaden-Bildnuß in dem Gewissen vor heylsamme, innerliche, zur sonderlichen Bereuung antreibende Würckungen GOTT mache, seye denen jenigen, die

es vilfältig mit höchstem Seelen-Trost erfahren und GOTT alleinig zu seiner Ehr bekannt. Andertens verdienet auch sonderbahr angemerckt zu werden der offentlich ausserordentliche Andachts-Eyfer mehrerer Wallfarter gegen disem Gnaden-Orth, da einige von Weitem her auf blossen Knyen biß zur Gnaden-Capell auch öffters um selbe auf solche Arth durch harten Weeg gegangen, oder vilmehr geschleipffet: einige andere mit gegen der Erden halb gebogenen Leib ihre Wallfart von etlich Stunden weit daher verrichtet. Zu diser offentlichen Andacht solle auch beygesetzt werden, daß sowohl von benachbahrten: als auch weit entlegenen Orthen: in disem Jahr sechs und viertzig offentliche und feyrliche Creutzgäng anhero verrichtet: dann daß von ersten Septemb. 1746. biß ersten Octob. gegenwärtigen 1747sten Jahrs drey tausend achthundert acht und sibentzig heilige Messen von unterschidlichen Geistlichen in diser Gnaden-Capellen gelesen worden seyen. Nicht minder zu einem Zeichen erlangter Hilff und Erledigung in unterschidlichen Leibs-dann innerlichen Gemüths-Anligenheiten seynd dises Jahr her von denen andächtigen Wallfarteren 405. unterschidliche Gelibdts-oder Votiv-Taflen worunter 159. Silberne von verschidenen hoch und nideren Standts-Persohnen in der Gnaden-Capellen aufgehenckt worden: wie auch eine grosse Anzahl deren

von Wachs gegossenen oder anderen Materi gemachter Opffer, so dem gegeisleten Heyland auf seinen Gnaden-Altar gewidmet wurden; welche unfehlbahre Zeugschafft geben daß der liebreichiste GOTT jedermäniglich zu disem Gnaden-Orth mit den Worthen Isaiæ cap. 50. ℣. 2. einladet: Numquid abbreviata est manus mea? ut non possim redimere, aut non est in me virtus ad liberandum? Ist dann mein Hand verkürtzet oder so klein worden, daß ich nicht errethen könne? oder ist kein Stärck in mir zu erlösen?

Eben dise ausgestreckte Gnaden-Hand GOttes zohe hieher von sowohl benachbahrten als weit entlegnen Länderen eine ungemeine Mänge des andächtig-wallfartenden Volcks dessen Anzahl in disem Jahr hindurch nicht allein nicht gemündert sondern umb ein merckliches angewachsen, massen nur allein deren Communicanten gegen ein und viertzig tausend ausmachen, ohne jener recht grossen Anzahl welche in unser unweit gelegenen Closter-Kirchen zu Steingaden mit reumüthiger Beicht und Communion empfangen haben. Aus welchen allen leichtlich zu schliessen, daß diser Orth ein wahre Zuflucht-Stadt aller Betrangten zu nennen, an welchem so vil tausend und tausend deren herzukommenden andächtigen Wallfarteren, welche mit wahrem Vertrauen die Barmhertzigkeit GOttes ansehen alle Gnaden-Hilff von dem gegeisleten

leten JESU erlangen : derohalben sich ein jeder Mensch mit einem Heil, Augustino Medit. cap. 14. zu noch steifferen Vertrauen aufmunteren und sagen könne : Omnis namque spes & fiduciæ certitudo mihi est in pretioso sanguine ejus , qui effusus est propter nos & propter nostram salutem : Alle Hoffnung und Gewißheit meines Vertrauens ist alleinig in dem kostbahren Blut des jenigen nemmlich des gegeisleten JESU : welches vergossen worden wegen uns , und unserem Heyl. Damit dann nichts an vollständiger Antreibung zur wahren Zuversicht ermangle so bin ich gesinnet in nachfolgenden Capitlen die allhier bey dem gegeisleten Heyland erhaltene Gnaden nach oben erwehnter Ordnung zu erzehlen.

Zweytes Capitel.

A.

Erster Absatz.

Hilff in

Apostem.

Num. 1.

Margaretha Stubenbacherin aus St. Johannes Pfarr im Saltzburgischen hatte an der rechten Seithen ein Apostem, welchem alle natürlich angewendte

Mittel in so weit widerstanden, daß der gefährliche Zustand sich mehrers dem Hertzen näherte; mithin nach allgemeiner Aussag sie des augenscheinlich bevorstehenden Todts gewärtig alleinig sich auf die Hilff des gegeisleten Heylands verlassete. Da dann auf solche Anruffung das innerliche Geschwär von aussen her aufgebrochen, wurde sie Verlobende wider alles Verhoffen glücklich genesen. Angezeigt den 15. August 1746.

Num. 2.

Urban Winterholler von Itterschlag Graff Seefeldischer Herrschafft leydete bey einem Jahr recht erbärmliche Schmertzen wegen einem Apostem, aus dessen Ursach er nach Aussag der Artzney-Verständigen bald hätte sterben müssen. Bey Abgang der anschlagenden Mittlen verlobte er sich hieher zu dem gegeisleten schmertz-vollen JESU; worauf sich das Apostem ohne eintzig nach geschehener Verlobnuß angewendtes Mittel eröffnet, und er die Gesundheit erhalten. Angesagt den 3. Octob. 1746.

Num. 3.

Eva Neumayrin von Duzing Gerichts Weilham gibet an daß sie einen gefährlich innerlichen Zustand an einer Seithen erlitten habe, ohne daß solcher weder von Medicis noch Baaderen erkennet noch disem abgeholffen werden kunte. Da sie nun vermeinet der Schaden, wegen welchem sie sechs Wo-

chen

chen unerträgliche Schmertzen hatte, rühre her von einem innerlichen Apostem, wolte sie sich der menschlichen Hülff nicht mehr getrösten, flehete mit grossen Vertrauen an den Hülff-reichen Heyland in der Wis darauf der Schmertzen gelindert, die vormahls betrangte Eva von ihrem so gefährlich scheinenden Zustand gäntzlich erlediget worden. Angegeben den 12. Wintermonat Anno 1746.

Zweyter Absatz
Hülff in denen
Armben.

Num. 4.

Laut einer in der Gnaden-Capellen aufgehenckt schrifftlicher Bekanntnuß, hat eine Schuhmacherin von Brixenthal wegen eines schwindenden Armbs durch eine andere anhero wallfarthende Weibs-Persohn einen wächsenen Armb und Gebett aufopfferen lassen, worauf von Stund an der Armb besser worden. Zur Danckbarkeit schickte erwehnte Schuhmacherin angezogene Bekanntnuß Anno 1746.

Num. 5.

Peter Dirr von Mercking hatte den Brand an dem Armb, und darbey so entsetzliche Schmertzen, daß er zwey Wochen zu Beth

ligen müßte; all angewendte Mittel wolten nichts verfangen, dessentwegen er die Hülff bey der Gnaden-vollen Bildnuß des gegeisleten Heylands in der Wis gesuchet, auch solche gefunden indem die Schmertzen alsobald nachgelassen, und es mit ihme von Tag zu Tag besser worden, wie er auch zur Dancksagung seine verlobte Wallfarth verrichtet, und dises angesagt den 9. April Anno 1746.

Num. 6.

Paulus Caplschneider von Diedorff in Schwaben verlobt sich wegen seinem sehr unpäßlichen Armb, an welchem er ein halbes Jahr lang unsäglichen Schmertzen erlitten, nach gethanen Gelübd aber 1. Heil. Meß zu U. L. HErrn in der Wis ist der Schmertzen vergangen, und der Armb gantz gesund worden und zwar ohne angewendt-natürliches Mittel. Angesagt den 6. August Anno 1746.

Num. 7.

Barthlme Warthofer von Ludertshausen ein abgedanckter Soldat 34. Jahr alt bekame an dem rechten Armb den schwartzen Brand, welchen zu vertreiben er 4. Wochen lang des Baaders sich bedienet, und einige Mittel gebraucht, verspührte aber hievon keine Linderung, nach verlobter Wahlfahrt und Opffer aber hat sich nicht nur der Schmertzen gelegt; sondern wurde von Stund an besser mit ihme. Also gibet selber zu verzeichnen den 3. Herbstmonath Anno 1746.

Num.

Num. 8.

Den 20. Herbstmonath 1746. gibet zu verzeichnen Maria Hueberin von Holtzhausen, daß für den Caspar Daiser allda 2. wächsene Aermb (weilen selber 3. viertel Jahr lang keinen Armb mehr riehren konnte) allhier aufgeopfferet: worauf er alsobald gesund, hernach aller Arbeit vorstehen können.

Num. 9.

Jacob Rosch von Gehstraß der Herrschafft Bregnitz leydete unsägliche Schmertzen am rechten Armb 14. gantzer Täg, daß er weder arbeiten noch schlaffen, auch den Armb von sich selbsten nicht riehren können, ohne daß ein angewendtes Mittel gefruchtet: endlichen verlobte er sich hieher zu Christo dem Gegeisleten, und es verliehrte sich noch selbige Nacht aller Schmertzen, konnte auch nach 2. Tägen wie zuvor seine Arbeit verrichten. Angesagt den 2. Herbstmonath Anno 1746.

Num. 10.

Paulus Baur Leinweber von Waldregner Landgericht gibet an den 8. Weinmonath Anno 1746. daß, nachdem er den rechten Armb ausgeschlagen, selber nicht ehender als nach geschehener Verlobnus zu U. L. HErrn in die Wis, so er nach 2. Tägen gemacht, habe können eingericht werden ohngeacht aller Mühe und Kunst deren Baaderen und Wund-Artzten.

Dritter Absatz.
Hülff in denen
Augen.

Num. 11.

Sebastian Scholthamer von Buich Kürchner = Pfarr bey Dißling nächst Altenöting erblindete den 17. May Anno 1745. an beyden Augen, und konnte an dem rechten 4. an dem lincken 5. gantzer Wochen nichts sehen. In diser Blindheit nach sehr vilen angewendten Mittelen verlobte er sich mit einer Wallfahrt, und heiligen Meß zu dem gegeisleten JESU in der Wis, worauf er inner 8. Tag sein voriges Augen-Liecht erhalten, angesagt 1746.

Num. 12.

Maria Adelheid Märtschin Burger = und Cramerin von Augspurg bekennet mit eigener Handschrifft, daß ihr Sohn von denen Blateren ein sehr böses Aug bekommen, und an demselben grossen Schmertzen erleyden habe müssen, welches Ubel zu vertreiben sie vile Mittel aber ohne Frucht angewendet habe; dessentwegen sie ihr Vertrauen, und Zuflucht zu dem Gnaden = reichen Heyland in der Wis mit einer gewisen Andacht und Opffer genommen habe, worauf dann ihr Sohn an dem schadhafften Aug gleich Besserung erhalten, und solche annoch einen guten Bestand hat,

da

da doch selber ansonst alle 4. Wochen eine so-genannte Augen-Wehr an bemeltem bösen Aug bekommen hat, so ihme grosse Schmertzen verursachte, und sogar helle Bluts-Tropffen heraustribe. Verzeichnet Anno 1746.

Num. 13.

Maria Neumayrin von Dullheim, welche 5. Wochen sehr grosse Schmertzen wegen starckfliessenden Augen erlitten, daß sie vermeinte unsinnig zu werden, hat ebenfahls nach gehabt-vertraulichem Anruffung Christi des gegeisleten von solchen Schmertzen Erledigung erhalten, und solches angesagt 1746.

Num. 14.

Der Barbara Lidlin von Eschenberger Pfarr wurde das lincke Aug mit einem Fehl überzogen, welche derentwegen auch 4. Monath lang nichts gesehen hat; litte beynebens auch grosse Schmertzen wegen sehr üblen Füssen, welche selbe in dem Gehen hinderten: erhielte aber sowohl im ersten als anderten Zustand von Christo dem gegeisleten erwünschte Hülff und Genesung.

Num. 15.

Ebenfahls hatte Anna Maria Scherlin von Pfada bey 10. Jahr starckes Augen-Rinnen, und daran grosse Schmertzen ertragen müssen, welche aber nach gethanem Gelibt Erledigung, und erfreuliche Befreyung bekommen.

Num. 16.

Josephen Mayr von Buelach verursachte ein über das rechte Aug gewachsenes Fehl ein 7. wochige Blindheit, welche aber auf gemachtes Gelibt zu U. L. HErrn in der Wis ohne Gebrauch natürlicher Mittel gehoben wurde.

Num. 17.

Johann Georg Wisthaler Birenmacher in München hatte sein vierjähriges Töchterlein wegen 6. Wochen lang gehabt, und erlittener Blindheit anhero zu dem Gnaden reichen Heyland verlobet, welches hernach in 6. Tägen das vollkommene Augen-Liecht erhalten hat.

Num. 18.

Johann Michael Schmid von Sattlberg nächst Schrobenhausen in Bayrn ist an seinem Gesicht also erblindet, daß er am lincken Aug nur ein wenig Schein gehabt, am rechten aber gar nichts gesehen, beynebens grosse Schmertzen bey 2. Jahr lang erlitten hat. Nach fruchtloß angewendten Hauß-Mittlen verlobte die Mutter ihren Sohn bemelten Johann Michael zu Christo dem gegeisleten in der Wis, worauf sich der Schmertzen ohne ferners angewendete Mittel nach und nach verlohren, und er Schmid das Gesicht fast vollkommen erlanget, also zwar, daß selber zur Prob dessen auf Begehren eines allhiesigen Herrn Canonici mit dem rechten Aug lesen können, und mit solchem die vom gegeis-

leten

JESU erhaltene Hülff darthun können. Angezeigt den 25. April Anno 1746.

Num. 19.

Laut schrifftlich anhero überschickten Zeugnus de dato 22. Maij Anno 1746. hatte die Wohledle Anna Catharina Herrn Philipp Gustavi von Taßmayr Notar. Publ. dann Landschäfftl. Aufschlägers, und bey verschidenen Herrschafften Verwalters, dann Marckschreibers zu Pilsing Frau Gemahlin an dem lincken Aug mit einem Fehl ein Uberwachsthum bekommen, daß sie gleich darauf nichts mehr gesehen, und einsmahls in der Nacht hieran auch in den Kopff solch hefftig wütende Schmertzen erlitten, vor dern Wehethum sie sich auf den Boden nidergeworffen; daselbsten zu Christo dem gegeisleten mit Verlobung einer heiligen Meß ein Gelibt gemacht, alsdann widerum aufgekrochen, und aus dem Bett-Buch in der Finstere die Bildnus U. L. HErrn gesuchet, auch schnell gefunden: solche auf das leydende Aug und Kopff gelegt, und darauf wider zur Erden gefallen, den grossen GOTT weiters gebetten mit eyfrigen Beysatz: sie stehe anjetzo nicht mehr auf, bis ihr geholffen werde. Worauf dann selbe in einem Augenblick von allen Schmertzen befreyet, und das Aug von Tag zu Tag besser worden ist. Also oben angezogenes Attestatum.

Num. 20.

Den 29. May Anno 1746. gibet zu verzeichnen Matthias Frotzinger von Dintzling wie daß sein Söhnlein Johannes damahls 1. Jahr alt 3. Täg nach der Geburt an beyden Augen erblindet, und beynebens grossen Schmertzen erleyden müssen, nach gefaßtem seinem Vertrauen aber, und gemachten Gelibt zu dem Schmertz-vollen JESU in der Wis habe das Kind an dem rechten Aug das helle Liecht erhalten.

Num. 21.

Vermög einer schrifftlichen Nachricht de dato München 2. Junij Anno 1746. hat der Frauen Maria Veronica Jacobina Waitzenböckin Herrschaffts-Verwalterin in München Söhnlein sehr grosse Schmertzen an denen Augen erlitten also zwar, daß selbes in grosser Gefahr gestanden des Gesichts wohl gar verlustiget zu werden. In solcher Gefahr suchte bemelte Frau Waitzenböckin Hülff bey dem Gnaden-reichen JESU in der Wis, welche sie auch augenscheinlich erhalten zu haben bekennet.

Num. 22.

Johann Tillis, und sein Ehe-Weib Magdalena aus Bayrn Gerichts Neumarckt erlitten in denen Augen so grosse Schmertzen, daß man vermeinte beyde werden erblinden müssen; auf gethane Verlobnus aber zu Christo dem Gegeislten ist es von Stund mit

bey-

beyden besser worden. Verzeichnet den 8. Junij Anno 1746.

Num. 23

Johann Schmidhäusler und Magdalena sein Haus-Frau der Herrschafft Weingarten bezeugen den 11. Junij Anno 1746. daß ihrem vierjährigem Töchterlein ein Fluß in die Augen gesessen, welchen zu vertreiben sich ein gewiser Artzt bemühet, durch dise Chur aber wurde das Ubel nur vermehrt, indem die Augen dem Kind verfinstert wurden, und selbes gar nichts mehr gesehen. In diser Noth (welcher zu steuren angezogener Artzt selbsten verzweiffelt) verlobten die Elteren ihr Töchterlein mit einer Wallfahrt zu dem Gnadenreichen Heyland in der Wis, worauf das Ubel gewichen, und das Kind also genesen, daß es widerum alles sehen konnte, und dessen Augen frisch, und gesundes Aussehen bekommen haben. Wie solches vier allhiesige Herren Canonici selbsten gesehen.

Num. 24.

Frau Anna Theresia Preyin Stadtschreiberin zu Deggendorff in Unterbayrn verlobte ihr kleines Töchterlein Maria Josepha zu dem gegeisleten Erlöser in der Wis, weilen selbes an denen Augen hefftige Schmertzen erlitten, und das Liecht nicht recht ansehen können. Auf gemachtes Gelibd ist das Kind widerum in guten Stand hergestellt worden.

Sol-

Solches wurde mit schrifftlicher Zeugnuß bestättiget den 25. Junij Anno 1746.

Num. 25.

Ingleichem bekennet den 3ten Julij Anno 1746. Ulrich Müller von Hiltefing, daß er an einem schadhafften Aug ohne angewendt natürliche Mittel durch eintziges Vertrauen und Verlobnuß zu der Gnaden-reichen Bildnuß Christi des Gegeisleten in der Wis augenscheinliche Besserung, und gäntzliche Genesung erhalten habe.

Num. 26.

Antonius Schwartzenberger von Garetshausen am Würmsee wurde an beeden Augen mit sehr hefftigen Schmertzen geplagt, und schine er werde an dem Rechten gäntzlich erblinden. In so gefährlichen Zustand, wo keine natürliche Mittel geholffen, verlobte er sich zu U. L. HErrn in die Wis, und gleich darauf erhielte er die erwünschte Besserung. Verzeichnet den 8. Julij Anno 1746.

Num. 27.

Joseph Hafner von Walckershofen wurde von einer Kuhe mit dem Horn in das rechte Aug gestochen, welches dann also verletzt worden, daß das sogenannte Kindl im Aug gantz trüb gewesen, auch gleich starck geschwollen ist; Die Geschwulst zu vertreiben brauchte dessen Mutter ein schlechtes Hauß-Mittel, da sie aber vermerckte, daß das Aug immer schlechter und fleischiger zu werden begunne,

ver-

verlobte sie disen ihren Sohn zu dem Gnaden-vollen Heyland in der Wis, und erhielte ihm durch dessen Gnad das gesunde Gesicht. Angesagt den 12. August Anno 1746.

Num. 28.

Anno 1746. den 16. August bezeuget schrifftlich A. R. D. P. Ignatius Mayr Canonicus Præm. allhiesigen Gotts-Hauß Steingaden, und damahliger Pfarr-Vicarius zu Ingenried, wie daß ihme durch einen unvermutheten Zufahl ein Sand oder Grießl in das lincke Aug gefallen, wordurch er zwey Tag sehr scharpffe Schmertzen empfunden, welche durch gebrauchte natürliche Hilffs-Mittel nicht gelindert, sondern geschärpfft wurden. Den dritten Tag nahme bemeldter Herr Pfarr-Vicarius seine Zuflucht zu der Gnadenreichen Bildnuß des gegeisleten Heylands in der Wis mit einem Wallfahrt-Gang und Heil. Meß-Opffer umb Genesung des krancken Augs: brauchte sodann kein anders Mittel mehr, als ein an der Gnaden-Bildnuß anberührtes Bildlein, welches er dem schmertzhafften Aug aufgelegt: worauf von Stund an (GOtt zu Danck) die Schmertzen vergangen, und kunte mehr erwehnter Herr Pfarr-Vicarius gleich den nächstfolgenden Tag seinen Geistlich- und Pfärrlichen Verrichtungen frey und ungehindert vorstehen.

Num. 29.

Dem Ehrengeachten Benedict Krümer von Mit-

Mittenwald wurde ein Kind gebohren an dessen Augen die gäntzliche Blindheit zubeförchten ware, massen man in selben nichts schwartzes ersehen kunte. In solcher Bekümmernuß verlobte der Vatter das Kind mit einer Heil. Meß zu Christo dem Gegeisleten, auf welches sich die Augen alsobald geendert, und das Kind vollkommen zusehen vermerckt worden ist. Solche wurde angesagt den 26. Augusti Anno 1746.

Num. 30.

Urban Spieß von Armstorff aus Bayrn hatte ein Söhnlein Namens Andreas 11. Jahr alt welches einen so starcken Fluß an dem einten Aug bekommen, daß selbes gantz roth, fleischig, und endlich auch mit einem Fähl überzogen: dardurch stockblind worden. Die Elteren aus Armuth brauchten zwar ein Hauß-Mittel, aber das beste Mittel ergriffen sie mit Verlobnuß einer Heil. Meß und Wallfarth zu dem schmertz-vollen JESU auf der Wis, und als die Mutter auf dem Weeg ware dise Verlobnuß zu entrichten, bekame das Söhnlein einen Schein, und entlich das völlige Augen-Liecht. Geschehen Anno 1746. angegeben den 1. Herbstmonath besagten Jahrs.

Num. 31.

Johann Georg Gayer Braitenbrunner Pfarr von Fürbuch Mindlheimer Herrschafft gibet zu verzeichnen daß sein Bruder Gabriel 7. Jahr also blind gewesen, daß er nur allein

einen

einen kleinen Schein gehabt, daß achte Jahr aber solchen Schein völlig verlohren habe und gäntzlich erblindet seye; nachdem er aber von der Wallfarth auf der so genannten Wis benachrichtet worden, setzte er sein gäntzliches Vertrauen zu der Gnaden-reichen Bildnuß des gegeiselten JESU, verlobte dahero, eine Heil. Meß, und Wallfarth anhero, und er verspührte hierauf von Tag zu Tag eine Besserung, bekame auch immerhin und zwar ohne Anwendung eines anderen Mittels eine mehrere Helle in denen Augen, daß er hernach frey und ohne Anleitung seines mit ihme gehenden Bruders anhero gehen: und seine Dancksagung ablegen können. Solches wurde angesagt den 15. Septemb. 1746.

Num. 32.

Ursula Boin von Aicha hatte einen Knaben, so mit vier Jahr fleischige Augen bekommen, über welche sich auch zweymahl zwey Fehl gezogen, so sich aber nach gemachter Verlobnuß zu Christo dem Gegeisleten in der Wis ohne angewennte Mittel verlohren, und haben die Augen ihre vorige Schönheit bekommen. Solches bekennet ersagte Boin den 21. Septemb. Anno 1746.

Num. 33.

Maria Weigelin von Unterschönbach zwey Stund von Aicha 20. Jahr alt, ledigen Standts hatte beede Augen dergestalten bös; daß sie von Liechtmeß biß Ostern dann und

wann nichts sehen kunte, ja es wurde eines gar fast für verlohren gehalten. Es seynd zwar Mittel angewendet worden, allein das Ubel wendete sich nicht zur Besserung; sobald aber erwehnte Maria sich mit einem Wallfarths-Gang und wächsenen Opffer ꝛc. anhero zu dem Gnaden-vollen Heyland verlobte, wurde es von Tag zu Tag besser ohne weitere Mittel. Solches bekennet sie den 21. Septemb. 1746.

Num. 34.

Martin Veith von Rueperstorff Cransperger Gerichts ware 10. Wochen schier alles Augen-Liechts beraubet; nachdem er sich aber nach vilen vergebens angewenten Mittlen zu dem Gnaden-reichen JESU in der Wis mit einer H. Meß verlobet, wurden die Augen täglich besser, daß er anjetzo ohne Hindernuß ohne Beyhilff oder Anleitung eines anderen gehen kan. Angesagt den 24. Septemb. 1746.

Num. 35.

Hanß Michael Keller von Ettringen der Herrschafft Türckheimb hatte einen gefährlichen Fluß an denen Augen in die zwey Jahr lang, ohne daß die angewendte Mittel geholffen; gleich aber auf gemachte Verlobnuß zu dem barmhertzigen Heyland in die Wis verliehrte sich der Fluß von selbsten. Wurde zu verzeichnen gegeben den 27. Septemb. Anno 1726.

Num. 36.

Maria Steigenbergerin von Kaltenbrunn Gerichts Kieberg nachdeme sie in denen Kinds-Blateren an einem Aug völlig erblindet, kame nach ausgestandenen Kinds-Nöthen auch umb das andere Aug, also zwar, daß sie an solchen keinen Sticken mehr gesehen, auch das Augen-Liecht von dem Bader für verlohren geschätzt worden; sie ware nunmehro drey Wochen lang stock blind, biß sie von der berühmten Wallfarth in der Wis berichtet worden, fasset dahero ihr gäntzliches vertrauen zu dem dasebstig gegeisleten Heyland, verlobte sich dahin mit einer Wallfahrt, empfanget bald darauf einen Schein, und wurde es nach und nach also besser, daß sie inner 14. Tägen in die Nähe und Weithe gut sehen können. Wurde angesagt den 9. Octob. 1746.

Num. 37.

Margaretha Metznerin von Graff Czernischen Herrschafft in Wistritz aus Böhmen könnte 3. biß 4. Wochen wegen zugestossener Blindheit nicht gehen ohne daß sie von jemand andern geführt wurde. Sobald sie aber anhero zu dem göttlichen Augen-Artzten Christo JESU ein Gelibd gemacht, ware auf geschehene Verlobnuß das Augen-Liecht innerhalb acht Täg hergestellt und sie allhier vollkommene Genesung erlanget. Solches ansagend den 9. Octob. 1746.

Num. 38.

Elisabetha Gattingerin von Diessen etlich und sechzig Jahr alt litte sehr hefftige Schmertzen in denen Augen, ja sie vermeynte an dem Lincken gar zuerblinden, ohne daß sich ein Baader getraute solchem zu helffen. In disem Elend nimbt sie ihr Vertrauen zu dem gegeisleten Heyland, worauf der Schmertzen alsobald nachgelassen, und das erwünschte Liecht hergestellt worden. Angesagt den 22. Novemb. Anno 1746.

Num. 39.

Petrus Stoltz von Apffeltrach 82. Jahr alt gibet zuverzeichnen, daß ihm ohngefehr wider alles Vermuthen also die Augen vergangen seyen, daß er nicht anderst vermeynte, als er werde würcklich verblinden müssen, indeme er gar nur einen wenigen Schein noch gehabt habe, in so gefährlichen Umstand derowegen verlobte er sich zu dem gegeisleten Heyland auf der Wis, und sobald die Verlobnuß geschehen, erhielte er gleichsamb Augenblicklich sein voriges Gesicht, hat solches angesagt den 29. Decemb. Anno 1746.

Drittes Capitel.
B.
Erster Absatz.
Hülff in Beinbruch.

Num. 40.

MAgdalena Schlaichin von Lechhausen bekennet, daß sie den Fuß auf einen Fall zweymahl nechst den Knoden oder dicken Bein, dann am Schinbein gefährlich abgebrochen habe; da nun der Baader ihr den Fuß eingerichtet, verlobte sie sich zu Christo in die Wis mit einer Wallfarth, damit der Fuß glicklich geheylet wurde, welches dann auch mit Verwunderung des Baaders, und gantzen Dorffs erfolget. Da jedermann so schnelle Heylung mehr der göttlichen als natürlichen Mittlen zugeschriben, sie aber gleich darauf die Wallfarth verrichten können.

Num. 41.

Frantz Bertele aus dem Wigeles der Pfarr Lautrach Hochfürstl. Herrschafft Kempten gibet zuverzeichnen, daß seinem vier jährigen Kind aus was Ursachen unwissend, das Hufft-

Bein gäntzlich aus dem Gelenck gebrochen seye dessentwegen er auch sibenmahl durch den Baader die Hufft dem Kind hat einrichten lassen müssen, welches doch keinen Bestand gehabt und die Hufft niemahls gehalten, auch das Kind gar nicht gehen können, biß der Vatter als er ihme das achte mahl die Hufft liesse einrichten zu dem barmhertzigen Heyland anhero eine Wallfarth neben dem Kind zuverrichten verlobet, auf welches auch augblicklich die Hufft Stand gehalten, und also mit dem Kind glücklich besser worden, daß es nunmehro ungehindert gehen und lauffen kan. Verzeichnet den 26. Junij 1746.

Num. 42.

Johann Jacob Reinl aus der Arlenbergischen Herrschafft von Veldkirch gebürtig nunmehro wohnhafft in dem obern Viertel Ynthal in Tyrol hatte das Unglück daß er einen Fuß auf einmahl zweymahl abgebrochen, durch welches ihm wegen unleydentlchen Schmertzen auch der benöthigte Schlaff benommen wurde. Er wendete zwar zu seiner Genesung all möglichistes an, ware aber alles vergebens und umsonst; weilen dann der Krancke, welcher selbsten ein wohlerfahrner Wund-Artzt ware, allen Witz, Verstand, und Erfahrenheit gefangen gabe, verlobte er sich vest-vertrauend mit einer Heil. Meß zu dem schmertzhafften Heyland in die Wis; worauf sich also gleich der fast unerträgliche

Schmer-

Schmertzen geleget, auch der Fuß sich dergestalten gebessert, daß er innerhalb 3. Wochen auf Krucken, in 10. Wochen ohne Stock und Krucken frey und ledig gehen können, zur Danckbarkeit hat er Reinl die Krucken in der Gnaden-Capellen zu Ehren seines Göttlichen Helffers aufgehenckt, und allbesagtes zuverzeichnen gegeben, den 10. Novem. 1746.

Zweyter Absatz.

Hülff in dem Bluten.

Num. 43.

Andreas Hornsteiniger, Burger und Müller von München 56. Jahr alt bekennet neben seiner Ehewürthin, wie daß er 5. Tag lang beständig gestocktes Blut von ihme haben auswerffen müssen, welchem Ubel abzuhelffen zwey Herren Doctores Mittel angewendet, jedoch vergebens, und ohne Würckung; weilen dann nichts anschlagen wolt, verzweiffleten beede an seinen Aufkommen: wurde dahero mit denen Heiligen Sacramenten versehen, von vilen Anwesenden Geistlichen sein Todt erwartet: und von jedermann für todt gehalten. In so gefährlich und traurigen Weesen ruffte sein Ehefrau auf Einrathung einer andern Persohn mittls

gemachter Verlobnuß zu Christo dem gegeisleten in der Wis, worauf dann in selben Augenblick sich Besserung gezeigt, das Blutbrechen nachgelassen: und erwehnter Hornsteiniger endlich völlig gesund worden; welches selber bey Verrichtung seiner Wallfarth danckbarlich angezeigt den 30. May Anno 1746.

Num. 44.

Augustin Ruedorffer von Arensried aus Gilchinger Pfarr Gerichts Starnberg gibet an den 7. September Anno 1746 daß sein Söhnlein Augustin dritthalb Jahr alt zum öffteren sehr starck aus der Nasen geblutet, und solches Bluten zwey Jahr zum öffteren angehalten habe, das man das Kind offt für halb todt herumb gezogen. Die Elteren unwissend was in disem Zustand anzufangen, verlobten sich mit einer Heil. Meß und Wallfarth zu dem Hilff-reichen Heyland in die Wis: auf welches das Knäblein nimmermehr mit disem Zustand geplagt worden.

Viertes Capitel.

C.

Hülff in Catharr.

Num. 45.

IN einem Todt-gefährlichen Catharr oder Husten verlobt sich mit 1. heiligen Meß zu dem gegeisleten Heyland in der Wis Andreas Graininger, und bekennet selber danckbarlich von sothanem Ubel alsobald befreyet worden zu seyn den 6. Junij Anno 1746.

Num. 46.

Herr Johann Martin Rebeck Churfürstl. Bayr. Hoff-Musicant gibet zu vernemmen, wie daß sein Töchterlein in die 10. Wochen mit einem Todt-gefährlichen Catharr behafftet gewesen, daß sie öffters häuffiges Blut von sich gestossen; die vile angewendete Mittel scheinten das Ubel nur schliminer zu machen, dahero gemelter Herr Rebeck sambt mehreren des Zustands Erfahrnen an derselben Aufkommen verzweiffelten, und das Kind gleichsam für Tod gehalten wurde. Während so betrübtem Aussehens hat der Vatter das Kind hieher in die Wis verlobet, worauf es gleich

in einer halben Stund mit ihr so schnell zur Besserung gezeiget, daß es ohne ein anders angewendtes Artzney-Mittel die völlige Gesundheit erlangt den 7. Julij Anno 1746.

Num. 47.

Maria Burghartin von Eyretshofen aus Schwaben bekame einen gefährlichen und schmertzhafften Steck-Catharr, daß sie drey Wochen vermeinte, sie müsse nothwendig daran ersticken; verlobt sich demnach zu dem gegeisleten Heyland, und verspühret alsobald Besserung, wie sie auch in kurtzer Zeit völlig genesen; und dises zu verkünden bittlich ersuchet den 15. August Anno 1746.

Fünfftes Capitel.

D.

Hülff in der Dörrsucht.

Num. 48.

Melchior Seckl Wipöcker-Pfarr Burgrainer-Gerichts verlobte sein Ehe-Weib Barbara zu dem gegeisleten Heyland in der Wis wegen einer ein Jahr lang anhaltender Dörrsucht und abserbender Kranckheit, welche dann nach gemachtem Gelibt die erwünschte Gesundheit und Besserung erhalten. 1746.

Sechs-

Sechstes Capitel.

E.

Hülff in Engbrüstigkeit.

Num. 49.

Magdalena Schwaigerin von Traurein Gerichts Weilhamb litte achtzehen Jahr also sehr an der Engbrüstigkeit, daß sie kaum etliche Schritt in dem Haus wegen steckenden Athem in die Kirchen aber gar nicht mehr hat gehen können; sie verlobte sich dahero in die Wis, allein konte sie nicht anderst als mit Reitten kommen. Sobald sie von der Wallfahrt zu Haus angelanget, verliehrte sich allgemach das Ubel also; daß sie hernach zu Fuß den gegeisleten Heyland besuchen konte.

Num. 50.

Margaretha Lampelspergerin von Chiemsee wurde nach ausgestandenen Kinds-Nöthen mit hefftigem Hertztrucken und Hitz ergriffen, daß sie nicht mehr schnauffen konte, und schier gäntzlich erstecket wurde. In disen so gefährlich-aussehenden Zuständen hat der Ehe-Mann seinem bis auf den Tod geängstigten Ehe-Weib ein so genanntes Wis-

Bild.

Bildlein fürgehalten, sie ermahnend solches zu küssen, kaum hat sie solches mit grossem Vertrauen geküsset, hörte das Drucke auf der Brust auf, und wurde bald widerum gesund. 1746.

Num. 51.

Philipp Rancker von Herschen aus Seefelder-Gericht wurde mit hefftigem Drucken auf der Brust überfallen: er brauchte zwar verschidene Artzneyen, jedoch ohne eintzige Würckung, ja es wurde mit ihme immerdar schlechter, und schlimmer, dahero man disem Krancken das Leben abgesagt. Weilen nun bemelter Philipp schon einmahl allhier in der Wis gewesen, schöpffte er ein grosses Vertrauen zu dem gegeisleten Heyland, empfunde alsobald Linderung des Schmertzens, und hat auch das Drucken innerhalb drey Wochen völlig nachgelassen. Angesagt den 25. Julij Anno 1746.

Num. 52.

Laut eigenhändiger Bekantnus de dato dritten October 1746. zeiget schrifftlich allhier an Herr Ferdinand Joseph Dosch Postmeisters-Sohn von Eisenbürn, wie daß er neun gantzer Jahr von einem so bösen Astmate, oder Engbrüstigkeit geplagt worden seye, in welcher er schier alle acht Täg zu Nachts wegen Benehmung des Athems in der Gefahr der Erstickung gewesen: er wendete zwar in so langer Zeit vile Mittel jedoch ohne Frucht an, bis er endlich um höhere Hülff zu dem gegeis-

leten

leten Heyland in der Wis sich verlobend umgesehen, und verspührte gleich eine Linderung, indem das Athemsperrende Stecken aufgehöret, und er inner sechs Wochen seine Wallfahrt anhero verrichten können.

Sibendes Capitel.

F.

Erster Absatz.

Hülff in gefährlichen Fällen.

Num. 53.

ANna Maria Ehenstainerin Würthin zu Ehrgolding bey Landshuet geriethe auf einer Reiß in ein grosses und gefährliches Unglück, indem selbe mit Gutschen Roß und Mann über einen zimlich hochen und gähen Berg hinabgestürtzt: während solchem Fallen ruffte sie um Hülff zu dem Gnaden-reichen Heyland in der Wis mittels Verlobnus einer heiligen Meß, und Votiv-Taffel, hat auch solche augenscheinlich erfahren; indem weder ihr, noch Mann oder Pferdt einiges Leyd geschehen. Solches wurde angezeigt den dritten Junij Anno 1746.

Num. 54.

Eva Kuefferin Tagwerckerin von München

75. Jahr alt wurde wegen über ein Stieg gethanem schwähren Fall mit einer gefährlichen Kranckheit behafftet, derentwegen auch mit denen heiligen Sacramenten versehen. Nach vilen für die Genesung angewendten Mittlen machte sie ein Gelibt zu Christo JE-SU in der Wis, worauf sie von Tag zu Tag Besserung verspühret, und endlichen völlig gesund ihre Wallfahrt verrichten können, solches anzeigend den 22. Junij Anno 1746.

Num. 55.

Maria Ventin von Conradtshofen vier Stund von Türckheim gibet danckbarist zu verzeichnen, daß sie mit ihrem fünff viertel Jahr alten Kind Matthias über ein Stieg zwölff Staffel hoch herabgefallen, das Kind aber dis Unglück getroffen, daß solchem mit Gewalt der Mund hat müssen aufgesperret werden: worauf sie in höchster Bestürtzung ihre Zuflucht zu dem gegeisleten Heyland genommen, ihr liebes Kind mit einem Gelibt dem barmhertzigen GOTT anbefohlen, worauf das Kind alsobald einige Zeichen des Lebens gegeben, und der vermeinten Todts- und anderen Gefahren glücklich entrunnen. Angesagt den dritten Julij Anno 1746.

Num. 56.

Maria Magdalena Sprengerin von Calteren in Oetschland bekennet, daß sie wegen zweymahl erlittenen hochen Fall eine vier Wo-

chen

chen lange Kranckheit habe ausstehen müssen, auch hierdurch völlig contract oder lahm worden seye, daß sie dritthalb Jahr gar nicht mehr gehen können; nach beschehener Verlobnus aber zu Christo dem gegeisleten wurde sie in kurtzem also besser, daß sie anhero wallfahrten, und ihrem Erlöser dancksagen konnte, solches anzeigend den 26. August Anno 1746.

Num. 57.

Elisabeth Ertlin von Waldenbach aus der alten Pfaltz hatte einen sehr harten Fall gethan, worvon sie nicht ehender, als nach geschehener Verlobung einer heiligen Meß zu Christo in die Wis, und zwar nach solcher gantz leicht auffstehen können, auch ferners keinen Schmertzen zu leyden gehabt. Angesagt den 22. September. Anno 1746.

Zweyter Absatz.

Hülff in Feurs-Brunsten.

Num. 58.

Johann und Antoni Nidermayr von Söchering Gerichts Weilhamb beede Nachbaren bekennen, daß selbe in einer gefährlichen Feurs-Brunst nach angeruffter Hülff Christi in der Wis und dahin gemachter Verlobnus von dem Feur unbeschädiget verbliben seyen.

Num.

Num. 59.

Adam Schlagenhofer von Schaffshöll in Bayrn verlobte sich in äusserster Noth und Feurs-Brunst, welche seiner Nachbaren Häuser ringsherum ergriffen, und ruffte um Hülff zu dem barmhertzigen Erlöser in der Wis, und sein Hauß wurde glücklich errettet, obwohlen das Feur solches schon angegriffen hatte. Wurde angesagt den 31. May 1746.

Num. 60.

Thomas Spiegel von Hagenheim Grichts Landsperg gibet zu verzeichnen, wie daß in einer gefährlichen Feurs-Brunst, so den sibenden Julij Anno 1746. entstanden, da das nächste Hauß, welches nur fünffzehen Schritt von dem seinigen entlegen, völlig abgebrunen, sich sein Ehe-Weib Maria in seiner Abwesenheit anhero zu dem Gnadenreichen Heyland in der Wis verlobet, und hierauf sein Hauß glücklich errettet worden seye. Angegeben den 25. Julij Anno 1746.

Num. 61.

Johann Georg Möst von Ronsperg in Schwaben Freyherrl. Herrschafft von Stein zeigt an, daß wegen einer in seines Nachbaren Haus entstandenen hefftigen Feursbrunst auch seine Behausung ergriffen worden seye, auch schon in acht unterschidlichen Orthen Feur gefaßt habe; weilen dann alle menschliche angewendte Hülff nit erklecktte dises Feur

zu

zu demmen, suchte er Göttliche, und mit erhebtem Gemüth zu GOTT verlobte er eine Wallfahrt anhero zu dem barmhertzigen Heyland in der Wis mit einer heiligen Meß, kaum ware das Gelibt geschehen, wurde das Feur gelöscht, und also das Haus erhalten. Welches er bey Ablegung seines Gelibts angesagt den vierten September Anno 1746.

Num. 62.

Sebastian Wörle Baur von Uffing zeiget danckbarlich an, wie das in einer Feurs-Brunst, allwo das nächste Hauß eingeäschert worden, seine Behausung in äusserster Gefahr gestanden seye ebenfahls von denen wütenden Flammen ergriffen zu werden, indeme selbes nicht mehr als zehen oder zwölff Schritt entfernet ware, auch der Wind die Flammen auf solches zugetriben habe; seye jedoch auf geschehene Anruffung des hülffreichen Heylands in der Wis, und dahin gemachtes Gelibt das Haus unverletzt gebliben, weilen gleich nach gemachtem Gelibt der Wind sich gewendet, und auf solche Weiß das Feur abgetriben worden seye. Verzeichnet den 8. September Anno 1746.

Num. 63.

Joseph Libert, und Peter Kertzler von Axa drey Stund unter Augspurg, da ihres Nachbaren Haus völlig in Flammen gestanden, auch Stadel und Korn alles verbrunnen, in Forcht, daß nicht auch ihre zu nächst

daranstehende Häuser möchten angezündet werden (wie es dann ihrer Aussag nach allbereits das Ansehen gehabt) schryen mittelst gemachtem Gelibt zu Christo JESU in der Wis; wurden auch glücklich erhört, indeme das wütende Feur ihre Häuser gäntzlich unbeschädiget gelassen, und selbige erhalten worden. Geschehen im Monath September angezeigt den neunten October 1746.

Num. 64.

Christian Wallner von Disendorff Grichts Raschenberg hinterbringet, daß in einer sehr gefährlichen den 11. October 1746. entstandenen Feurs-Brunst, durch welche dasiger halbe Marckflecken in Brand gerathen, auch sein Haus allbereits das nächste gewesen seye von dem Feur angesteckt zu werden; habe derowegen sein Vertrauen auf den Gnaden vollen JESUM in der Wis gesetzt, und um Erhaltung seines Haus anhero ein Gelibt gemacht, auf welches die Brunst vor seinem Haus aufgehört, und durch die Hülff GOttes gäntzlich gedämpffet worden seye. Verzeichnet den zwölfften November 1746.

Num. 65.

Eben disen Tag bekennet Gottfrid Duntz von erwehnten Disendorff, daß selber in erstgemelter Brunst auf gethane Anruffung Christi des Gegeisleten in der Wis seine Behausung, welche gleichfahls in grosser Gefahr gestanden, glücklich erhalten habe.

Num.

Num. 66.

Ebenfahls gibet mit einer in der Gnaden-Capell aufgehenckten Votiv Taffel und schrifftlich anhero erlassenen Zeugnus dem Gnaden-reichen Heyland die Ehr, und bekennet danckbarlich die Hochwohlgebohrne Frau Frau Maria Johanna Goderin Freyin von Kriestorff, daß in groß-gefährlicher Feursbrunst das völlige Schloß-Gebäu dann übrige Hofmarckts-Häuser auf geschehenes Gelibt barmhertzigist erhalten worden seyen.

Dritter Absatz.

Hülff in unterschidlichen Fieberen.

Num. 67.

ANtoni Klotz von Lentzperied lage drey Wochen an dem hitzigen Fieber, und wurde nach gemachtem Gelibt zu dem Gnaden-reichen Heyland gesund ohne weiters angewendte Mittel.

Num. 68.

Johann Seitz von Fellau bey Dillingen schreibet Christo dem Gegeisleten danckbarlich zu, daß er von dem beschwärlich-anhaltenden Fieber befreyet worden.

Num. 69.

Gertraud Victin von Murnau bekennet daß selbe von der in besagtem Flecken hefftig

graßirenden hitzigen Kranckheit ebenfahls angesteckt worden seye, in welcher sie ohne gebrauchte Artzney-Mittel eintzig alleinig Christum den Gegeisleten mit Vertrauen angeruffen: und gantz glücklich von erwehnt-hitziger Kranckheit Befreyung erhalten habe.

Num. 70.

Johann Michael Arisch von Münchsroth 48. Jahr alt seiner Profeßion ein Ziegler wurde 18. Wochen lang mit dem kalten Fieber geplaget, und zwar so hefftig, daß er auch fast vom Verstand kommen. Er brauchte zwar zu Vertreibung dises Zustands allerhand geistliche und leibliche Mittel, welche aber keinen Verfang hatten. Endlichen verlobte er sich anhero zu U. L. HErrn in die Wis mit einer Wallfahrt und heiligen Meß: nach welcher geschehener Verlobnus die Kranckheit ohne Gebrauch weiterer Mittlen ihne bäldist verlassen hat. Dises zu bekräfftigen getrauete er sich auch einen würcklichen Ayd abzulegen, also zeiget solches an obiger Arisch den 5. Jener Anno 1746.

Num. 71.

Barbara Masserin von Polling ihres Alters 60. Jahr lage vier Wochen in einem hitzigen Fieber schwärlich kranck, ware auch gantz von sich selbst; weilen dann Armuths halber die Artzney-Mittel selbe ihr nicht verschaffen konnte, und einsmahl zu dem Verstand kommen, verlobte sie sich zu Christo

dem

dem Gegeisleten auf der Wis, worauf sie den anderten Tag das Beth verlassen, und bald darauf ihr Gelibt allhier verrichten können solches ansagend den 13. May 1746.

Num. 72.

Maria Mayrin von Sintzenmos ware mit dem hitzigen Fieber dergestalten hefftig behafftet, daß selbe auch mit allen heiligen Sacramenten versehen worden, legte alsdann alle Medicin beyseiths und namme ihr eintzige Zuflucht zu Christo dem Gegeisleten, erhielte auch gleich die erwünschte Gesundheit. Angesagt den 16. May Anno 1746.

Num. 73.

Joseph Gindtskofer aus der alten Frauhofer-Pfarr hatte ein Söhnlein von 11. Jahren, welches gehling von einer grossen Hitz angegriffen, drey Tag schwärlich kranck gelegen; den vierten Tag bittete der Vatter mittelst eines Geliebts Christum den Gegeisleten um Gesundheit seines Kinds, erhielte auch solche glücklich, indeme in einer halben Stund nach geschehener Verlobung es sich mit dem Knaben gebesseret. Angezeiget den 18. May Anno 1746.

Num. 74.

Frau Francisca Justina Döllin Herrschaffts-Verwalterin zu Pöttmeß gibet den 20. May Anno 1746. zu verzeichnen, wie daß ihr Töchterlein Maria Theresia 4. Stund von Pöttmeß in einem Frauen-Closter, allwo selbes

in der Kost, ware von dem hitzigen Fieber hefftig ergriffen worden, daß jedermann, ja die Leib-Artzten selbsten an dessen Genesung verzweiffelt; die Gefahr vermehrte sich immerhin, und kame endlich auf das äusseriste, indeme man disem Kind schon die Sterb-Kertzen angezündet, und würcklich dessen Hintritt erwartet hat. Indessen wurde auch der Frau Mutter Bericht erstattet mit Beyfügen; sie solte alle Zubereithung zur Leich-Begängnus vorkehren: beynebens ermahnend, weilen auf natürliche Mittel kein Hoffnung mehr zumachen, ihre Hoffnung und Zuflucht zu Gott zu nemmen. Der höchstbetrübten Mutter kamen alsobald zu Sinn die vilfältige Gnaden und Gutthaten des gegeisleten Heylands in der Wis; machte dahero für die Gesundheit und Erhaltung ihres Töchterleins ein Gelibt anhero einen Wallfahrts-Gang zu verrichten, erhielte darauf in Bälde die fröhliche Zeitung der Widergenesung ihres Kinds, und vernamme, daß eben zu selber Zeit, wo sie das Gelibt gemacht, das schon halb todte Kind widerum zu sich kommen, die Augen eröffnet, und nach und nach die völlige Gesundheit erhalten habe.

Num. 75.

Imgleichen bekennet Eva Grimmayrin aus Deininger-Pfarr so 6. Wochen mit der hitzigen Kranckheit behafftet ware, auch schon mit denen heiligen Sacramenten versehen worden

den, auf gethane Anruffung Christi des Gegeisleten und hiehero gemachtes Gelibt Hülff und Gesundheit erlanget zu haben. Den 21. May Anno 1746.

Num. 76.

Ebenfahls zeiget an Joseph Motzler von Oberhausen, daß er von einer ungemeinen grossen innerlichen Hitz, und gefährlichem Fieber überfallen worden, nach hiehero gemachtem Gelibt baldige Besserung, und noch selbige Wochen vollkommene Gesundheit erlanget habe. Den 24. May 1746.

Num. 77.

Nicht minder bekennet Matthias Hilleke von Dingen bey Aibling, daß er von einem vier Wochen lang anhaltenden hitzigen Fieber durch die Hülff Christi des Gegeisleten ohne gebrauchte Artzney-Mittel befreyet worden seye. Den 31. May Anno 1746.

Num. 78.

In eben disem Zustand allwo kein Medicin angeschlagen, ja durch den Gebrauch derselben die Kranckheit nur zunahme, funde auch Hülff und Befreyung bey Christo JESU in der Wis, allwohin er sich verlobte Johannes Maurer von Garmisch, welcher auch schon mit denen heiligen Sacramenten versehen worden. Saget solches danckbarlich an den ersten Junij Anno 1746.

Num. 79.

Auf eben solche Weis wurde auch von dem

fünff

fünff Wochen lang hitzigem Fieber båldist befreyet ohne Anwendung einiger Mittlen Benedict Strobl von Söchering seines Alters 18. Jahr. Bekennet solches den 6. Junij Anno 1746.

Num. 80.

Paulinus, und Frantz Michael List dann Margaretha Listin sammentlich von Passau wurden alle drey und zwar der erste fünff der andere siben Wochen, die dritte acht Tåg von dem Fieber hefftig geplaget, welche sammentlich nach gehabtem Vertrauen und Anruffung der Gnaden-reichen Hülff Christi in der Wis ohne andere gebrauchte Mittel befreyet worden zu seyn bekennen den 3. Junij Anno 1746.

Num. 81.

Joseph Zwerger von Mittenwald lage drey Tag an dem hitzigen Fieber gefährlich kranck, welcher auf geschehene Verlobnus zu dem Hülff-reichen Heyland in der Wis ohne andere angewendte Mittel gesund worden, und solches angesagt den 24. Junij Anno 1746.

Num. 82.

Joseph Waibl von Burcka unweit Climach bekennet den 26. Junij Anno 1746., daß er in einem Fieber, so ihne 14. Tag geplaget sich anhero mit einer heiligen Meß verlobet: worauf ihn das Fieber von Stund an verlassen habe, und er nachgehends von solchen nicht mehr ergriffen worden seye.

Num.

Num. 83.

Ingleichem gibet zu vernemmen Antonius Hueber von Hall, daß er von einem hefftigen Fieber ergriffen worden, auch seines Aufkommens alle natürliche Hoffnung verlohren habe. Nach genommener Zuflucht aber zu dem gegeisleten JESUM habe ihn ohne einig-gebrauchtes Mittel das Fieber bäldist verlassen. Wurde angesagt den 27. Junij Anno 1746.

Num. 84.

Herr Joseph Mohr Postmeister zu Waching lage drey Tag höchst-gefährlich an dem hitzigen Fieber darnider, an dessen Aufkommen mehrere Doctores, und Baader verzweiffelten, ihme das Leben absprachen, auch keine Medicin mehr gegeben haben; in solcher Trostlosigkeit fassete er ein Vertrauen zu U. L. HErrn in die Wis, verlobte ein heilige Meß, Wallfahrt und Opffer, und wurde wider verhoffen deren Medicorum und anderer innerhalb 2. Täg gäntzlich gesund, verrichtete sein Gelibt, und bekennete Erstbesagtes den 29. Junij Anno 1746.

Num. 85.

Ebenfahls schreiben Christo in der Wis danckbarlich zu ihre Befreyung von dem Fieber Michael Landes von Uffing, und Georg Haltmayr von Reith Grichts Wolfertshausen, deren der erste mit einem Glider-der andere aber mit dem hitzigen Fieber behafftet

gewesen, welche beyde auf anhero gemachte Verlobnus die Gesundheit erhalten. Den 22. Julij Anno 1746.

Num. 86.

Der Wohledelgebohrne Herr Joseph Frantz Antoni von Walter zu Feldmansdorff rc. des Heil. Röm. Reichs Ritter von der Füll bey Botzen in Oetschland erkranckte auf der Reiß, und wurde wegen ansetzendem Fieber auch so gar Bethligerig. Es hatte ein zimmlich gefährliches Aussehen, weilen wohlerwehnter Herr niemahl einen so üblen Zustand bekommen zu haben erachtete. Bey so gestalter Gefahr namme mehrerwehnter Herr mitels gemachter Verlobnus seine Zuflucht zu dem Gnaden-vollen Heyland in der Wis, mit so gutem Erfolg, daß er nach 10. Tägen frisch und gesund seine Reiß verrichten können, auch hernach allhier seiner Andacht mit schuldigister Dancksagung gepflogen. Verzeichnet den 21. August Anno 1746.

Num. 87.

Ebenfahls gibet zu verzeichnen Maximilian Buechner von Aham 7. Stund unter Landtshueth, daß er, da ihn ein Fieber hefftig gequälet, sich anhero zu Christo dem Gegeisleten verlobet, und ohne weiteren Anstoß befreyet seye worden. Wurde angesaget den dritten Herbstmonath Anno 1746.

Num. 88.

Nicht minder bekennen den 8. Herbstmonath

nath Jacob Güettler von Peissenberg dann Adam Redlich von Leitaschen, und zwar der erste, daß er sechs, der andere aber vier Wochen mit der hitzigen Kranckheit behafft gewesen, und wolte bey dem letsteren kein Mittel deren vile angewendt worden, verhülfflich seyn; sobald aber sich selbe anhero zu dem schmertzvollen Heyland verlobten, wurde beyden von solchem Ubel abgeholffen, und erlangten die Gesundheit.

Num. 89.

Nicolaus Rauschmayr Burger und Beck von München ware acht Wochen lang vom kalten Fieber geplaget, wendete um dessen Befreyung vile Mittel jedoch vergeblich an, nach geschehener Verlobnus aber zu Christo JESU in die Wis wurde er in kurtzer Zeit gesund. Verzeichnet den 21. Herbstmonath Anno 1746.

Num. 90.

Joseph Albin von Mosach aus Dachauer-Gricht ware in hitziger Kranckheit so übel darinn, daß man seines Aufkomens verzweifflete. Sein wegen dem üblen Zustand ihres Manns höchst-betrübtes Ehe-Weib (weilen der Mann um sich nichts mehr wußte) ruffte für ihne Christum den Gegeisleten in der Wis mittelst gemachter Verlobnus um Hülff an, worauf sich alsobald Besserung gezeiget, daß er Albin ohne eintzig gebrauchte Medicin schon den fünfften Tag aufstehen können, und in

kurtzer

kurtzer Zeit sich völlig erhohlet. Wurde angesagt den 9. Weinmonath Anno 1746.

Num. 91.

Anna Schreberin von Weindorff Murnauer-Pfarr stunde in grosser Gefahr das Leben einzubüssen, weilen sie lange Zeit mit der hitzigen Kranckheit behafftet gewesen, von welcher selbe nach gemachter Verlobnus zu dem Gnaden-vollen Heyland ohne anderes angewendte Mittel befreyet, und gesund wurde. Angesagt den 12. Weinmonath Anno 1746.

Num. 92.

Johann Caspar Eisenhuet Würth, und Bier-Brey von Zeitlarn negst Regenspurg wurde zu zweymahlen von dem drey-tägigen Fieber überfallen, wehrend dises Zustands verlobte ihn seine Haus-Frau hiehero zu U. L. HErrn in der Wis, worauf er in bälde völlig befreyet worden, welches erwehnt seine Haus-Frau bey Verrichtung ihres Gelibts angesagt hat den 17. Weinmonath Anno 1746.

Num. 93.

Theresia Steisbergerin von Stockheimb der Herrschafft Mindelheim gibet zu vernemmen, daß sie von einer hitzigen Kranckheit also hefftig ergriffen worden seye, wordurch innerhalb drey Tägen schon die Brand-Blatteren an dem lincken Armb aufgefahren in solcher Grösse, daß man aus zwey derselben das Fleisch ein Hännen-Ay groß herausgeschnit-

schnitten, jedoch vergebens und unnützlich, indem der Brand alsogleich zu dem Hertzen geschlagen, und selbe in augenscheinliche Lebens-Gefahr geriethe, in welcher sie alleinig noch beichten, aber die heilige letste Weeg-Zehrung nicht mehr geniessen konnte, verlohre auch hernach wegen Hefftigkeit der Schmertzen gäntzlich die Sprach, und wurde ihr (weilen es den Armb abzunemmen zu spath ware) von zweyen Doctoribus das Leben abgesprochen. In solchen Umständen erinnerte und ermahnte sie ihr Herr Pfarrer die Gnaden-reiche Hülff Christi des Gegeisleten in der Wis anzuruffen, machte dahero in Gedancken und mit dem Hertzen, weilen sie mit dem Mund nicht mehr konnte, ein Verlobnus einer Wallfahrt und heiligen Meß, worauf sie in einer viertel Stund ihrer Aussag nach so schnell gesund wurde, als wann all ihr so gefährlicher Schmertz und Kranckheit auf einen Augenblick hinweggefallen wäre. Den 26. Weinmonath Anno 1746.

Num. 94.

Magdalena Wagnerin von Ustersbach in dem Domb Augspurgischen Capitel ware über vierzehen Tag an dem hitzigen Fieber also schwärlich erkrancket, daß ihr auch die heilige Sacramenta gereicht worden, bittete in so gefährlicher Kranckheit, und ruffte mittelst eines Gelibts zu Christo in der Wis, erlangte auch in Bälde die erwünschte Gesundheit.

Wurde

Wurde angegeben den 18. Wintermonath Anno 1746.

Num. 95.

Antonius Albrecht ein Schlosser von München ehelichen Stands gibet zu vernehmen, daß ihn ein so hefftig-hitziges Fieber überfallen, wordurch er tödtlich kranck darniderligen müssen; der Medicus erkennete gar wohl die grosse Gefahr, beynebens erachtend, daß seine Medicin wenig Würckung haben werde, ermahnte ihn, er solle übernatürliche Hülff etwann mittelst Verlobnus zu einer Wallfahrt suchen, weilen sonsten seine Mittel vergeblich angewendet werden dörfften; der Krancke erwöhlte den ihme wegen vilen ertheilten Gnaden bekanten gnadenreich- und barmhertzigen Heyland in der Wis, verlobte sich mit einer heiligen Meß und Opffer, namme darauf mit grossem Vertrauen die Medicin, welche der Göttliche Medicus also geseegnet, daß solche wider alles auch des Medici selbsten Verhoffen wohl angeschlagen, der Krancke eine erwünschte Besserung verspühret, und innerhalb vier Tägen von seiner tödtlich-höchstgefährlichen Kranckheit frisch und gesund aufgestanden. Angegeben den 15. Christmonath Anno 1746.

Vierter Absatz.

Hülff in gefährlichen und schmertzlichen Fluß.

Num. 96.

HAns Schindelmayr von Biehl Windberger-Pfarr Grichts Mitterfels gibet an, wie daß seiner Hauß-Frau Waldburg durch einen Fluß der Mund also vest zusamengezogen worden seye, daß man nur einen Feder-Kihl hineinschieben konnte. Je mehrer in disem Zustand Mittel angewendet wurden, destomehr verschlimmerte sich solcher, und dahero ihr auch unmöglich zu helffen erachtet wurde. In solchen Umständen ruffte sie um Hülff Christum den Gegeisleten, und weilen dann selbe aus erheblichen Umständen die Wallfahrt selbsten nicht verrichten konnte, erbietete sich solche ihr Ehe-Mann für sie auszurichten, wurde auch schon vor verrichter Wallfahrt ihrer Bitt erhöret, indem sich der Mund der Krancken von sich selbsten so weit eröffnete, daß sie mit einem Finger leicht hineinfahren konnte. Anno 1746.

Num. 97.

Bernhard Hetzel seines Handwercks ein Weber Hochgräfflich-Thierheimischer Herrschaffts-Unterthan ist von einem Fluß, so ihme anfänglich in den Augen angestossen, also zugericht worden, daß er in die 5. Wochen

chen lang stockblind gewesen, welcher Fluß sich hinnach aber in den rechten Fuß gezogen. In disem elend-armseeligen Stand verlobte er sich zu dem Gnaden-reichen HErr-GOtt in die Wis mit einer Wallfahrt, und das Ubel wurde innerhalb fünff Tågen vollståndig gehoben, daß er GOTT zu Danck wie zuvor sehen, und gehen konnte. Wurd angezeigt den 13. Herbstmonath Anno 1746.

Fünffter Absatz.

Hülff in dem Frais.

Num. 98.

JOhann Georg Bergmayr verlobte sein vierthalbjähriges Kind in der Frais hieher zu U. L. HErrn, welches auf geschehene Verlobnus alsobald besser wurde, und hat das Fraiß aufgehört. Angesagt den 17. Brachmonath 1746.

Num. 99.

Ursula Knottin von Kapflberg nechst Kellheim gibet an, daß ihr dreyjähriges Kind bey dritthalb Jahr mit dem Frais öffters behafftet gewesen seye, derentwegen sie auch für selbes verschidene Mittel gebraucht habe, jedoch ohne Würckung; nach gemachtem Gelibt wendete selbe gar keine Medicin mehr an, und wurde das Kind glücklich befreyet. Verzeichnet den 22. Brachmonath Anno 1746.

Num.

Num. 100.

Georg Baursteiner von Raisting Handler allda hinterbringet, daß sein Kind Margaretha ein Jahr alt sechs Wochen lang mit einer so gefährlichen Frais behafftet gewesen seye, daß dise in vilen Stucken einer hinfallenden Kranckheit gleichete; nachdem sein Ehe-Weib in seiner Abwesenheit einige Mittel angewendet, so nichts verholffen, hat sie sich in die Wis zu dem glorwürdigen Heyland verlobt, und um die Gesundheit ihres Kinds gebetten, worauf das Kind in Bälde besser worden, und verspührten die Elteren hernach an dem Kind von voriger Kranckheit nichts mehr. Angegeben den 28. Augusti Anno 1746.

Sechster Absatz
Hülff in denen
Füssen.

Num. 101.

MIchael Müller von Seiffertshofen litte ein gantzes Jahr lang an einem Fuß unsägliche Schmertzen, konnte derowegen auch nicht gehen, brauchte gleichwohl zu Abtreibung dises Ubels kein eintziges natürliches Mittel, und verlobte sich allein zu Christo dem Gegeisleten in der Wis wür-

de auch seines Übels glücklich befreyet. Anno 1746.

Num. 102.

Apollonia Cramerin von Langenmos Rappenzeller Hofmarck leydete entsetzliche Schmertzen an einem Fuß, ohne daß man hieran etwas sehen konnte; weilen dann nach vilen angewendten Mittlen keines verfangen wolte, verlobte sich selbe, und suchte vermittelst gemachter Verlobnus anhero zu dem Gnadenreichen Heyland auf der Wis ihre geistliche Hülff, auf welches es sich alsobald zu bessern angefangen, und sie in kurtzer Zeit keinen Schmertzen mehr empfunden.

Num. 103.

Ingleichem erlangte auch Matthias Bertl von Burg Grichts Landsperg erfreuliche Hülff in schwären Fuß-Schmertzen, indem selber nach anhero gemachter Verlobnus in drey Tägen Besserung bekommen.

Num. 104.

Waldburga Sibichin von Feigelau aus Schwaben Grafs Wellenburgischer Herrschafft konnte wegen üblen Füssen zwey gantzer Jahr nicht anderst, als an einem Stecken gehen, in solchem elenden Zustand namme sie mittelst gemachter Verlobnus ihre Zuflucht zu Christo dem HErrn in der Wis, worauf sie in Bälde ohne Schmertzen frey dahergehen können.

Num. 105.

Georg Daiser 40. Jahr alt Baur von Oderding der Closter-Hofmarck Polling hatte ein Söhnlein von sechs Jahren, welches ein halbes Jahr lang ohngeacht viler angewendten Mittlen weder gehen noch stehen konnte; in diser Noth verlobte der Vatter das Kind mit einer heiligen Meß anhero zu U. L. HErrn versprache anbey, daß wann er in seiner Bitt werde erhört seyn, solches verkünden zu lassen, erhielte auch Besserung seinem Kind, indem er nach 14. Tägen, da er sein Gelibt verrichtete schier nichts von einem verhandenen Ubel bey dem Kind vermerckte. Wurde angesagt den 17. April Anno 1746.

Num. 106.

Antoni Bindele bey Closter Hochenwarth aus dem Marckt daselbst, Chur-Bayrischer Weeg-Meister ware acht Jahr lang an der lincken Hüfft, und gantzen Fuß mit grossem Geschwär und Löcheren behafftet, daß man ihme auf die blosse Bein sehen konnte, wordurch ihme dann sehr grosse Schmertzen verursacht wurden. Er brauchte zwar von unterschidlichen Leib-Artzten alle erdenckliche natürliche Hülffs-Mittel, so aber alle vergeblich, und ohne Würckung waren. Endlich suchte er neue Hülff mittelst gemachter Verlobnus zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, und erlangte erwünschte Hülff, indem hierauf die so übel zugerichte Hufft und Fuß von

sich selbsten heyl wurden. Solches bekennet er Bindele bey Verrichtung seines Gelibts den 29. April Anno 1746.

Num. 107.

Johann Dallinger Brey von Eggenfelden litte drey Tag so hefftige Schmertzen in denen Füssen, daß er vermeint (wie man zu sagen pflegt) er müsse verwüten, worauf er seine Zuflucht zu dem Schmertz-vollen JESU in der Wis genommen, anhero zwey Opffer-Füß geschicket, worauf er gleich Besserung verspühret. Angesagt den 6. May Anno 1746.

Num. 108.

Eodem bekennet danckbarlich Magdalena Kuenin Würthin von Harth negst Landshuet daß ihr Kind von Mutter-Leib an beeden Füssen krumm gewesen seye; habe derowegen ein gantzes Jahr vile Mittel angewendet jedoch ohne eintzigen Nutzen und Hülff. Da dann alle menschliche Hülff vergebens ware, wendete sie sich zu GOTT, versprache neben einer Wallfahrt ein heilige Meß, und Votiv-Tafel zu Christo in der Wis; worauf das Kind innerhalb 24. Stund gerade Füß bekommen habe. Verzeichnet an oben gemelten Tag.

Num. 109.

Anna Waldmännin von Bernbeyren 48. Jahr alt gibet zu verzeichnen den dreyzehenten May Anno 1746. daß selbe sechs Jahr lang am rechten Fuß dergestalten erlahmt, daß solcher gäntzlich unbrauchbar gewesen seye;

indem

Indem selbe, weilen sie nicht frey gehen konnte, allenthalben sich an denen Wänden hatte anhalten müssen; nachdem sie vile Mittel, jedoch fruchtlos angewendet, hat selbe anhero zu U. L. HErrn in der Wis einen Wallfahrts-Gang vorgenommen, auch solchen gleich an zwey Hand-Stecken entrichten können; erlangte auch in ihrem Allhierseyn weitere Besserung, indem sie an ihrem Ruckweeg nur mit einem Stecken gehen: hernach aber ohne Beschwärnus alle Haus-Arbeith, so ihr zuvor hart fielen, verrichten konnte.

Num. 110.

Matthias Theuringer von Gässertshausen bey Oberschönenfeld saget an, daß er an einem Fuß sehr grosse Schmertzen erlitten habe; nach einer verlobten Wallfahrt aber und heiligen Meß zu dem Schmertz-vollen Heyland in der Wis, haben die Schmertzen gleich völlig nachgelassen. Weilen er aber disen Wallfahrts-Gang in etwas verschoben, habe er hernach die vorige Schmertzen widerum in etwas empfunden: alsdann sich obwohlen hart gehend, und besorgend er möchte so weiten Weeg nicht ausdauren, auf die Reiß gemacht, auch sogleich gantz leicht und ohne eintzigen Schmertzen den gantzen weiten Weeg bis hieher machen können. Wurde angesagt den 24. May Anno 1746.

Num. 111.

Mechtildis Müllerin von Jengen aus

Schwaben erlitte drey Jahr lang am lincken Fuß wegen einem allenthalb offenen grossen Schaden hefftige Schmertzen, gebrauchte lange Zeit von denen Baaderen Hülffs-Mittel, so aber nichts verbesseret, sondern die Sach nur übler gemacht haben; suchte derohalben Hülff bey Christo dem Gegeisleten, funde auch solche glücklich, indem nicht nur alle Schmertzen sich verlohren, sondern sie Müllerin gäntzlich gesund hergestellet worden. Angesaget den 7. Junij Anno 1746.

Num. 112.

Barbara Hueberin verburgerte Obstnerin von Augspurg konnte wegen üblen Füssen keinen Tritt mehr gehen ohne daß man das mindiste Merckmahl eines Schadens verspühren konnte. Kein Mittel, obwohlen sie solche in der Menge angewendet, wolte verhülfflich seyn, bis sie sich hieher zu U. L. HErrn in die Wis verlobet, worauf sich in bälde das Ubel gebesseret, indem sie nach etlich Tägen frey und ungehindert gehen können. Verzeichnet den 17. Junij Anno 1746.

Num. 113.

Magdalena Voglin von Stoffen bey Landsperg 13. Jahr alt lage an einem Fuß sechs Wochen lang kranck darnider, konnte auch durch kein natürliches Mittel die Genesung erhalten bis auf geschehene Verlobnus zu Christo dem Gegeisleten, und wurde es mit ihr in Bälde besser, wurde aufgezeichnet den 17. Juni 1746.

Num.

Num. 114.

Ingleichem schreibn Maria Fledlin von Schaffhausen bey Aichstätt, dann Maria Anna Anichin von Wolfertshausen ihre schnelle Genesung wegen schmertzhafften Füssen danckbarist zu Christo dem barmhertzigen Heyland in der Wis, welche beyde und zwar die erste auch nach vilen vergeblich-angewendten Artzneyen auf anhero gemachte Verlobnus die erwünschte Gesundheit erhalten zu haben bekennen den 20. Julij Anno 1746.

Num. 115.

Barbara Grafin von München ledigen Stands ware wegen langer Zeit gehabtem grossen Fuß-Schmertzen etlich Wochen an einer, hinnach aber an zweyen Krucken zu gehen getrungen, hatte derowegen vile Mittel vom Baader und Artzten angewendet, so aber nichts verfangen, bis sie sich zu U. L. Herren in die Wis mit einer heiligen Meß und Opffer in Stock verlobt; worauf sie gleich Besserung verspühret, und ein Bein von dem Fuß gleichsam von sich selbsten heraus-gegangen, daß sie solches mit leichter Mühe, und ohne Schmertzen herausziehen konnte, auch die völlige Gesundheit erlanget hat, daß Gebein hat sie bey Verrichtung ihrer Wallfahrt anhero gebracht, und solches zu verzeichnen gegeben den 9. August Anno 1746.

Num. 116.

Andreas Ehrenhofer von Antdorff gibet

zu verzeichnen, daß sein Mutter Ursula einen gantzen Winter hindurch an einem Fuß gelitten, derentwegen auch nicht aus dem Hauß gehen können. In disen Wehetagen wendete sie keine natürliche Mittel an, sondern verlobte sich allein zu dem Hülff-reichen Heyland in die Wis, und erlanget, daß sie selbige Wochen in die Kirchen gehen konnte. Angesagt den 14. August Anno 1746.

Num. 117.

Maria Anna Müllerin von Closterholtzen drey Stund oberhalb Donauwerth hatte ein Kind, so nach denen Kinds-Flecken an dem rechten Hufft-Bein den Wurm bekommen, der so weit in das Bein eingefressen, daß man einen kleinen Finger hineinlegen konnte; diser Schaden ware äusserlich einen Thaler groß, und ergriffe solcher auch den Fuß, der wegen Anstrengung der Nerven vil kleiner worden. Der Baader (dessen durch drey Täg hindurch angewendte Mittel nichts verfangen wolten) bekennete selbsten, dem Kind könne durch leibliche Artzney nicht mehr geholffen werden, weilen er zwar den Schaden heilen, dem Fuß aber die gebührende Grösse und Geräde nicht geben könnte. Worauf die Mutter ihr Kind anhero zu dem allgemeinen Nothhelffer Christo JEsu verlobet und bekame das Füßlein des Kinds die rechte Grösse, und Geräde, wurde auch der Schaden mit Verwunderung des Baaders

in

in kurtzer Zeit geheylet. Angezeigt den 21. August Anno 1746.

Num. 118.

Jacob Brunfeichtner Tagwercker von Mühldorff saget an, daß sein Tochter Ursula 11. Jahr alt vierthalb Jahr einen offnen Fuß gehabt, welchen zu heylen verschidene Leib-Artzten Mühe angewendet, jedoch vergeblich, da nun der Vatter neben seinem Töchterlein sich anhero in die Wis verlobet, ist der Fuß alsobald ohne weiters angewendtes natürliches Mittel zugeheylet. Wurde angesagt den 3. September Anno 1746.

Num. 119.

Apolonia Jochnerin bekennet, daß sie an beyden Füssen von hefftigen Schmertzen dergestalt überfallen worden, wordurch sie fünff Wochen keinen Tritt nicht gehen können, und beständig das Beth hütten müssen; sie wendete zwar unterschidliche Mittel an, jedoch ohne Nutzen und Hülff; weilen nur auf zeitliche Mittel keine Hoffnung zu setzen ware, suchte sie Hülff bey dem Hülff-reichen Heyland in der Wis, welche sie auch in Bälde erfahren, dann nachdem sie eine Verlobnuß anhero gemacht, konnte sie sich nach zweyen Tagen unschwer von dem Beth erheben, wurde hernach von Tag zu Tag besser, und verspührte endlich auch den geringsten Schmertzen nicht mehr. Wurde zu verzeichnen gegeben den 7. September Anno 1746

Num. 120.

Leonard Baader von Zirgisy aus der untern Pfaltz saget an, daß er an beyden Füssen krumm an zwey Krucken hat gehen müssen; nachdem er sich aber mit einer heiligen Meß hiehero zu der Gnaden-reichen Bildnus Christi des Gegeisleten verlobt, hat er alsobald eine Besserung verspühret, und konnte in kürtzer Zeit ohne Krucken gantz gesund sich anhero begeben, und seine Dancksagung ablegen solches bekennend den 15. September Anno 1746.

Num. 121.

Veronica Freyin von Langenläuffen aus Schwaben 23. Jahr alt ledigen Stands litte fast unleydentlichen Schmertzen an denen Füssen, indeme selbe hoch aufgeschwollen, und gleich dem Glockfeur rothe Mahlen ein halbes Jahr gehabt, auch nicht einmahl mehr in die Kirchen hat gehen können. Unterschidliche angewendte Mittel wolten nichts verfangen, bis sie sich endlich hieher verlobt, und auf gemachte Verlobnus wurde es mit ihr von Tag zu Tag also gut, daß innerhalb vierzehen Tägen das gantze Ubel verschwunden.

Num. 122.

Rosina Kollnerin von Aicha gibet ebenfals Christo dem Gegeisleten die Ehrwegen Heylung eines offnen Schadens an einem S. V. Fuß, da selbe nach gemachtem Gelibt ohne anderes Mittel genesen. Angezeigt den 21. September 1746.

Num. 123.

Anastasia Forckspergerin von Kienberg der Pfarr Antdorff Grichts Weilhamb, daß selbe wegen grossen erlittenen Schmertzen an denen Füssen drey gantze Wochen nicht habe stehen können, indessen auch von denen Baaderen einige Mittel angewendet, welche aber nichts verhelffen wolten: habe derowegen sich zu dem Hülff-reichen JESU in der Wis verlobet, und hierauf innerhalb fünff Täg widerum gantz gut gehen können.

Num. 124.

Johann Zancker von Herrstetten aus Schwaben bey Memmingen hatte einen so üblen Fuß, daß er 8. Täg vor Schmertzen und Wehthun nicht gehen können; nach gemachter Verlobnuß zu dem Gnaden-reichen Erlöser wurde es ohne angewentes Mittel mit ihme besser. Angezeigt den 27 Septemb. Anno 1746.

Num. 125.

Maria Hueberin von Holtzhausen bekennet daß sie 9. gantzer Wochen auf keinen Fuß mehr stehen, vil weniger gehen habe können, beynebens auch 14 Täg lang an beyden Augen nichts mehr gesehen habe; verlobt sich derowegen mittls Opfferung zweyer wächsenen Füssen und Augen zur Bildnuß des Gegeisleten Heylands in der Wis, und wurde von beeden Anligen glücklich befreyet, schreibet auch ihre Genesung eintzig allein Christo

JESU zu, und gibet solches danckbarlich zu verzeichnen den 29. Septemb. 1746.

Num. 126.

Johann Soyer von Kirchdorff nechst dem Marcktfleck Haag unter München aus Bayren, hatte einen krummen Fuß müßte also gantz armseelig an einem Stecken gehen, oder vilmehr daher hincken. Er brauchte zwar natürliche Hülffs-Mittel jedoch umbsonst, und ohne Würckung; endlichen kame ihme zu Sinn, er solle sich mit einer Wallfahrt zu dem gegeisleten JESU in der Wis bey Steingaden verloben. Solchen Gedancken gabe er auch Gehör und machte ohneracht des weiten und sonderlich für Hart-gehende beschwerlichen Weegs das Gelibt einer Wallfahrt: begibt sich auf den Weeg, und kommt nach und nach biß nacher Weilheimb einer Stadt in Obern-Bayrn, so etwann 5. oder 6. Stund von der Wis entlegen. Alldorten nemblichen zu Weilheimb weilen er fast keinen Tritt mehr gehen kunnte faßte besagter Soyer eine neue Hoffnung und Vertrauen auf die Gütigkeit GOttes erinnert sich seines Versprechens und gienge in GOttes Namen weiter, bekame auch je näher er zu dem Wallfahrts-Orth kommen mehrere Kräfften in denen Füssen, da er dann zu der Gnaden-Capell kommen, ware nicht allein aller Schmertzen und Lame verschwunden, sonderen er kunte ohne Stecken mit gesund- und graden Füssen

sen in die Capellen hineingehen. Begabe sich alsdann nach verrichter Andacht in das Closter Steingaden, und gabe die empfangne Gnad zuverzeichnen den 1. Octob. Anno 1746.

Num. 127.

Frau Maria Theresia Baurin Fahnen-Sattlerin des Chur-Bayris. Taxischen Regiments erlitte zwey Jahr lang an dem rechten f. v. Fuß entsetzliche Schmertzen, ohne daß man den Zustand oder Ursach des Wehthumbs erkennen kunte, wendete derowegen alle erdenckliche Mittel an, jedoch vergeblich: biß endlichen selbe ein Vertrauen anhero zu Christo dem Gegeisleten gefasset; worauf der Fuß von Tag sich gebessert, und sie nach und nach völlig genesen. Angesagt den 12. Octob. 1746.

Num. 128.

Francisca Wannerin von Ingolstatt saget an, daß zu ihrem ohnedem schon lang schadhafften Fuß auch der Brand kommen seye, und so weit über hand genommen, daß nach Erachten und Gutgeduncken eines dasigen Herrn Medici, auch Barbierers in Bälde der Fuß hätte sollen abgenommen werden. Welches da es ihr angezeigt wurde; faßte sie ein Vertrauen, und verlobte sich zu dem barmhertzigen Heyland auf der Wis: auf welches sich der Schaden auch unverhofft also verändert, daß der Medicus den Fuß abzunemmen nicht mehr nöthig erachtet, und sie Francisca

in

in gar kurtzer Zeit zur gäntzlichen Genesung kommen, solches bekennend den 12. Novemb. Anno 1746.

Num. 129.

Catharina Leberlin von Pfronten Grichts Füssen in Schwaben gibet an, daß sie siben Wochen den lincken Fuß unbrauchbar gehabt, weilen bey solchen das Gäder völlig eingangen, derentwegen auch grosse Schmertzen erlitten habe. Verlobte sich dahero zu Christo in die Wis, und erfahrte in Bälde Hülff wurde angesagt den 12. Novemb. Anno 1746.

Num. 130.

Eodem bekennet Andreas Berchtold Handler von Benedictbeyren, daß ihme unwissend aus was Ursachen die Füß sehr hoch aufgeschwollen seyen; habe sich aber auf geschehene Verlobnuß die Geschwulst völlig verlohren.

Num. 131.

Leonhard Socher Baur von Burggen kunte vier Wochen lang auf denen Füssen nit stehen, vil weniger gehen, verlobte sich dahero mit grossen Vertrauen zu Christo in der Wis; worauf es sich mit ihme angefangen zu besseren: verrichtete alsdann jedoch mit grossen Beschwerden und Hincken anhero eine Wallfahrt, liesse eine Heil. Meß lesen, kunte auch hernach gar leicht den Heimbweeg antretten, und kame gantz gesund nacher Hauß. Zur Dancksagung kame er abermahl hieher und gabe erstbesagtes zu verzeichnen den 25. Novemb. 1746.

Num.

Num. 132.

Maria Theresia Fichtlin von Schongau gibet an, daß sie unversehens einen üblen Fuß bekommen, wegen welchen sie 14. Täg mit hefftigisten Schmertzen kümmerlich an einem Stecken zugehen vermöchte. Alle angewendt geist- und leibliche Mittel waren nit anständig disem Ubel abzuhelffen; biß sie endlichen ein Gelübdt zu dem Hülff-reichen Erlöser auf der Wis gemacht, worauf sich gleich eine gute Besserung verspühret, in deme die Schmertzen nachgelassen, und sie in kurtzer Zeit ungehindert ihre Weeg wie zuvor gehen kunte. Angesagt den 20. Decemb. Anno 1746.

Num. 133.

Anna Maria Schellerin von Butznau aus Tyrol Ischlitzer Pfarr, ware an beeden Füssen dermassen schadhafft, daß sie an denen Krucken und Stecken mehr kriechen als gehen müßte, wolte dahero mittels Verlobnus einer Wallfahrt zu dem Gnaden-reichen Heyland ihre Hülff suchen, welches ihr Ehemann (aus Ursach weilen er glaubte sein Eheweib, als welche er kaum eine halbe Stund gehen zu können erachtete, werde solche Reiß zu verrichten ausser Stand seyn) gantz und gar nit gestatten wollte. Dessen ungeacht hat sie sich entschlossen an das Gnaden-Orth sich zubegeben sollte es auch das Leben kosten, macht sich auch mit nachmahliger Bewilligung ihres Ehemanns auf den Weeg, und kommet inner

6. Tägen glücklich anhero in die Wis, gienge alsdann widerum aber noch glücklicher nacher Hauß, weilen sie nunmehro frisch und gesund ohne Hindernuß gehen kan, als hätte ihr niemahl etwas gefählet. Also gabe es zu verzeichnen ihr Ehemann Johann Scheller den 29. Decemb. 1746.

Achtes Capitel.

G.

Erster Absatz.

Hülff in der Gelbsucht.

Num. 34.

Augustin Freisinger von Wangen Gerichts Starnberg, weilen sein Kind mit der Gelbsucht einen gantzen Winter hindurch behafftet gewesen, verlobte er solches hieher zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, und wurde das Kind von solcher Sucht glücklich befreyet.

Num. 135.

Joseph Meck von Weingarten gebürthig, nachdem er aus dem Soldaten-Leben entlassen worden, wurde er 12. Wochen lang mit der Gelbsucht ergriffen, da er dann vil Mit-

tel gebraucht, und keines angeschlagen, hat er sich hieher zu dem Gnaden-reichen Heyland in der Wis verlobet, worauf es sich ohne Gebrauch anderer Mittlen in kurtzer Zeit mit ihme gebessert. Angesagt den 14. Octob. 1746.

Zweyter Absatz.

Hülff in Geschwären.

Num. 136.

Maria Freumörgin ledigen Standts von Landau sagt an daß sie mit einem übel-riechenden Nasen-Geschwär behafftet, auch kein Mittel disen Schaden zu heylen hinlänglich gewesen seye, bis sie endlichen den gegeisleten Heyland in der Wis angeruffen, worauf das Geschwär selbsten zugeheylet seye.

Num. 137.

Des Michael Schaubs Burger und Beckens zu Aichstätt seine Tochter Maria Anna hatte vier Monath lang ein wie ein Hännen-Ay groß unaussprechliche Schmertzens verursachendes Geschwär neben dem lincken Aug leyden müssen, so ihr auch ein todtgefährliches Frais verursachet, daß die Leib-Artzten an ihrer Genesung verzweifflet: ja auch verschidene Geistliche sie für ein Kind des Tods haltend ihr die Sterb-Kertzen in die Hand

gegeben, und zum Hinscheyden zugesprochen haben; da nun alles verzagte, faßte der Vatter ein rechtes Vertrauen, und verlobte die Tochter zu dem Gnaden-vollen Heyland in der Wis mit einer heiligen Meß und Opffer, darauf mit gröster Verwunderung der anwesenden Geistlichen die Gefahr augenblicklich nachgelassen: das Geschwär ist auch nachgehends gäntzlich vergangen. Also bekennet obiger Schaub neben seiner Tochter bey Errichtung ihres Gelibts den 7. May Anno 1746.

Num. 138.

Ingleichem schreibet auch danckbahrlich zu Christo dem Gegeisleten Baltasar Zellhueber der Pfarr Glon, daß selber von einem an dem Hals gehabten Geschwär auf gemachte Verlobnus glicklich befreyet worden. Bekennet solches den 18. May Anno 1746.

Num. 139.

Von Maria Steinerin Sibmacherin in Augspurg wird den 20. August Anno 1746. zu verzeichnen gegeben, daß selbe in denen Lufft-Röhren des Halses ein Geschwär oder Apostema bekommen, daß sie nicht mehr essen oder trincken können. Die Leib-Artzten haben verschidene Mittel angewendet, welche aber nichts verfangen wolten: derowegen sie ihro frey angedeutet, daß, so fern das Geschwär brechen, und zu dem Hertz sich setzen solte, sie augenblicklich des Todts seyn, und ersticken werde müssen. In so grosser

ser Gefahr verspricht sie noch selbige Nacht mit vestem Vertrauen eine Wallfahrt und heilige Meß zu dem allgemeinen Noth-Helffer Christo JESU auf der Wis; worauf noch selbige Nacht das Geschwär glücklich übersich gebrochen: und der erfreuliche Tag der Widergenesung angebrochen ist.

Num. 140.

Martin Hoch von Gablingen Graf Fugger-Wellenburgischer Herrschafft bekennet, daß er ein sehr gefährliches Geschwär am Kopff gehabt habe; da nun keines Baaders Chur angeschlagen, verlobte er sich zu dem Göttlichen Artzten auf die Wis, und verspührete noch selbigen Tag Besserung, vergienge auch ohne angewendte weitere natürliche Mittel, und verluhre sich in kurtzer Zeit das Geschwär. Wurde angesagt den 29. September 1746.

Num. 141.

Maria Ambin von Mindezell erlitte im Hals ein grosses Geschwär, welches auf vile angewendete Mittel nicht vergehen wolte, bis sie sich endlich anhero zu Christo JESU auf der Wis mit einer Wallfahrt verlobet, auf welche geschehene Verlobnus ihr in Bälde geholffen worden. Verzeichnet den 12. October Anno 1746.

Dritter Absatz.

Hülff in Gewächsen.

Num. 142.

DIe Wohledelgebohrne Frau Maria Catharina von Brecht gebohrne von Schad Raths-Frau von Augspurg hatte ein innerliches Gewächs, welches von denen HErrn Doctoribus in dem von ihnen gehaltenen Consilio Medico für unheylsam gehalten worden: in welchem betrübten Zustand man ihr eingerathen sich anhero zu dem Graden-reichen Heyland in der Wis zu verloben, welchem Rath dann Hochgedachte Frau getreulich folgte: worauf nach geschehenem Gelibt das Gewächs von Stund an sich verzohen hat. Solches wurde angesagt den 17. Junij Anno 1746.

Num. 143.

Frantz Krenzeder Baur von Maria Dorffen gibet an den 13. Julij, daß er sein dreyjähriges Töchterlein Barbara mit einer heiligen Meß und Wallfahrt zu Christo JESU in die Wis verlobet, weilen selbes über anderthalb Jahr lang mit einem Hertz Gewächs dann mit dem Vergicht behafftet gewesen, welche beyde Ubel sich nach gemachtem Gelibt von selbsten ohne alle andere Mittel verlohren haben.

Num.

Num. 144.

Nach Innhalt einer anhero überschickten schrifftlichen Zeugnus de dato 21. Julij Anno 1746. bekennet der Wohledle Herr Johann Georg Gruber Churfürstlicher Gricht- und Cassen-Gegenschreiber zu Abensperg, daß sein Söhnlein Georg Jacob, als diser zur Welt gebohren, ein Gewächs auf dem Kopff gehabt in Grösse eines halben Hennen-Ays, sobald man aber selbiges zu der Gnaden-reichen Bildnus U. L. HErrn in der Wis verlobet, und ihme dessen Bildnus auf den Kopff gelegt, habe sich das Gewächs zu jedermans gröster Verwunderung inner drey Tägen völlig verlohren.

Vierter Absatz.

Hülff in denen Blideren.

Num. 145.

ANna Mittermayrin von Gars Grichts Kling wurde an Händ und Füß erlahmet, die angewendte Mittel wolten nichts verfangen, bis sie sich anhero zu Christo dem HErrn verlobte, und wurde gleichsam auf einmahl alles Ubels befreyet. Anno 1746.

Num. 146.

Nachdeme Hieronymus Rueß Burger und Mahler zu Auspurg ehlichen Stands 4. Tag lang Contract und an allen Glideren Lahm zu Beth ligen mußte, und den vierten Tag Christum den Gegeisleten mit Vertrauen angeruffen, hat er den fünfften Tag fruhe widerum seiner Arbeith nachgehen können. Angesagt den 30. May Anno 1746.

Num. 147.

Antoni Walter von Leiby Elchinger Herrschafft hatte sich so starck verrencket, daß er bey einem viertel Jahr lang seiner Arbeith nicht mehr vorstehen können: alle angewendete Mittel waren vergeblich. Einstens kame ihme zu nächtlicher Weil vor, es seye an denen Bayrischen Granitz-Bergen ein schmertzhaffte Bildnuß, allwo ihme werde geholffen werden, worauf er zu solchem ein Vertrauen gefasset, und wurde in Bälde gesund, welches er bey Verrichtung seiner Wallfahrt danckbarlich angezeigt den 9. Junij 1746.

Num. 148.

Maria Mayrin ledigen Stands von Mannhofen gebürtig ware dritthalb Jahr an allen Glideren dermassen Contract und Lahm gewesen, daß sie in dem dritten Jahr nicht nur nicht mehr gehen; sondern so gar mit denen Händen einige Speiß oder Tranck nicht nemmen konnte, und also von anderen ihr in den Mund gegeben werden müssen, zu deme

litte

litte sie Tag und Nacht am gantzen Leib einen ungemeinen Schmertzen, so sich je länger je mehr vergrösseret, sonderbar wann man leibliche Mittel gebraucht hatte, nachdeme sie aber zu der Gnaden-reichen Bildnus des gegeisleten Heylands in der Wis eine Kirchfahrt verlobet, auch selbe verrichtet hatte, hat sie die vollkommene Gesundheit erhalten, konnte auch alsdann aller Arbeith vorstehen, und solche verrichten. Also bezeuget der Wohlehrwürd. Hr. Thomas Schaur Pfarrer zu Feldensing, Hausen, und Maurhofen Krafft einer gefärtigten Attestation den 12. August Anno 1746.

Num. 149.

Johannes Roth Würth zu Voltmeß in Tyrol ware zehen Jahr lang an Händ und Füssen contract und erlahmet, konnte auch derowegen sich sehr beschwärlich bewegen, und noch härter gehen, wendete derohalben vile Artzney-Mittel an, jedoch ohne Frucht: suchte dahero Hülff, und namme seine eintzige Zuflucht zu Christo dem Gegeisleten mit einem Gelibt, und erlangte die erwünschte gerade Glider. Würde angesagt Anno 1746.

Num. 150.

Gertraud Hueberin von Maria-Stein Grichts Kuefstein aus Tyrol bekennet: wie daß selbe an allen Glideren erkrancket, und hierdurch ausser Stand gesetzt worden seye etwas zu ihrer Hand-Arbeit Benöthiges ha-

ben zu können, habe auch disem Ubel von denen Baaderen nicht abgeholffen werden können: verlobte dahero eine Wallfahrt anhero zu Christo in die Wis, und erlangte die erwünschte Gesundheit Anno 1746.

Num. 151.

Johann Christoph Steinle Sibmacher in Augspurg ware gehling am gantzen Leib erstarret, konnte auch derentwegen seiner Arbeit fünff Wochen lang nicht mehr vorstehen; wurde anbey mit entsetzlichen Seythen-Schmertzen überfallen, indem er fünff Täg nicht ligen konnte; kaum aber suchte er mittelst Verlobnus Hülff bey Christo dem Gegeisleten, und erlangte in Bälde völlige Gesundheit; da doch sehr vile angewendete Mittel vergeblich waren. Wurde angesagt den 22. August Anno 1746.

Fünffter Absatz.
Hülff in
Glidersucht.

Num. 152.

CAtharina Mauchin von Söfflingen aus Schwaben ware mit de schmertzhafften Glidersucht behafftet: alle angewendte Mittel, und natürliche Hülff waren diser Kranckheit abzuhelffen vergeblich: hatte

te derowegen ihr Vertrauen zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, und wurde von so schmertzlichen Zustand glücklich befreyet. Bekennet solches den 10. May Anno 1746.

Num. 153.

Anna Christina Daurin Hochgräfflichen Fugerischen Gebieths erlitte zwölff Jahr die Glider-Kranckheit, wendete auch zu Vertreibung dises Ubels unterschidliche Mittel an, weilen aber alle vergebens waren, namme sie ihr eintzige Zuflucht zu Christo JESU dem Gegeisleten, machte das Gelibt einer Wallfahrt, verspührete hierauf gleich eine Besserung, und konte in Bälde gantz gesund die Wallfahrt verrichten. Solches ansagend den 15. September Anno 1746.

Num. 154.

Von einer langwirigen Glider-Kranckheit wurde ebenfahls nach vilen vergeblich angewendeten Mittlen auf eintzige Verlobung zu Christo in der Wis erlediget, und gesund Matthias Liebhard ledigen Stands von Oberbiberg seines Alters 22. Jahr. Solches sagt er an den 24. September Anno 1746.

Num. 155.

Eben erwehnten Tag bekennet in bemelktem Zustand gleiche Gnad und Hülff erhalten zu haben Thomas Schrastetter von Federach nächst Landshuet.

Num. 156.

Der Hochedelgebohrne Herr Adam Frid-

rich von Wald Ihro Churfürstl. Durchleucht in Bayrn ꝛc. Revisions-Rath in München lage gegen drey Jahr lang in einer sehr heftigen Glider-Kranckheit, nicht weniger grossen Verschleimung der Brust und des Magens unter fast unleydentlichen Schmertzen darnider, wider welche üble Zuständ, unerachtet alle erdenckliche und kostbare Artzneyen angewendet worden, gleichwohl nichts verfangen wolte; namme dahero sein Zuflucht mittelst gemachten Gelibts zu dem Gnaden-reichen Heyland in der Wis, und zeigte sich hierauf die Kranckheit zur mercklichen Besserung. Weilen aber diser harte Zustand nicht gäntzlich zur völlig-vollkommenen Genesung gehoben worden, sondern immer noch etwas empfindlich angehalten, wurde ihme ein gewises sonst sehr heylsames Mittel eingerathen, und vorgeschriben, so er auch einige Zeit gebraucht, allein noch schlimmer als zuvor sich darauf befunden hat: nun aber in Bedencken, daß er die versprochene Wallfahrt und anders noch nicht verrichtet, erneuerte Hochbesagter Herr mit noch vesterem Vertrauen sein Gelibt aufs Neue; auf welches dann die Kranckheit von Tag zu Tag und recht mercklich in kurtzer Zeit sich dergestalten verzogen, daß mehrerwehnter Herr in vollständigem Gesundheits-Stand gesetzt worden, sondern auch bäldist seine versprochene Wallfahrt in eigener Persohn verrich-

ten

ten könnnen: darbey auch dise empfangene Gnad selbsten zu verzeichnen gebetten den 15. November Anno 1746.

Sechster Absatz.
Hülff in Blidschwammen.

Num. 157.

Maria Victoria Meßmerin von Ichenhausen bey Güntzburg ware drey Monath lang mit dem Glidschwammen behafftet, welcher ihr grossen Schmertzen verursachte: zu dessen Vertreibung sie keine Mittel angewendet, sondern allein die Hülff Christi des Gegeisleten angeruffen hat; wurde auch ihrer Bitt erhört: indeme in kurtzer Zeit die Geschwulst sich verzogen hatte. Zeiget solches danckbarlich an den 6. November Anno 1746.

Sibender Absatz.
Hülff in dem Grimmen.

Bayer. Staat Bibliothek München

Num. 158.

Antoni Roth auf dem Schönberg bey Innsprugg Wirth daselbsten leydete zehen Täg an dem Darm-Vergicht sehr schmertzlich, ware beynebens vor Hefftigkeit

tigkeit der Schmertzen drey Täg des Verstands beraubt: dahero auch der zu ihm beruffene Herr Medicus an dessen Aufkommen verzweiffelte. In disen traurigen Umständen namme er alsdann seine eintzige Zuflucht zu Christo dem Gegeisleten, wurde auch glücklich erhört, und erhielte die völlige Gesundheit. Verzeichnet den 19. May Anno 1746.

Num. 159.

Joseph Lachner seiner Profeßion ein Fischer von Hörtshausen nächst Schrobenhausen wurde mit dem höchst-schmertzlichen Grimmen ergriffen; zu Abwendung solchen Ubels verlobte er sich ohne Anwendung anderer Artzney zu Christo dem Hülff-reichen Heyland in der Wis. Erfahrte erwünschte Gesundheit, und gabe solches zu verzeichnen den 3. Julij Anno 1746.

Num. 160.

Antonius Förg von Burnbach bey Landsperg von fünffzehen Jahren wurde einsmahl von dem Grimmen zwey Stund lang hefftig geplaget, daß selber vor Schmertzen gleich einem rasenden Hund wütete; die angewendete schlechte Hauß-Mittel verfangten nichts: da man ihme aber zugeruffen, er solte sich zu U. L. HErrn auf die Wis verloben, und er solches gethan, hat das Grimmen auf einmahl augenblicklich nachlassen. Wurde angesagt den eylfften September Anno 1746.

Num.

Num. 161.

Matthias Baur von Ringbach Grichts Dingelfing bekame, durch einen kalten Trunck-Wasser ein entsetzlich- und gefährliches Grimmen, daß wegen ansetzenden Brand in dem Gedärm er in Todts-Gefahr gerathen, und weilen keine natürliche Mittel nicht anschlagen wolten, er Matthias mit denen heiligen Sacramenten versehen wurde. In solchen gefährlichen Umständen verlobte er sich hieher zu dem Gnaden-reichen Heyland mit einer Wallfahrt, und einige Zeit darauf verliehrte sich der Schmertzen, wurde auch ohne einige andere Medicin gesund. Verzeichnet den 5. October Anno 1746.

Neuntes Capitel.

H.

Erster Absatz.

Hülff in Hals-Wehe.

Num. 162.

Maria Monica Fahnin von München leydete 2. Jahr lang grosse Schmertzen im Hals, derentwegen sie sehr hart schlicken, und den Hals niemahl recht

rieh-

riehren konnte; verrichtete dahero um Abwendung sothanen Ubels eine Wallfahrt zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, und es vergienge den anderen Tag ihrer Ankunfft nach empfangener heiliger Communion aller Schmertzen, da sie doch vorigen Tag bemeldte Ungemach noch erlitten hat. Solches bekennet und zeiget an erwehnte Jahnin den dritten Junij Anno 1746.

Zweyter Absatz.
Hülff in
Händen.

Num. 163.

Caspar Habersetzer von Apffeldorff hatte sich an der lincken Hand mit einer Schuester Aal so gefährlich verletzet, daß solche Hand mit dem Brand angestecket worden, und von denen Baaderen bereits solte abgenommen werden. In disem Elend dann suchte er Hülff bey dem Gnaden-reichen JESU in der Wis mittelst gemachter Verlobnus einer heiligen Meß, und erhielte erwünschte Besserung, verrichtete auch anher eine Wallfahrt, allwo er seine geheilte Hand vorgewisen, und bemeltes zu verzeichnen gegeben den 17. April Anno 1746.

Dritter Absatz.

Hülff in Hertz-Wehe.

Num. 164.

Theresia Buechnerin von Vierhausen nächst Osterhofen erlitte fünffzehen Wochen sehr starckes Trucken, und Hertzwehe: wendete vile Artzney-Mittel jedoch vergeblich an, kame auch das Ubel so weit, daß selbe mit denen heiligen Sacramenten versehen worden; suchte alsdann ohne weiters angewendte Medicin mittelst eines Gelibts Hülff bey dem Gnaden-reichen Heyland in der Wis, und funde solche in Bälde glücklich. Sagte solches an bey Verrichtung ihres Gelibts den zehenden May 1746.

Num. 165.

Walburga Babenstuberin von Hofstetten bey Landsperg wurde ein viertel Jahr lang mit schmertzlichen Hertzklopffen und Brennen geplaget, daß sie vermeinte, das Hertz müsse herausfallen, hierauf erfolgte öffters solche Mattigkeit, daß sie auf keinen Fuß mehr stehen können; sie hatte aber ohne das selbe ein eintziges Mittel angewendet, ihr gäntzliches Vertrauen zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, verlobte sich einmahl zu Nachts anhero, und verspührte den anderen Tag frü-

he auch hinführan weiters nicht den mindisten Schmertzen. Wurde angesagt den 25. Julij Anno 1746.

Num. 166.

Johann Jacob Ackermann von Grienenbach bekennet, daß er schon über 40. Jahr mit einem überaus schmertzlichen Hertz-Krampf nebst einem immerwehrenden Magen-Wehe behafftet gewesen seye, habe auch wann ihn diser Schmertzen zugestossen weder stehen, weder gehen, ligen noch sitzen können, oder etwas anders zu thun nicht vermöcht, ohne Empfindung der grösten Schmertzen, sondern krumb und eingebogen seine Stellung halten müssen: der Schmertzen hielte allzeit sehr hefftig drey oder vier Stund lang an, wordurch er auch schier vom Verstand kommen, und wann auch dises Ubel in etwas vergangen, hatte er öffters ein oder schier zwey Täg zu thun, bis er sich wider in etwas erhohlet. Nach geschehener, und gemachter Verlobnus aber zu Christo dem HERRN in die Wis hatte er nicht nur allein Linderung, sondern hernach gäntzliche Befreyung von solchem Ubel empfunden, dises ansagend den 25. Julij Anno 1746.

Vierter Absatz.
Hülff in
Hinfallender Kranckheit.

Num. 167.

JOhann Mallors aus Eisenhauser Gericht ware vier Jahr mit der hinfallenden Kranckheit behafftet, welcher nach anhero zu U. L. HERRN in der Wis gemachtem Gelibt ohne angewendete natürliche Mittel von so beschwehrlichem Zustand die Befreyung erhalten. 1746.

Num. 168.

Joseph Winsch von Deting aus Gemsinger Pfarr gibet ebenfahls Christo dem Gegeisleten die schuldige Ehr, daß selber von der hinfallenden Kranckheit, mit welcher er ein Jahr behafftet gewesen, erlediget worden seye.

Num. 169.

Elisabeth Strasserin ledigen Stands Dietfurther Pfarr Grichts Eggenfelden wurde von der hinfallenden Kranckheit fünffmahl entsetzlich angegriffen, verlobte sich zu dem Gnaden-reichen Erlöser in der Wis, und verspührte täglich Besserung, daß sie von gedachtem Ubel keinen Anstoß mehr zu haben bekennet. Anno 1746.

Num. 170.

Maria Lobhartin von Mittelstätten schrei-

bet ebenfahls danckbarlich zu die Befreyung von der hinfallenden Sucht, mit welcher sie fünffzehen Jahr lang geplagt wurde, so auch nach gemachtem Gelibt anhero zu Christo dem Gegeisleten Befreyung erhalten. Wurde angezeigt den 31. May Anno 1746.

Num. 171.

Maria Anna Reiserin von Aybling zeiget an den zweyten September Anno 1746. daß ihr Bruder Sebastian Reiser mit der hinfallenden Kranckheit wenigst alle Monath einmahl schwehrlich belästiget worden, als aber erwehnte Maria Anna seine Schwester ihne zu dem barmhertzigen Erlöser auf der Wis verlobet, ist gemeldtes Ubel hernach ausgebliben.

Zehendes Capitel.

K.

Erster Absatz.

Hülff in denen

Kinds-Nöthen.

Num. 172.

MAria Reischin von Güntzburg erkranckte in der Kindbeth tödtlich, derowegen sie auch mit denen heiligen Sacramenten versehen worden, und weilen

die

die natürliche Mittel vergebens angewendet wurden, verlobte sie sich anhero zu U. L. HERRN in der Wis, und erlangte darauf die erwünschte Gesundheit. Anno 1746.

Num. 173.

Anna Wetzlin von unter Empfenbach Gerichts Mainburg erlitte gefährliche Kinds-Nöthen, also daß das Kind mit Gewalt mußte von dem Leib genommen werden, und sie für Todts eigen erkennet wurde: ihr Ehe-Mann Zephirinus Wetzl namme unter wehrend-fortdaurenden Schmertzen mittelst Verlobnus sein Zuflucht zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, auf welches nach ihrer eigenen Geständnus der Schmertzen sich verlohren, und das Kind glücklich auf die Welt kommen. Anno 1746.

Num. 174.

Der Wohledle Herr Joseph Antoni Attenkofer Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayrn Hofraths-Secretarius, und äusserer Archivarius laut seiner eigenen Hand-schrifftlichen Bekanntnus vom zweyten Junij Anno 1746. machet kund, wie daß seine Hauß-Frau Josepha, da sie mit zwey Mägdlein geseegneten Leibs ware, bey des letstern Geburt mit so entschetzlichem Schmertzen behafftet worden, daß sie ihr glücklich erfolgte Entbindung niemand anderem als dem gegeisleten JEsu in der Wis (zu welchem sie sich mit grossem Vertrauen verlobet) zu zuschreiben habe.

Num. 175.

Ursula Dürin von Merching hatte Zeit ihrer Schwangerschafft einen so unbekannten Zustand, daß weder Baader noch Leibartzten erkennen könnten, ob sie schwanger oder sonsten möchte kranck seyn. In mehrerer Muthmassung einer Kranckheit wurden ihr zehen bis zwölffmahl purgierende Artzneyen eingegeben, so aber alle bey ihr gebliben, und sie wie ein Vaß aufgeschwollen. Man befragte mehrer in dergleichen Umständ verständige Leuth, die Antwort erfolgte, wann sie Ursula schwanger seye, dörffte man sich einer lebendigen Leibs-Frucht nicht getrösten, sondern vilmehr besorgen das Leben der Mutter zu erhalten, worauf man alle Verblasung des Leibs abtreibende Mittel gebraucht, aber ohne eintzige erwünschte Erfolgung. Da sie nun von aller menschlicher Hülff verlassen, ruffet sie an die göttliche, und findet solche bey dem schmertzhafft-gegeisleten JESU in der Wis allwohin sie sich mit grossem Vertrauen verlobet, und auf geschehenes Gelibt erfolgte alsobald eine solche Besserung, daß die Geschwulst recht mercklich vergangen: hatte auch hernach noch das Glück, daß ihr hernach vor der Zeit nicht gar zu wohlgestaltet zur Welt gebohrnes Kind von selbigen Orths (Titl.) Herrn Pfarrer getauffet kunnte werden. Verzeichnet den 9. April Anno 1746.

Num. 176.

Elisabeth Krimerin von Mittenwald gibet danckbarlich an den achtzehenden April Anno 1746. daß sie in ihrer Schwangerschafft das Versprechen gethan, wann sie zur glücklichen Geburth, das Kind aber zum heiligen Tauff gelangen wurde, sie eine Wallfahrt zu dem gegeisleten JESU in der Wis verrichten wölle, worauf sie in beeden ihrer Bitt gewehrt wurde.

Num. 177.

Sibilla Kenmueserin von Raisting ware Zeit wehrender Kindbeth tödtlich erkrancket, wurde auch derentwegen mit denen heiligen Sacramenten versehen, weilen aber alle Artzney-Mittel vergeblich angewendet worden, machte sie mit grossem Vertrauen ein Gelübt zu U. L. HERRN in der Wis, und erlangte ohne hernach gebrauchte Artzneyen die völlige Gesundheit. Wurde angesagt den zwölfften May Anno 1746.

Num. 178.

Maria Schöckin von Burch ware zwey Täg gefährlich in denen Kinds-Nöthen, daß jedermann an glücklichem Niderkommen verzweifflete: sie allein setzte ihre Hoffnung mit einem Gelibt zu dem Hülff-reichen Heyland in der Wis, und wurde darauf glücklich entbunden. Angegeben den 13 May 1746.

Num. 179.

Gleicher massen in drey tägigen Kinds-Nö-

then, ohne daß die Geburth durch natürliche Mittel befördert konnte werden, verlobte sich zu unserm HERRN in der Geislung Anna Maria Schuesterin von Affing mit einer Wallfahrt, und hatte erwünschte Hülff von dem gütigen GOTT erhalten. Angezeigt den 13. May Anno 1746.

Num. 180.

Rosina Schmidin von Augspurg verlobte sich in denen Kindts-Nöthen hieher zu dem gegeisleten Heyland, da auch die hitzige Kranckheit so gefährlich darzu geschlagen, daß ihr Leben für verlohren gehalten wurde, ist jedoch nach lang ausgestandener Kranckheit mit Verwunderung der Leib-Artzten glücklich genesen. Wurde angesagt den 29. May Anno 1746.

Num. 181.

Ebenfahls gibet an den 31. May Anno 1746. Maria Wagnerin von Wahl, daß sie in schwehren Kinds-Nöthen nach gemachtem Gelibt zu Christo JESU in der Wis glücklich Kinds-Mutter worden seye.

Num. 182.

Eodem bekennet Candida Mayrin von Gutenberg, daß selbe lange Zeit in denen Kinds-Nöthen gewesen, ohne durch angewendete natürliche Mittel entbunden zu werden, bis sie sich anhero zu U. L. HErrn in der Wis verlobet, und alsdan glücklich entbunden worden seye. Anno 1746.

Num. 183.

Eodem gibet zu verzeichnen Theresia Dietlin von München, wie daß sie gantze vier und zwantzig Stund recht erbärmliche Kinds-Wehen ausgestanden, und befunden worden, daß das Kind in Mutter-Leib angewachsen seye. In disem Leydwesen flehet sie an mittelst eines Gelibts die Hülff des gegeisleten Heylands, und wurde gnädig erhöret, indem das Kind wider alles Verhoffen zum heiligen Tauff gelanget, und sie glücklich genesen.

Num. 184.

Johanna Köglin von Laimnau Graf Montfortischer Herrschafft wurde 14. Täg nach der Geburth am gantzem Leib mit einer entsetzlich und recht unnatürlichen Geschwulst behafftet, konnte auch disem Ubel weder durch geistliche noch natürliche Mittel nicht abgeholffen werden: sie bereitete sich dahero durch Empfangung der heiligen Sacramenten zu dem bevorstehenden Sterben, wurde auch, weilen ihr Tod gewis erwartet worden, drey Stund das geweyhte Liecht gebrennet. Indessen wurde ihrem Ehe-Mann Jacob eingerathen, er solle sein Ehe-Weib zu dem gegeisleten Heyland in die Wis verloben; welchem Rath er dann folgend die Gnad erhielte, daß sein Ehe-Weib in Bälde sich erhollet, und innerhalb vier Tägen die Geschwulst völlig verschwunden. Verzeichnet den fünff und zwantzigsten Julij Anno 1746.

Num. 185.

Stephan Feyrabend Schumacher von Obergiesing nächst München gibet an, was-massen sein Ehe-Weib Maria schon vor 7. Jahren wegen gefährlichen Umständen in Kinds-Nöthen schwehrlich erkrancket, indem der gantze Leib sambt denen Füssen ungemein aufgeschwollen, dessentwegen sie lange Zeit unerträgliche Schmertzen erleyden habe müssen, wurde auch ohne alle Hoffnung des Aufkommens sowohl von denen Baaderen als gegenwärtigem Beicht-Vatter gleichschon für Tod gehalten. In disem Anligen verlobte obgedachter Stephan sein Eheweib zu Christo dem HErrn in die Wis mit einer heiligen Meß, worauf es sich augenscheinlich zur Besserung gezeiget, indem die Geschwulst innerhalb vierzehen Tägen nidergesessen, und die Krancke zur völligen Gesundheit gelanget. Solches bezeugte neben Eingangs ermeldtem Stephan Feyrabend Ursula Lechnerin Bäurin allda den 28. Junii Anno 1746.

Num. 186.

Johann Reuttmayr von Münsterhausen verlobte sein Ehe-Weib Francisca, welche zwölff Stund lang in gefährlichen Kinds-Nöthen gelegen, wo man glaubte, daß die Mutter sambt dem Kind werden das Leben einbüssen müssen; ja man hielte darvor, das Kind seye im Mutter-Leib schon todt: wurde aber nach gemachtem Gelibt sowohl die

Mutter

Mutter glücklich entbunden, als auch das Kind zum heiligen Tauff gebracht. Verzeichnet den 25. Julij Anno 1746.

Num. 187.

Ingleichem bekennt auch Magdalena Mayrin aus Zemertshauser Pfarr Gnaden-reiche Hülff von Christo dem Gegeisleten in der Wis erlanget zu haben, da selbe vier Tag grosse Geburths-Schmertzen erlyden müsste, so aber auf gemachte Verlobnus glücklich zur Geburth gelanget. Verzeichnet den sibenden Augusti Anno 1746.

Num. 188.

Anastasia Fendtin von Aschering Gerichts Weilham zeiget an, daß sie in Kinds-Nöthen in so grosse Gefahr gerathen seye, in welcher jedermann an glücklicher Entbindung verzweiffelte, Ja sie seye gar gäntzlich von Sinnen kommen. Unterdessen faßte ihr Ehe-Mann das Vertrauen zu dem gegeisleten Erlöser in die Wis, verlobte sein Ehe-Weib mit einer heiligen Meß und Wallfahrt auf welches, wie sie Fendtin solches persöhnlich bezeuget hat, sie widerum zu sich selbsten kommen, und glücklich entbunden worden. Wurde angezeigt den 23. August Anno 1746.

Num. 189.

Laut überschickter Bezeugnus de dato 17. Septembris Anno 1746. Herrn Fridrich Berlamers Chyrurgi in Landsperg ware Frau Cäcilia Fiorentinin zwar glücklich mit einer männ-

lichen Leibs-Frucht entbunden worden, da aber bey der Kindbetherin üble Zuständ wegen gar zu geschwindem Niderkommen erfolget, denen mit angewendten Mittlen nicht zu begegnen gewesen, hatte sie nach gethanem Gelübt zu Christo in der Wis mit jedermans und sonderlich gedachten Herrn Chirurgi Erstaunung wider alles Verhoffen die Gesundheit erlanget.

Num. 190.

Elisabeth Zechentmayrin Beckin von Wolfertshausen ware bey acht Stund in schweren Kinds-Nöthen, daß man vermeinte es werde Mutter und Kind des Todts eigen seyn. Es wurde aber nach anhero zu Christo dem Gegeisleten in der Wis gemachtem Gelibt die Gefahr ohne andere angewendte Mittel glücklich gehoben. Wurde angesagt den zwantzigsten Herbstmonath Anno 1746.

Num. 191.

Bona Großmüllerin von Kimpfstorff Gerichts Wolfershausen, da selbe in gefährlichen Kinds-Nöthen ware, und man billich glaubte das Kind sambt der Mutter werde darauf gehen, wurde sie von ihrem Vatter Baltasar hieher zu Christo dem HErrn in die Wis verlobet, und gienge die Geburth glücklich von statten. Verzeichnet den 23. September Anno 1746.

Num. 192.

Maria Anna Neuerin von Propstried der Herr-

Herrschafft Kempten; weilen selbe vier Tag lang schmertzlichiste Kinds-Nöthen erlitten, stunde sie in grosser Gefahr das Leben zu verliehren: namme derohalben mittelst Verlobnus einer Wallfahrt zu dem Hülff-reichen Erlöser in der Wis ihre eintzige Zuflucht ohne angewendte andere Mittel, und wurde in etlich Stunden glücklich entbunden. Angesagt den 14. October Anno 1746.

Zweyter Absatz.

Hülff in denen Knyen.

Num. 193.

MIchael Giewolder zu Egg an der Gintz der Herrschafft Ottobeyren, hatte an der lincken Achsel einen Fluß so sich in das rechte Knye hinab setzte, allwo er über zwey Jahr grosse Schmertzen erlitten und konte auch lange Zeit nicht mehr gehen, sondern mußte sich immer des Beths bedienen; er wendete zwar nicht nur seine, sondern auch anderer Doctoren ihre Hülffs-Mittel an, welche aber alle vergeblich waren; machte dahero ein Gelibt zu Christo JESU in der Wis, und erlangte glückliche Genesung. Wurde zum Verzeichnen gegeben den 23. May Anno 1746.

Num.

Num. 194.

Thomas Haiden von Pfaffendorff Nider-lands Bayrn bey Straubing seines Alters viertzig Jahr saget an den vierten May Anno 1746. daß er an einem Fuß ober dem Knye vor vierzehen Täg ein schmertzliche Geschwulst bekommen, daß er keinen Tritt hat gehen können, dise Geschwulst ware so hart wie ein Stein. Er wendete zwar Mittel an jedoch ohne Frucht: sobald er aber mit einer heiligen Meß zu dem gegeisleten JESU in der Wis sich verlobet, hat er selbe Stund Hülff empfangen, und den andern Tag wider ohne Beyhülff eines Steckens gehen können, wie auch in Bälde anhero seine Wallfahrt verrichtet.

Num. 195.

Thomas Wimoser von Riedenberg Gerichts Kuffstain hatte durch einen unglückseeligen Fall das Knye ausgefallen, daran ein gantzes Jahr grosse Schmertzen erlitten, auch zur Heylung vile Mittel angewendet, deren aber keines verhülfflich ware. Verlobte sich dahero mit einer heiligen Meß und Gebett zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, worauf er also hinckend über ein Stiegen einen unglücklichen Tritt gethan, daß er auch hinab gefallen; aber eben diser Fall ware für ihn ein Glück, indem durch solchen das Knye einen Schnall gethan, glücklich eingerichtet, und völlig besser worden ist, kunte auch hernach

frey

frey und ungehindert gehen, ohne daß er weiters einige Mittel angewendet. Angesagt den 26. Junij Anno 1746.

Num. 196.

Joseph Lebhart von Bergen Grichts Landsperg gibet zu verzeichnen den fünfften September Anno 1746. daß er zwey böse Knye gehabt, wegen welchen er vor entsetzlichen Schmertzen an beyden Füssen hat hincken müssen, auch vile Täg gar nicht gehen, minders seiner Arbeith vorstehen können. In so elendem Zustand hat er gantze 25. Wochen zugebracht, und mit vilen Medicinieren bey denen Baaderen grosse Unkösten gemacht. Endlich verlobte er sich zu U. L. HErrn in die Wis mit einer Wallfahrt und Opffer, empfindet auch auf gemachte Verlobnus baldige Linderung, und wird von Tag zu Tag besser, daß er innerhalb 14. Tägen gantz frey und ungehindert hat gehen können.

Num. 197.

Veit Brem von Gallspach ob der Ens oder so genannten Ländl fünff Meil von Lintz seiner Profeßion ein Färber lage 20 Wochen sehr kranck darnider, bekame auch unter den ersten fünff Wochen an dem rechten Knye ein gefährliche Geschwulst, mit welcher auch der Fuß behafftet worden, und sehr hoch aufgeschwollen; es wurden zwar von zweyen Baaderen Mittel angewendet, welche Chur aber so übel angeschlagen, daß die Nerven

hinter dem Knye also eingegangen, daß er auf einem Steltz-Fuß und zweyen Krucken zu gehen gezwungen worden; in so elendem Zustand verlobt er sich mit einem jährlichen Wallfahrts-Gang zu Christo JESU auf die Wis, welche Gnad persöhnlich in der Wis zu erhalten er sich mit der Steltzen auf den Weeg gemacht. Nachdem er seine Reis angetretten, ist der Fuß von Tag zu Tag ausgegangen, und je näher er zu der Wis kommen, jemehr hat er den Fuß strecken, und zur Erden bringen können, an dem Gnaden-Orth selbsten aber konnte er würcklich stehen, und gehen: auch den Steltz-Fuß in der Gnaden-Capell zum beständigen Beweis seiner ihm von GOTT verliehenen Gutthat hinterlassen. Dises anzeigend den 7. Septem. 1746.

Dritter Absatz.

Hülff in

Kopf-Schmertzen.

Num. 198.

MAgdalena Croin von Reitheim Gerichts Wolfertshausen verlobte ihr Tochter Ursula anhero zu Christo dem Gegeisleten, weilen selbe mit grossem Kopf-Schmertzen geplaget wurde, bekennet auch, daß auf gemachtes Gelibt sich die Schmertzen verlohren haben. 1746.

Num.

Num. 199.

Anna Stiegnerin von Gmund bey Tegersee gibet den vierzehnten August Anno 1746. zu vernemmen, wie daß ihre Mutter Elisabeth vier gantzer Wochen Tag und Nacht so entsetzliche Kopf-Schmertzen erlitten habe, daß sie vermeinte (wie man pfleget zu reden) der Kopf müsse ihr nothwendig zerspringen: worauf die Tochter für ihre Mutter Christum den HErrn in der Wis angeruffen, seye auch also gleich mit ihr besser worden.

Num. 200.

Sebastian Schaur von Morenweis Gerichts Landsperg ware vierzehen Tag nacheinander mit hefftigem Kopf-Schmertzen dergestalten gequälet worden, daß er vor Schmertzen schier von Sinnen kommen; in disem Zustand verlobte er sich zu dem Gnaden-reichen JESU in der Wis mit einer Wallfahrt und drey heiligen Messen, worauf ihne die Kopf-Schmertzen selbigen Tag noch verlassen, und verspührte den andern Tag nach der Verlobnus nicht das geringste mehr. Angezeigt den eylfften September Anno 1746.

Vierter Absatz.

Hülff in unterschidlich-gefährlichen unbenannsten unbekannten

Kranckheiten.

Num. 201.

Margaretha Braitenlechnerin von München lage fast ein halbes Jahr an einer ihr selbst unbewusten Kranckheit schwehrlich darnider: namme dahero ihre Zuflucht zu dem gegeisleten JESU in der Wis, worauf die Kranckheit sie verlassen, konnte auch gleich von dem Beth sich erheben, und erlangte in kurtzer Zeit die völlige Kräfften. Anno 1746.

Num. 202.

Paul Geittner von Nadershofen nächst Amberg erlitte vier Wochen lang ein schmertzliche Kranckheit, welche nicht konnte erkennet werden, dahero weilen auch alle gebrauchte Mittel umsonst waren, und man an seinem Auffkommen verzweiffelt, wurde er mit denen heiligen Sacramenten versehen, und kame endlich mit ihme so weit, daß er drey Täg lang die Zungen nicht bewegen, auch nicht einmahl ein Wasser geniessen konnte; weilen dann naturlicher Weis die Gesundheit zu erlangen alles vergeblich schine, suchte er übernatürliche Hülff mittelst eines Gelibts zu

Chri-

Christo dem Gegeisleten in der Wis, erlangte auch gleich darauf die erwünschte völlige Gesundheit. Anno 1746.

Num. 203.

Anna Maria Heinrichin Huetmacherin zu Augspurg ware gegen 16. Jahr immer ligerhafft, ohne daß derselben Zustand erkennet werden konnte, dahero (weilen auch aller Medicorum Mittel krafftlos und vergeblich waren) wurde selbe von ihnen als unheilbar verlassen: suchte alsdann einen neuen Artzten, und funde solchen an dem Hülff-reichen Heyland in der Wis, erhielte auch glücklich mit Verwunderung dern Medicorum die erwünschte Gesundheit. Anno 1746.

Num. 204.

Maria Mayrin von Pliening ware ein gantzes Jahr immer schwehrlich kranck, man konnte auch ihren Kranckheits-Stand nicht in Erfahrung bringen; welche aber auf gemachtes Gelibt zu dem Heyl der Krancken Christo in der Wis gäntzliche Gesundheit erhalten. Anno 1746.

Num. 205.

Theresia Reitterin aus Schnatzinger Pfarr Grichts Kling erkranckte schwehrlich, verzweiffleten auch Doctor und Baader an ihrem Aufkommen, haben derowegen ihr kein Medicin mehr gegeben, als welche nichts mehr fruchten könnte; so bald sie sich in so augenscheinlicher Todts-Gefahr hieher verlobet:

lobet: erlangte sie erfreuliche Linderung und gäntzliche Gesundheit. Anno 1746.

Num. 206.

Francisca Seutzin von Fellau bey Dillingen erlitte ein gantzes Jahr eine Doctor und Baader unbekannte Kranckheit, von welcher ihr auch selbe nicht helffen konnten; und weilen dann keine Medicin angeschlagen: argwohnte man, es möchte das Ubel von bösen Leuthen herriehren. Machte derohalben ein geistliches Mittel zu gebrauchen eine Verlobnus zu Christo JEsu in der Wis, nach welchem es sich mit ihr von Stund zu Stund gebesseret. Anno 1746.

Num. 207.

Elisabeth Cronackerin von Milldorff gibet zu verzeichnen, welchergestalten sie auf eine Zeit erbärmlich am gantzen Leib aufgeschwollen gewesen seye, derentwegen auch weder Speiß noch Tranck geniessen habe können; und weilen dann ein gewiser Herr Medicus darvorhielte, sie werde noch selbigen Tag natürlicher Weis sterben müssen: wendete sie sich auf dise Ankündigung des Tods zu dem Gnaden-reichen JEsu in der Wis; auf welches die Todts-Gefahr gewichen, sie aber von Tag zu Tag ohne Gebrauch einigen Mittels besser worden, und hernach ihre Wallfahrt persöhnlich abstatten konnte.

Num. 208.

Ingleichem hat sich in einer zwey Monath

lang daurenden Kranckheit mit einem Gang und heiligen Meß verlobet Antoni Summer von Falckenau nechst München; welcher alsogleich ohne Anwendung eines natürlichen Mittels völlige Gesundheit erlanget.

Num. 209.

Ebenfahls gibet Christo dem Gegeisleten die Ehr Johann Widemann von Saxen daß selber auf geschehene Verlobnus zu Christo dem Barmhertzigen Erlöser in der Wis von gefährlicher Kranckheit befreyet seye worden.

Num. 210.

Nicht minder bekennet die Wohlehrwürdige Maria Hyacintha Annichin in dem löbl. Closter Lilienberg nechst München Proseßin, daß sie in schwehrer Unpäßlichkeit auf gemachte Anruffung und Gelibt zu Christo dem Gegeisleten in der Wis erhört, und gäntzliche Gesundheit erhalten habe. Wurde angezeigt den achten April Anno 1746.

Num. 211.

Ein armer Mann Joseph Horde von Großköz bey unter Güntzburg an der Donau seines Alters 46. Jahr ware mit einer schwehren Kranckheit ein halbes Jahr lang behafftet, in welcher man ihne heben und legen, ja so gar gleich einem kleinem Kind das Essen darreichen müßte; ohngeacht viler Mitlen welche vergeblich angewendet worden. Es kame mit ihme auf das Aeusserste, indem er mit denen heiligen Sacramenten versehen wor-

 den.

den. Da die Täg seines Lebens schon allgemach zum End zu gehen schinen, gienge in seinem Hertzen eine neue Hoffnung eines längeren Lebens auf, welche er nur allein setzte auf den Gnaden-reichen JEsum in der Wis; verlobt sich dahin mit einer Kirchfahrt: worauf die Kranckheit anfangte nachzulassen, und er endlich nach und nach völlig genesen, seinen Gang verrichtend solches angezeigt den achten April Anno 1746.

Num. 212.

Gleiche Hülff erhalten zu haben bekennet auch Simon Nägele Sattler von Scheuring, welcher in einer schwehren Kranckheit zu Christo JEsu in der Wis auf gemachtes Gelibt dreyer heiligen Rosenkräntz seine vorige Gesundheit erhalten. Den achten April Anno 1746.

Num. 213.

Nach Innhalt eines von dem löblichen Frauen-Closter Societatis S. Ursulæ in Landshuet anhero gefärtigten Attestati bezeuget die Wohlehrwürdige Frau Maria Seraphina von denen heiligen fünff Wunden Christi, daß sie nach neun tägiger mit Vertrauen gepflogener Andacht vor einer an dem Gnaden-Bild Christi des Gegeisleten in der Wis anberiehrten Bildnus von einem schon über 34. Jahr von Zeit zu Zeit anhaltenden sehr schmertzhafften Zustand befreyet: und in gut-erwünschte Gesundheit gesetzt worden seye. Also obange-

angezogene Gezeugnus-Schrifft de dato 15. April Anno 1746.

Num. 214.

Philipp Niggel 55. Jahr alt ein Fleischhauer von Aybling ehlichen Stands erlitte in einer Kranckheit unsägliche Schmertzen, wendete zu deren Vertreibung von natürlichen Mittlen gar nichts an, sondern weilen ihme eingefallen der gegeislete JEsus in der Wis, fasset er ein vestes Vertrauen zu selbem, verrichtet anhero eine Wallfahrt, allwo er eine heilige Meß lesen lassen, und verspührte schon in dem Ruckweeg eine Besserung, welcher die vollständige Gesundheit nachgefolgt ist, und würcklich Stand gehalten da er anhero gewallfahrtet hatte: welches er Lebenslänglich alle Jahr einmahl zu verrichten sich verbunden. Wurde angesagt den 19. April Anno 1746.

Num. 215.

Vermög einer gefertigt-anhero geschickt-schrifftlichen Zeugnus von Titl dem Wohledlen Herrn Johann Wilhelm Zaubzer Sr. Churfürstl. Durchleucht in Bayrn rc. Pflegs-Commissario zu Tölz bekennet wohlerwehnter Herr, und gibet Christo dem Gegeisleten danckbarlich die Ehr, daß selber neben seiner Frau Gemahlin in eine tödtliche Kranckheit verfallen, allwo wegen erlittnen Schmertzen zum Aufkommen wenig Hoffnung angeschinen: als haben wohlgedachte beede in so

gefährlichen Zuständen ihre Zuflucht mit vesten Vertrauen zu Christo JEsu genommen, und nach gemachtem Gelibt die völlige Gesundheit durch die Hülffreiche Hand GOttes erlanget: derowegen auch mehr erwehnter Herr durch seine Frau Gemahlin den 28. Julii Anno 1745. das Gelibt entrichtet: gleichwie nun aber Hochermelte Beede Anno 1746. abermahlen mit Todts-gefährlicher Kranckheit überfallen worden; als haben selbe aufs Neue mittelst gemachter Verlobnus ihre Zuflucht genommen: worauf dem grossem GOtt zu Danck ihre Kranckheit abermahlen von ihnen mildt-vätterlich hinweck genommen, und den lieben Gesundheits-Stand angedeyhen lassen.

Num. 216.

Laut eingeschickter eigenhändiger Zeugnus de dato Landshuet den zweyten May Anno 1746. namme in einer Todt-gefährlichen Kranckheit ihre Zuflucht und Vertrauen zu dem gegeisleten JEsu in der Wis Anna Theresia Donauerin Churfürstl. Carabincis Tochter, verlobte dahin, weilen sie ausser Stand persöhnlich anhero zu reisen, wenigist einen offentlichen Verkünd-Zettel zu überschicken, zu Haus aber in Landtshuet eine acht tägige Andacht bey einer Bildtnus des gegeisleten Heylands in der Wis zu verrichten, auf welches Gelibt selbe von aller Gefahr, und groß-erlittenen Schmertzen bäldist befreyet worden.

Num. 217.

Anna Margaretha Francisca Pålin Schulmeisterin von Küebach 35. Jahr alt bekennet, daß sie an einem innerlichen Zustand 20. Jahr hindurch unsäglich viles erlitten, ohne daß die angewendte Mittel die mindiste Würckung machten: habe derowegen ihre Hülff gesucht bey dem gegeisleten Heyland in der Wis mittlst gemachter Verlobnus, und habe den erwinschten Frucht verspühret, indem sie nach und nach von erwehnten Zustand völlig befreyet worden. Also hat selbe angezeigt den sibenden May Anno 1746.

Num. 218.

Frantz Ziegler von Aicha hatte in einem gewisen heimlichen Leibs-Anligen zu dem barmhertzigen Erlöser in der Wis mit gemachter Verlobnus geruffen, und wurde glücklich erhört, indem er ohne alle angewendete natürliche Mittel in kurtzer Zeit zur völligen Gesundheit gelanget. Angesagt den 11. May Anno 1746.

Num. 219.

Catharina Ventin Burgerin von Altomünster lage 14. Wochen lang kranck, und ware des Gehörs und Verstands gäntzlich beraubt: wurde dahero von ihrem Ehemann zu Christo dem HErrn in die Wis verlobet, worauf sie anfänglich das Gehör; nachgehends den Verstand und völlige Gesundheit erhalten, welches sie eintzig alleinig GOTT

keines Weegs aber denen natürlichen Mittlen danckbarist zu schreibet, und solches ansaget den 12. May Anno 1746.

Num. 220.

Gleiche Hülff von Christo in der Wis erhalten zu haben bekennet den 18. May Anno 1746. Joseph Habenthaler aus der alt Frauhofer Pfarr indeme dessen Ehe-Weib Margaretha von einer schwehren Kranckheit auf anhero gemachte Verlobnus gleich den anderen Tag gäntzlich genesen.

Num. 221.

Joseph Pöckl aus Endlhauser Pfarr lage drey Wochen in einer schwehren Kranckheit, in welcher er am gantzen Leib kein Glid mehr bewegen, noch brauchen konnte, und derowegen zu erkrummen beförchtete, ware beynebens diser Zustand nicht zu erkennen; wurde aber auf gemachte Verlobnus zu dem Hülffreichen Heyland in der Wis abermahl gesund. Angesagt den 21. May Anno 1746.

Num. 222.

Wegen nach gemachtem Gelibt erhaltener Gesundheit und Befreyung von einer Niemand bekannten Kranckheit, wo auch vile angewendete Mittel vergeblich waren, saget schuldigisten Danck, und gibet Christo dem Gegeislеten die Ehr Simon Thaler von Kaysersheim, welcher auch solches zu verzeichnen gebetten hat den 21. May Anno 1746.

Num.

Num. 223.

Jngleichem bekennet und gibet Christo in der Wis die Ehr Maria Friesin von Obermeiting (welche ein Jahr lang an einem unerkanntlichen Zustand kranck lage, auch vile Artzney-Mittel angewendet, ohne daß man derselben Zustand erkennen konnte, und weilen die Kranckheit tödtlich schine mit denen H. Sacramenten versehen worden) daß selbe nach anhero gemachtem Gelibt ohne weiters angewendete Artzney die Gesundheit erhalten habe. Angesagt den 31. May Anno 1746.

Num. 224.

Maria Klingerin von Rosberg verlobte sich in einer tödtlichen Kranckheit, in welcher sie acht Wochen lang nichts genossen ausser wenig Suppen-Brühe, zu dem Heyl des Krancken in der Wis, worauf es von Tag zu Tag besser worden, und sie endlichen zur völligen Gesundheit gelanget ist. Verzeichnet den ersten Brachmonath Anno 1746.

Num. 225.

Johann Antoni Rempold von Sparwisen im Würtenbergischen unweit Göpping bekennet, daß er in einer siben Wochen lang anhaltenden Kranckheit, in welcher er niemahl bey seinem Verstand gewesen, auch Doctor und Baader solche nicht erkennen konnten, anbey wegen gefährlichen Umständen ihm 18. Täg das Sterb-Liecht gebrennet wurde, endlichen von seinem Ehe-Weib Anna Maria

dann seinen Kinderen zu U. L. HErrn in der Wis verlobt worden seye, auf welches in einem halben Tag nach der Verlobnus die Kranckheit umgekehrt, indem er den völligen Verstand widerum bekommen, und alsdann vollständig widerum gesund worden seye, auch für gewis versicherend niemand anderer als JESUS in der Wis habe ihme geholffen, und ersagtes angesagt hat den sechsten Brachmonath Anno 1746.

Num. 226.

Nach Innhalt schrifftlich anhero überschickten Zeugnus de dato Schloß Au den vier und zwantzigsten May Anno 1746 von dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Frantz Antoni von Törring zu Seefeld und Au rc. wurde Dero Frau Gemahlin die Hochgebohrne Frau Frau Maria Adelhaidis gebohrne Reichs-Freyin von Alt-und Neuen-Fraunhofen rc. in einer gewisen und zwar über ein gantzes Jahr andaurenden Kranckheit, allwo menschlicher Weis einige Hülff oder Genesung nicht mehr zu hoffen ware, von Dero Cammerschreiber mit einem Wallfahrts-Gang zu Christo dem gegeislеten Heyland in der Wis mit Vertrauen verlobet: und weilen dann die Gesundheit auf ein recht verwunderliche Weis erfolgte, hat erwehnter Cammerschreiber die Wallfahrt allhier entrichtet: auch Hochgemelt Gräffliche Excelenz &c. nebst Uberschickung eines Opffers solche Gutthat zur immerweh-

merwehrenden Danckbarkeit seines Orths einzutragen verlanget haben.

Num. 227.

Anna Färberin von Wolfheim Perkürchner Pfarr hat sich in einer schwehren Kranckheit, in welcher sie gewiß zu sterben vermeint mit zwey heiligen Messen anhero zu Christo verlobt: und gleich nach beschehner Verlobnus besserte sich die Kranckheit. Hat solches angezeigt den 9. Junij Anno 1746.

Num. 228.

Lorentz Andre 55. Jahr alt von Schlechdorff verlobte auf Anmahnung seines siben jährigen Töchterleins sein Ehe-Weib Agatha welche ein halbe Stund kein eintziges Lebens-Zeichen mehr von sich gabe, und kürtzlich für Tod gehalten worden. Auf Anruffung Christi des Gegeisleten in der Wis und dahin gemachtes Gelibt einer heiligen Meß kame die für Tod gehaltene zu sich, wurde frisch und gesund. Verzeichnet den 17. Junij 1746.

Num. 229.

Johann Reutter von Raschberg Miespacher Pfarr lage schwehr und gefährlich kranck daß jedermann glaubte, er werde alle Augenblick seinen Geist aufgeben. In diser Gefahr verlobte ihn sein Ehe-Weib Maria und ruffte zu dem barmhertzigen Heyland in der Wis mittelst eines Gelibts. So bald sie solches ausgesprochen, fienge der Tod-Krancke an zureden, sagend: jetzt seye es besser worden,

den, konnte auch gleich den Tag darauf aufstehen, und widerum herumgehen, befunde sich auch hernach würcklich völlig gesund. Wurde verzeichnet den 17. Junij 1746.

Num. 230.

Magdalena Baurin vom Closter Allerspach lage Jahr und Tag an einer schwehren Kranckheit darnider, und verlohre hierdurch gegen acht Monath das Gesicht: unterschidliche der Menge nach angewendete Mittel wolten nichts verhelffen, dahero auch Doctor und Baader an ihrem Aufkommen verzweifflet; sie faßte aber aufs Neue Hoffnung, und namme ihre Zuversicht zu dem Hülff-reichen Erlöser in der Wis mit Verlobnus einer Wallfahrt und heiligen Meß; worauf das Ubel von Tag zu Tag sich verzogen, und zwar ohne eintzig weiters angewendtes Mittel: indem sie würcklich ihre Wallfahrt verrichten können. Besagtes anzeigend den sibenden Julij Anno 1746.

Num. 231.

Catharina Baderin von Tutzing muste wegen schwehrer Kranckheit vier Täg elendig darniderligen, daß jedermann an ihrem Aufkommen verzweifflet, ware auch niemahl bey ihr selbsten, dahero ihr durch die gantze vier Täg das Sterb-Liecht gebrennet wurde, und jedermann ihr End erwartete; endlichen da sie ein wenig zu ihr kommen, verlobte sie sich zu dem Gnaden-reichen JESU in der

Wis

Wis mit zwey heiligen Rosenkräntz und Opfer, und wurde glücklich mit ihr besser, wie sie dann auf der Wis Christo dem HErrn persöhnlich danckend solches angesagt den 9. Julij Anno 1746.

Num. 232.

Martin Sixt von Peternau Fugeris. Grafschafft in Schwaben ware anderthalb Jahr mit einer von denen Leib-Artzten unerkantlichen Kranckheit behafftet, dahero auch die angewendete Mittel nicht angeschlagen; sondern er Sixt wurde bis auf Haut und Bein völlig aufgezehrt. In disem elenden Stand kame ihm zu Sinn und Gemüth, er solle sich mit grossem Vertrauen zu U. L. HErrn in der Wis verloben: welches er dann auch vollzogen, worauf es nach und nach besser worden, auch er frisch und Gesund seine Wallfahrt verrichten können, solches zu verzeichnen gebend den 28. Julij Anno 1746.

Num. 233.

Monica Streitfelderin in Halla nechst Saltzburg ware wegen ausgestandenem grossem Schröcken bey zwey Jahr mit Kranckheit behafftet, ist derowegen einiger Arbeith vorzustehen unfehig gewesen; wendete vile Artzneyen an jedoch vergeblich. Endlichen suchte sie mittelst gemachter Verlobnus zu Christo dem Gegeisleten in der Wis geistliche Hülff, und erlangte in Bälde ohne angewendete weitere Artzney die erwünschte gäntz-

liche

liche Gesundheit. Verrichtete ihr Gelibt solches ansagend den 9. August Anno 1746.

Num. 234.

Ingleichem wurde Maria Hueberin zu Wisling Grichts Arting von Ursula Racherin daselbst in einer gefährlich unbekannten Kranckheit so sie von aller Arbeith verhindert anhero zu Christo verlobet, und erlangte der Krancken glücklich die Gesundheit. Angesagt den 15. August Anno 1746.

Num. 235.

Constantin Arnold Huckler zu Windach bekennet ebenfahls danckbarlich, daß, da er drey Tag sehr erkrancket gewesen, ohne daß man den Zustand erkennete, auf gemachtes Gelibt in die Wis in erwünschten Gesundheits-Stand seye gesetzt worden. Den 26. August Anno 1746.

Num. 236.

Nicht minder gibet Christo dem Gegeisleten die Ehr Barbara Glöckin von Lechhausen, welche in einer schwehren und gefährlichen Kranckheit, sobald sie sich anhero verlobt, ihrer Bitt erhört worden, indem sothane Kranckheit alsobald, als wann man solche hinweggewischt hätte, vergangen ist. Wurde angesagt den 23. August Anno 1746.

Num. 237.

Ursula Küefferin von Dorndorff Wiblinger Herrschafft in Schwaben ware in einer sehr schwehren Kranckheit, bey welcher kein

natür-

natürliches Mittel verfangte, ein gantzes Monath wegen Hefftigkeit der Schmertzen des Verstands beraubt; also daß der Doctor an ihrem Aufkommen verzweifflend ihr Leben für verlohren hielte; auf welches ihr Ehe-Mann mittelst gemachter Verlobnus die Gnaden-reiche Hülff Christi des Gegeisleten angeruffen: und erlangt sie Ursula sowohl den Verstand, als auch die Gesundheit. Angesagt den 26. August Anno 1746.

Num. 238.

Johanna Catharina Buchnerin ehlichen Stands von Aham siben Stund unter Landshuet wurde wegen zugestossener Kranckheit Bethligerig, und brauchte 4. Wochen nacheinander Artzney-Mittel, welche alle umsonst und vergeblich waren, dahero von Doctor und Baader erachtet wurde, sie werde kaum drey Täg mehr leben. Nachdem sie aber mit einem Gelibt zu Christo JESU in der Wis ihre Zuflucht genommen; erhielte sie in Bälde die Gesundheit: verrichtete ihr Gelibt mit einer Wallfahrt, und gabe die erlangte Gutthat zu verzeichnen den 3. September 1746.

Num. 239.

Johann Georg Schön von Willenhausen bey Grundbrach in Schwaben erkranckte tödlich, und ware ihm so gar zwey Tag die Stimm völlig verfallen, wurde dahero mit denen nöthigen heiligen Sacramenten der Sterbenden versehen, und also schon der Tod

er-

erwartet: Sein Ehe-Weib Barbara aber namme ihre Zuflucht zu Christo JESU in der Wis mit einem Gelibt, worauf ihme alsobald die Sprach widerum kommen, und er in Bälde gesund worden. Angesagt den fünfften September Anno 1746.

Num. 240.

Anna Kestelin ein Mägdlein bey 17. Jahren von Riseried in Schwaben litte ein Jahr lang grosse Schmertzen in dem Haupt, und Füssen auch in dem gantzen Leib krafftlos: waren beynebens unterschidlich angewendte zeitliche Mittel vergebens, dahero ihr Vatter Christian Kestele um geistliche Hülff umgesehen: verlobte sein Tochter mit einer Wallfahrt und heiligen Meß zu Christo dem Gegeisleten in der Wis, gleich nach gemachtem Gelibt verliessen sie die Schmertzen. Angegeben den 17. September Anno 1746.

Num. 241.

Maria Schallerin von Bergen Grichts Landsperg erkranckte 3. Jahr an allen Glideren so gefährlich, daß sie von allen Baaderen und Artzten für verlohren geschätzt worden. Endlich schine es, sie werde gar von ihrem Verstand kommen; Nachdem aber sie ihr Vertrauen zu dem gegeisleten HErrn in der Wis genommen, sich dahin verlobt wurde es von Tag zu Tag von sich selbsten besser ohne Anwendung einer Medicin, auch sie innerhalb vier Wochen völlig hergestellet.

Ver-

Verzeichnet den zwantzigsten Herbstmonath Anno 1746.

Num. 242.

Matthias Sailer Schneider von Wolfertshausen dancket gleichfahls Christo dem Gegeisleten, daß selber, weilen er einsmahl in dem Gesicht gantz erschwartzet; anbey weder schnauffen noch reden konnte, nach angeruffener Hülff Christi des Gegeisleten, und gemachter Verlobnus anhero in die Wis, alsogleich augenblicklich ohne angewendt anderes Mittel in vorig erwünschten GesundheitsStands seye gesetzt worden. Sagte solches an den 20. September Anno 1746.

Num. 243.

Rosina Eggerin von Rosenheim verlobte sich in einer sehr gefährlichen Kranckheit, allwo jedermann an ihrem Auffkommen verzweiffelt, auch sie mit denen heiligen Sacramenten versehen worden, mit vollem Vertrauen zu Christo JEsu in die Wis, und erlangte auf geschehene Verlobnus Besserung; indem sie innerhalb 8. Tägen aus dem Haus gehen und allen ihren Geschäfften vorstehen können. Angesagt den 20. September Anno 1746.

Num. 244.

Magdalena Burghartin von Hansen unterem Willeberg Grichts Murnau bekennet, daß sie mit einem schwehren Zustand behafft gewesen seye; indem sie zwey gantzer Jahr keinen Tritt gehen können; nach gemachter Ver-

Iohnus aber zu dem gegeisleten Heyland in der Wis, konnte sie in kurtzer Zeit anhero eine Wallfahrt zu Fuß ausrichten den 25. September Anno 1746.

Num. 245.

Christoph Holmann ein Soldat unter dem Gräfl. Holenstainischen Regiment gibet zu verzeichnen den 12. November Anno 1746. daß es in einer sechs wochigen Kranckheit, wo sich die Gall im Leib ausgossen, mit ihme würcklich zum Sterben angesehen gewesen seye, indem man ihne mit denen heiligen Sacramenten versehen: auch einem Sterbenden gegleichet habe, weilen nach Aussag des Feldscheerers und Baaders die Füß schon erkaltet gewesen, und er kein Wort mehr reden habe können; da ihn nun sein Ehe-Weib fragte, ob er nicht zu dem Gnaden-vollen JEsum auf die Wis gehen wolte, wann er ihm die Gesundheit verleyhete: worauf er mit Neigung des Haupts in solches verwilliget, nach solcher geschehener Einwilligung hat es sich mit ihme augenblicklich geendert, massen er alsdann widerum reden können, die Herumstehende erkennet, auch zu vollständiger Gesundheit mit jedermanns Verwunderung gelanget ist.

Fünffter Absatz.

Hülff in

Krebs.

Num. 246.

MAria Anna Mestenstierin von Mühldorff hatte in dem Gaumen ein sehr grosses Loch, welches durch das Genick gefressen, weilen dann solchem Schaden zu heylen sich niemand unterfangen wolte, und jedermann an ihrem Leben verzweifflend solchen Zustand für den Krebs hielte, nahme sie ihr eintzige Zuflucht zu dem Schmertz vollen Heyland in der Wis, und wurde von so elendem üblen Zustand gäntzlich erlediget.

Num. 247.

Barbara Aeschingin von Engerking Bibracher Herrschafft erlitte 68. Wochen einen offnen Schaden an der Brust, welchen kein Baader noch Doctor heylen konnte, und die Mehriste solchen für den leidigen Krebs hielten. Von menschlicher Hülff verlassen suchte selbe die Göttliche, verrichtete eine Wallfahrt anhero zu dem Gnaden-reichen JESU in der Wis. Auf dem Weeg etliche Stund bevor sie an dem Gnaden-Orth angelanget, verspührte sie mit Erstaunung, daß der vormahls gehabte Schaden sich verzogen, und die Schmertzen nachgelassen haben, vollen-

det den noch übrigen Weeg, und danckte allhier ihrem Gnaden-reichen Erlöser. Verzeichnet den 12. Junij Anno 1746.

Num. 248.

Joseph Kropper von Frechenried der Herrschafft Ottobeyren bekennet, daß ihme durch den Krebs fünff Löcher in den Armb gebrochen, wie auch an der Brust ein sehr grosse Geschwulst sich erhoben habe. Weilen dann der Verständigen Meynung dahin gienge, daß man den Arm abnemmen solle, machte sich selber in so grossem Elend auf den Weeg anhero in die Wis eine Wallfahrt zu verrichten, und bey Christo dem Gegeisleten Hülff zu suchen; erhielte und funde auch solche, indem selber noch im Ruckreisen ohne Hindernus die gehabte Pflaster hinweglegen konnte, und in kurtzer Zeit darauf sowohl an dem Armb als Brust ohne eintziges weitheres Artzney-Mittel geheylet wurde. Angesagt den 17. Junij Anno 1746.

Num. 249.

Die Hochwohlgebohrne Reichs-Frey-Frau von Vieröck gebohrne Freyin von Lösch Frau zu Görtzen machet kund, nach Innhalt eines von Herrn Barthlme Nagel Examinirt und Approbierten Chyrurgo zu alten Frauenhofen verfertigt und überschickten Attestati, daß hochgedacht selbe einige Jahr mit dem schmertzlichen Krebs behafftet auch das Ubel wegen aufgebrochenen vilen Löcheren sich immerhin

ver-

vermehret habe, und endlichen so weit kommen seye, daß, weilen wegen augenscheinlich besorgter Lebens-Gefahr der Schnitt nicht konnte vorgenommen werden, ein Herr Medicus und zwey Chyrurgi erachteten, sie werde über sechs Wochen das Leben nicht erstrecken: mithin disen Zustand unheylbar zu seyn darvorgehalten; da nun mehr hocherwehnte Frau die menschliche Hülff vergebens zu seyn sahe, namme sie mit Verlobnus und eyfriger Andacht ihre Zuflucht zu der Gnaden-Bildnus unsers Heylands in der Wis, und unter Anruffung Göttlicher Gnad mit vollem Vertrauen brauchte hochbemelte Frau von erwehnten Herrn Nagl verordnete Medicin, wordurch es GOtt zu danck inner acht Monath von Tag zu Tag besser, ja mehr hocherwehnte Frau gäntzlich curirt worden, mit Verwunderung mehr erwehnten Chyrurgi, indeme derley so weit überhand genommene Ubel sowohl seiner als anderer berühmten Medicorum Urtheil nach jederzeit für unheylbar gehalten worden, mithin dise erfolgte Chur für ein absonderliche Gnad von GOTT zu halten seye. Wurde attestirt den 25. August Anno 1746.

Num. 250.

Anna Tannenmüllerin von Münsen Grichts Landsperg hatte über ein Jahr an dem Mund einen Schaden, wegen welchem sie in grösser Sorg stunde, es möchte der leidige Krebs

seyn oder daraus werden: sie verlobte sich dahero mit einer Wallfahrt anhero und heiligen Meß zu dem Hülff-reichen JEsu, worauf ihr der Schaden innerhalb einer Monats-Frist völlig ohne eintzig andere angewendete Hülff geheylet. Angezeigt den zweyten October Anno 1746.

Num. 251.

Den sechsten November Anno 1746. gibet zu verzeichnen Juliana Meßmerin von Ichenhausen bey Güntzburg ledigen Stands sibenzehen Jahr alt, daß selbe wegen einem Geschwär, so man für den Krebs hielte, sehr starcke Schmertzen erlitten habe, da sich aber nach gemachter Verlobnus zu Christo in der Wis das Geschwär eröffnet, seye ihr ohne andere Mittel in Bälde Hülff widerfahren.

Sechster Absatz.

Hülff in Kriegs-Gefahren.

Num. 252.

MAria Anna Claßin Wirthin von Trutering wurde gleich nach fünff Tagen ihrer Kind-Beth von den Soldaten sehr übel geplaget, daß sie wegen vilen darzustossenden Umständen endlich völlig von Sinnen kommen. In disem üblen Zustand verlobte ihr Ehe-Mann bemeldte sein

Haus-

Haus-Frau hiehero zu Christo in der Wis, und sie erlangte von Tag zu Tag Besserung. Angegeben Anno 1746.

Num. 253.

Lorentz Zentl von Niderlehrn ware in Gefahr von denen Soldaten mit dem Pferd geschleppet zu werden, in welcher Gefahr er anhero sich verlobet, erhaltet auch Hülff, indem er alsdann glücklich entrunnen: und zur Danckbarkeit seine Wallfahrt allhier entrichtet Anno 1746.

Num. 254.

Johann Landtsmann sambt seiner Haus-Frau Theresia Handls-Leuth zu Kirchberg in Schwaben wurden in kurtz vorwaltenden Krieg Anno 1745. als Spionen oder Verräther gefänglich eingeführt, und fünffzehen Wochen lang mit Wasser und Brod in Verhafft gehalten; indessen haben sich erwehnte zwey Persohnen mit einer Votiv-Taffel zu dem Gnaden-reichen Erlöser auf die Wis verlobt: seynd darauf für unschuldig erklärt, und widerum frey entlassen worden. Wurde angesagt den sechsten Mertz Anno 1746.

Num. 255.

Thomas Schaur von Haslbach, als einige Soldaten auf ihn zugeritten, hat er eine heilige Meß in die Wis versprochen, ist auch alsdann aller Gefahr glücklich entrunnen, da doch die Soldaten an dem Weeg neben einem Buschen (hinter welchen er sich bege-

ben) vorbey geritten, und ihn leicht sehen hätten können: solches gabe zu verzeichnen dessen Eheweib den 18. May 1746.

Eylfftes Capitel.
L.
Erster Absatz.
Hülff in augenscheinlichen Lebens-Gefahren.

Num. 256.

JOseph Kaim Burger, und Beck von Reuti aus Tyrol gibet zu verzeichnen, wie daß sein drey jähriges Söhnlein Matthias in einen Rohr-Brunnen unglücklich gefallen seye, welches man, da es herausgezogen wurde würcklich für Tod gehalten, indem das Kind ein gute Zeit kein Lebens-Zeichen von sich gegeben, jedoch nach einer Zeit sich widerum erhollet hat: wurde aber hernach acht Tag ohne Unterlaß mit dem Frais geplagt, dahero der Vatter den Hülffreichen Erlöser in der Wis mittelst eines Gelibts angeruffen, und wurde nach geschehenem Gelibt das Kind mit aller Verwunderung ohne gebrauchte Artznep von aller Gefahr befreyet. 1746.

Num.

Num. 257.

Andreas Schmid von Chiemsee wurde von einem Schlitten herab an einen Stock so erbärmlich angeworffen, daß er von seinem Ehe-Weib in die vier Stund lang für Tod gehalten worden; sie schrye in disem Zustand zu Christo JESU anhero mit einem Gelibt um Hülff, und gleich auf beschehene Verlobnus stunde der Mann ohne Schmertzen widerum auf, und konnte frisch und gesund fortgehen.

Num. 258.

Michael Trafner von Rottbach stürtzte ungefehr, da er auf einem Schifflein fuhre in Mitte eines tieffen Weyhers, welcher dann in solcher Noth Christum in der Wis angeruffen, eine Wallfahrt und heilige Meß dahin verlobet, und kame ohne anderer Hülff aus dem Wasser.

Num. 259.

Georg Adam Mayr von Christlshofen unweit der Reichs-Stadt Isne, weilen sein neugebohrnes Kind, so gantz frisch und gesund auf die Welt kommen, in dem ersten Baad also erkrancket, daß kein eintziges Lebens-Zeichen an ihme zu spühren gewesen, und solches die völlige Todten-Farb an sich genommen, ruffte mit völligem Vertrauen zu Christo dem Gegeisleten: worauf das Kind alsobald einen Schreu gethan, hernach getaufft, und auch weiters bey dem Leben erhalten worden ist. 1746.

Num. 260.

Martin Schwartz Baur nächst Staingaden saget an, daß als er den dritten Jener Anno 1746. einen grossen Schneidbaum auf einen Schlitten geführet, solcher Baum auf einer Bruggen, welche der Schlitten schon erreichet, hinabgeschlipfet, und ihne samt dem Schlitten über dise Pruggen hinabgerissen, da dann geschahe, daß der grosse Baum ein halbe Manns-Länge völlig auf ihn gefallen, und natürlicher Weiß hätte erdrucken sollen. Weilen er aber wehrendem Fall den gegeisleten JEsum in der Wis um Hülff angeruffen, seye er glücklich bey dem Leben erhalten worden, bis gleichwohl fünff andere mit ihme fahrende zugeloffen, und ihme unter dem Baum herausgeholffen. GOTT zu Danck hat er einige Gäng in die Wis verrichtet, und ein Opffer abgeleget.

Num. 261.

Als Michael Stickel von Seestadel sechs Schaffl. Getrayd nacher Hauß führte, hatte er das Unglück, daß er unter den Wagen gerathen, und ihme das hintere Rad über den Ruggen gangen. In diser augenscheinlichen Gefahr der gäntzlichen Zerquätschung verlobte er sich mit einer Wallfahrt und heiligen Meß zu Christo JESU in der Wis, und kame glücklich ohne Vermerckung eines Schadens darvon. Wurde angesagt den 18 April Anno 1746.

Num.

Num. 262.

Maria Gremayrin Saiffensiederin von München ware 1745. nach Michaeli zu Kissing in der Nacht zwischen 10. und 11. Uhr mit Roß und Wagen in ein gefährliche Wassers-Noth gerathen, indeme sie vermeinte ihr letstes zu seyn; nachdem sie sich zu U. L. HErrn anhero verlobt mit einer Wallfahrt und heiligen Meß, erhielte sie augenscheinliche Hülff, indem ein Nachtwächter, so sie schreyen hörte, hinzulauffte, wagte sich in das Wasser, so ihm bis an die Achslen gienge, und führte den Fuhrmann sambt der Frauen und ihrem Sohn glücklich heraus. So sie bey Verrichtung ihrer Wallfahrt zu verzeichnen gegeben den dritten May 1746.

Num. 263.

Antoni Biechlmayr von Berglehrn Grichts Erdting wurde Anno 1745. den 11. May von einem Pferd erbärmlich zu Boden geschlagen, daß er drey Täg ohne kennbares Lebens-Zeichen darnidergelegen, und drey gantzer Monaths des Verstands beraubt gewesen, nachdem er zum Verstand kommen, machte er um weitere Gesundheit ein Gelibt zu Christo in die Wis, worauf er in Bälde völlig genesen, ohne daß er ein anderes natürliches Mittel angewendet. Angesagt Anno 1746.

Num. 264.

Georg Andreder Graf. Sensheimischer Gutschier von München geriethe in grosse Lebens-

bens-Gefahr, da er auf der Reiß von Franckfurt herein in ein grosses Gewässer kommen, auch schon Pferd und Gutschen, so mit Persohnen beladen ware, unterzugehen begonnten. In solcher Gefahr verlobte er sich zu Christo in die Wis, und kame glücklich aus disem Unglück. Dessen Mutter verrichtete das Gelibt, und sagte solches an den ein und zwantzigsten May Anno 1746.

Num. 265.

Nicht minder bekennet Antoni Pelghofer von München, und schreibet Christo dem Gegeisleten zu, daß er, da selber eine Stuck-Kugl gerad auf ihne los zu gehen gesehen, nach einer verlobten heiligen Meß in die Wis diser Gefahr glücklich entgangen seye. Verzeichnet den 5. Junij Anno 1746.

Num. 266.

Johann Sollinger von Hochenaschau wurde von der bösen Bursch und Diebs-Leuthen erbärmlich geschlaggen, indem ihm ein Ripp gäntzlich abgebrochen worden, welches ihme unsäglichen Schmertzen verursachet. Da er sich aber zu dem Schmertz-vollen JESU in die Wis mit einer Wallfahrt und heiligen Meß verlobet, hat nicht nur der Schmertzen augenblicklich nachgelassen, sondern es wurde auch die Rippen gäntzlich heyl, ohne daß er einem anderen Mittel als dem gegeisleten JESU in der Wis zu dancken hätte. Solches bekennet er den 29. Julij Anno 1746.

Num.

Num. 267.

Christoph Höltzl von Taberfeld zwey Stund von Aichstätt wurde von einem liederlichen Gesellen, der ihme den Weeg abgepaßt, in den hohlen Leib mit einem Messer sehr gefährlich gestochen, daß man ihne gleich mit denen heiligen Sacramenten versehen müssen; In solcher Gefahr verlobte er sich anhero zu Christo mit einer Wallfahrt, da dann der Baader vorhero öffters an seinem Aufkommen verzweiffelte, zeigte es sich auf gemachtes Gelibt besser, und wurde innerhalb vier Wochen geheylet. Verzeichnet den 21. August Anno 1746.

Num. 268.

Simon Schretter von Ollstatt unweit Closter Schlechdorff geriethe bey Gersthofen nächst Augspurg unter die Soldaten, deren einer ihme zwey entsetzliche Hüb an das Haupt dann fünff an den lincken Armb versetzte. Letstlich wurden ihme zwey Finger abgehauen. Wehrend diser greulicher Verwundung ruffte an U. L. HErrn in der Wis, und erhielte so vil, daß ihme sein Kopff nicht gespaltet, oder abgehauen wurde. Da nun der Thäter auf Ersehen anderer Leuthen abgetriben, gienge er Schretter also verletzt nacher Gersthofen, allwo er vom dasigen Dorff-Baader auch auf gebräuchliche Inspection anderer 5. Baaderen nicht anderst als für lebendig und tod angenommen worden. Gemelter Schretter

ter wehrender Chur hatte alleinig sein Vertrauen zu dem gegeisleten Heyland mit Verlobung einer Wallfahrt, und wurde mit grosser Verwunderung deren Baaderen selbsten, welche so glückliche Chur ihrer Kunst zu zuschreiben sich nicht getrauten, innerhalb vier Wochen geheylet. Solches bekennet er Schretter den 6. September Anno 1746.

Num. 269.

Simon Weinzörl von Berndorff Grichts Pfarrkirchen hatte das Unglück mit seinem nächsten Befreundten Felix Hueber in Zanck zu gerathen, in welchem er solchem mit einem tödtlichen Stich das Gedärm verletzte, und er Felix von allen Medicis, Baaderen und Feldschereren für Tod geschätzt, auch mit denen heiligen Sacramenten versehen wurde. Er Simon seine greuliche That verfluchend, gibet sich selbsten an bey seiner Obrigkeit zu Allerspach, allwo er alsobald gefangen gesetzt wurde; alsdann aber seine Unthat weiters bereuend, verlobte er seinen Befreundten zu dem barmhertzigen Heyland in der Wis, und wurde es mit dem verletzten von Tag zu Tag besser, daß er wider alles Verhoffen geheylet, er Simon aber seines Kerckers entlassen wurde. Angegeben an vorerwehnten Tag.

Num. 270.

Elisabetha Wienlin von Etmansdorff nächst Schwandorff in der Pfaltz wurde von einem wütigen Hund gebissen, daß sie siben Löcher

an der rechten Hand bekommen. Da sich nun das Gifft ausgebreittet, hat sie entsetzliche Schmertzen an dem rechten Armb erlitten. Es ware auch schon so weit kommen, daß es das Ansehen gehabt, sie müsse einen wütenden Tod nemmen. In disem Elend wurde ihr eingerathen, sie solle sich zu dem gegeisleten Heyland in der Wis verloben, als sie dem Rath gefolget, haben sich die Schmertzen verlohren, und ist in gar kurtzer Zeit nebst Anwendung eines schlechten Haus-Mittels geheylet worden. Angegeben den sibenden September Anno 1746.

Zweyter Absatz.
Hülff in Leibschaden.

Num. 271.

GEorg Nissel von Vorderreith ware 8. gantzer Jahr mit einem Leibschaden behafftet, beynebens leidete er dise letste Zeit her entsetzliche Schmertzen an einem Fuß, indem er drey Wochen nicht mehr gehen können, und weilen die angewendte Leibs-Artzneyen dem Ubel nicht abhelffen konnten, verlobte er sich an hiesiges Gnaden-Orth, worauf der Schaden sich hineingesetzt, die Schmertzen aber an dem Fuß nachgelassen. Anno 1746.

Num. 272.

Sebastian Eckinger von Höchstätt bey Dillingen ware mit einem Schmertz-vollen Leibschaden behafftet, welcher von denen Kunst-Erfahrnen für todtgefährlich gehalten worden. In Abgang ersprießlicher Mittlen hat er sich zu dem gegeislen Heyland in der Wis verlobt, und ist von aller Gefahr und besorgenden Ublen befreyet worden. 1746.

Num. 273.

Johann Lachenmayr von Nunenbach Graf Montfortis. Töttnangischer Herrschafft hatte durch einen harten Lupfer das Unglück, daß sich bey ihme eine schlimme Materi sambt einer Geschwulst zusammengesetzt, worauf ein Husten mit unaussprelichem Schmertzen entstanden ist. Nachdem die vom Baader angewendte Mittel nichts verhulffen, sondern der Schmertzen sich nur vermehrte, machte er ein Verlobnus anhero zu dem Gnaden-Bild in die Wis, und gleich ein Stund darauf hat sich der Schmertzen völlig verzogen, und die Geschwulst glücklich zertheilet: wie er dann auch mit grossem Vergnügen seine Wallfahrt verrichten können. Anno 1746.

Num. 274.

Georg Stoltz Wirth zu Mattern in Tyrol, weilen selben wehrendem reutten sein Pferd scheu wurde empfienge von solchen einen so gewaltigen Stoß, daß ihme ein Leibschaden ausgebrochen; der Wund-Artzt getrau-

traute sich nicht ihne auch neben Antragung eines Bandts in einem viertel Jahr den Schaden zu heylen; er aber ruffte unterdessen die Hülff des Gnaden-reichen Heylands an mit Verlobnus einer Kirchfahrt, worauf sich alsobald der Schmertzen gelegt, besagter Wirth den dritten Tag verreisen, und das Band nach drey Wochen hinweck legen können: auch nach Zeugnus anderer Leib-Artzten der Schaden in so kurtzer Zeit natürlicher Weiß nicht geheylet zu seyn erkennet worden. 1746.

Num. 275.

Die schon oben im achten Capitel bey G. am vierten Absatz Hülff in Glideren Num. 150. angezogene Gertraud Hueberin, welcher ihr Vertrauen anhero gemehrt wurde, verlobte ihr armes Söhnlein Johannes siben jährigen Alters, welches mit einem ein Manns-Faust grossen Leibschaden behafftet ware, auch in disem Anligen hiehero zu Christo dem Gegeisleten, wurde auch ihrer Bitt erhört, indeme auf geschehene Verlobnus der gantze Schaden ohne menschliche gebrauchte Hülff von sich selbsten vergangen. Anno 1746.

Num. 276.

Johannes Schleiffler von Gautting leydete an einem Leibschaden schier unerträgliche Schmertzen, ohne das solchem mit natürlichen Mittlen könnte zur Erspriessung begegnet werden; dahero er sich zu dem Hülff-reichen JESU in die Wis verlobet, auch hier-

auf mit ihm nach und nach besser worden. Verzeichnet den 2. May Anno 1746.

Num. 277.

Frantz Carl Gimper von Augspurg ware ein halbes Jahr mit einem schmertzhafften Leib-Bruch behafftet, wendete auch unterschidliche Mittel jedoch vergebens an: worauf dessen Vatter Johannes sein völliges Vertrauen zu dem gegeisleten Heyland geschöpfet, und hatte sein Sohn ohne weiters gebrauchte Artzney völlige Hülff erlanget. Angegeben den 10. May Anno 1746.

Num. 278.

Matthias Adamer von Wörgl aus Tyrol Grichts Ratenberg saget an den 13. May Anno 1746. wie daß sein von ihm angenommenes Kind Matthias Trainer einen dopplesten Leibschaden, benanntlich einen Nabel- und Wasser-Bruch erlitten; man suchte zwar mit vilen Unkösten dem Kind zu helffen, wie dann auch ein berühmter Wund-Artzt zwar einen glücklichen Schnitt vorgenommen, worauf aber nach 6. Tagen das Ubel des Kindts noch gefährlicher wurde. In solchem Elend hat bemelten Adams Ehe-Weib mit völligem Vertrauen U. L. HErrn in der Wis angeruffen, da alsdann mit jedermanns Verwunderung ohne alle neu angewendete Mittel innerhalb zwölff Tägen der Leibschaden sich völlig verlohren, und das Kind zum unendlichen Lob GOttes gäntzlich genesen.

Num.

Num. 279.

Ingleichem bekennet den 18. May Anno 1746. Caspar Stainmayr aus alt Frauhofer Pfarr, daß er eine Wallfahrt anhero verrichte, so sein Bruder Michael verlobet, weilen derselbe von einem gefährlichen Bruch auf gemachtes Gelibt zu Christo in der Wis gänzlich befreyt worden.

Num. 280.

Leonhard Baur Müller zu Thierhaupten hatte 20. Jahr einen Leibschaden, bey welchem alle gebrauchte Mittel vergeblich gewesen, und die Baader an glücklicher Herstellung verzweiffleten, dessentwegen er von solchen verlassen, die eintzige Hülff bey dem gegeisleten Heyland gesucht, auch solche bey selbem auf gemachtes Gelibt nach Wunsch gefunden, indem die vormahls entsetzliche Schmertzen aufgehört, und dem Ubel völlig ohne andere mehr angewendete Hülff-Mittel abgeholffen worden; wie dann solches sein Ehe-Weib bey Ablegung des Gelibts danckbarlich bezeuget, und aufzuzeichnen gebetten den zwey und zwantzigsten May Anno 1746.

Num. 281.

Benedict Krum von Oberbrag hatte einen grossen Leibschaden, und ware in Gefahr das Leben einzubüssen: nach anhero aber gemachter Verlobnus ist es in zwey Täg besser worden, und hat sich der Schaden verlohren. Verzeichnet den 23. May Anno 1746.

Num. 282.

Johannes Drexl Söldner von Kötzertshofen Grichts Türckhaimb seines Alters 32. Jahr bekame bey Aufbrechung eines Grabs wegen einem gethanem Fehl-Tritt einen Leibschaden, der so gefährlich ware, daß jedermann an seinem Leben verzweiffelt, und er mit denen heiligen Sacramenten versehen worden; das eintzige, so er von Mittlen angewendet, ware, daß er auf den Schaden gewärmeten Wein überschlagen lassen, seine Hülff auf GOtt setzend: zu dem End er sich zu U. L. HErrn in die Wis verlobte, mit glücklichem Erfolg, indem innerhalb vier Stund aller Schmertzen verschwunden, und er hernach seiner Arbeith widerumb nachkommen können. Wurde angesagt den 31. May Anno 1746.

Num. 283.

Catharina Zoßin von Laurentzenberg Holtzner Pfarr zwischen Eberspèrg und Duntenhausen saget an, daß sie vor einem Jahr um Michaeli Zeit an Hebung eines Wagens einen Leibschaden bekommen: worauf sie sich zu Christo in die Wis verlobt, und seye hernach alles Ubel völlig abgewichen ohne Anwendung eines andern natürlichen Mittels; also daß nach ihrer Aussag der Gnaden-reiche JEsus augenscheinlich geholffen. Verzeichnet den zweyten Junij Anno 1746.

Num. 284.

Von eben disem Zustand ist nach geschehenem Gelibt einer heiligen Meß, Opffer und Wallfahrt befreyet worden Andreas Franzerl von grossen Eintzenried aus der Oberen Pfaltz. Wurde angegeben den 6. Junij Anno 1746.

Num. 285.

Item ein Knab mit siben Jahren Matthias Scratt von Stattbergen bey Augspurg bekame durch übermäßiges Schreyen; ein Brüchlein, welches auf die von dessen Mutter gethane Verlobnus anhero in die Wis GOtt Lob verzogen, und widerum besser worden. Angesagt den 6. Junij Anno 1746.

Num. 286.

Johannes Georgius Krumbach von Grienegg aus Unterdinger Pfarr in Schwaben hatte sechs Wochen einen Leibschaden, unterliesse beynebens einige Hülffs-Mittel anzuwenden, mit gäntzlichem Vertrauen in seinem betriebten Zustand die höhere Hülff des gegeisleten Erlösers anflehend, welche ihm also gütig angedeyhet, daß er in kurtzer Zeit völlig genesen, und sein Gelibt entrichtet den 23. Junij Anno 1746.

Num. 287.

Maria Schmidin von Gerberhausen hatte zwey Jahr lang einen Leibschaden, und mußte darneben recht erbärmliche Schmertzen erdulden, in welchem sie sich zu dem Hülff-

reichen Heyland in der Wis verlobet; auf welches sich alle Schmertzen verlohren, und sie ohne eintziges Mittel geheylet worden. Also angegeben den 23. Junij Anno 1746.

Num. 288.

Maria Mayrin von Burch bey Fürstenfeld gibet zu verzeichnen den dritten Julij Anno 1746. daß sie sechs gantzer Jahr einen ungemein grossen Leibschaden gehabt, auch in disem elenden Zustand in die Kinds-Nöthen gerathen, derowegen kein Mensch vermeinte, daß sie unbeschädiget von dem Kind kommen werde. So bald sie sich aber in die Wis verlobt mit vier heiligen Messen, ist alles glücklich vorbeygangen, und blibe nicht nur das Kind sambt der Mutter bey Leben, sondern sie Maria ist auch glücklich von dem Leibschaden befreyet: und also hergestellt worden, daß sie den Bund, so sie getragen, und ohne welchen selbe sechs Jahr kein Stund hatte gehen können, persöhnlich zur Dancksagung anhero gebracht. Füget anbey weiters an, daß sie von allen Doctoribus und Chyrurgis für unheylbar gehalten: auch von allen dessentwegen verlassen worden, massen der Zustand so hefftig gewesen, daß durch erwehnte sechs Jahr kein Tag vergangen, wo sie nicht unter gröstem Schmertzen sich zu Beth legen mußte.

Num. 289.

Wegen einem gefährlichen Leibschaden ver-

lobt

lobt sich auch zu Christo in der Wis Antoni Ernst von Berghausen mit einem Opffer, und wurde nach und nach befreyet. Ist angesagt worden den achten Julij Anno 1746.

Num. 290.

Joseph Hilx Beck von Bogen bekame in einer schwehren Kranckheit einen Leibschaden, mit welchem er zwey Jahr lang geplagt ware, verlobte sich dahero zu dem gegeislet̄en Heyland mit einer heiligen Meß. Worauf er auf solche gemachte Verlobnus augenbicklich von seinem Schaden befreyt wurde zu seiner selbstig und des Wund-Artztens gröster Verwunderung, also daß man ihme hernach gar nichts mehr angesehen. Verzeichnet den neunten Julij 1746.

Num. 291.

Jacob Brumfeichtner im viertzigsten Jahr seines Alters ein Tagwercker von Mühldorff gebürtig ware mit einem grossen Leibschaden behafftet, und lage zu End des Frebruarij zu Burghausen 10. Stund lang in Todts-Aengsten: sobald er sich anhero zu U. L. HErren in der Wis mit einem Gang, wächsenen Bild und Opffer verlobt, hat es sich gleich gebesseret, indem er alle harte Arbeith ohne anderes Mittel auch mit Hindanlegung des Bands von erwehnter Zeit an bis den 3. September 1746. allwo er dise Gutthat angezeigt, ungehindert verrichten können.

Num. 292.

Die oben in dem viertel Capitel Num. 47. verzeichnete Magdalena Burghartin von Hausen unterem Willeberg Grichts Murnau saget auch an, daß ihr Knäblein von zwey Jahren wegen sechs wochigem Husten ein Brüchlein einer grossen Faust groß bekommen: auf geschehene Verlobnus aber anhero in die Wis von sich selbsten vergangen seye. Den 25. September Anno 1746.

Num. 293.

Melchior Hueber von Erlach Grichts Erting leydete an einen Weidbruch sehr hefftige Schmertzen, ohne daß ihme die Baader zu helffen getrauten, dessentwegen suchet er Hülff bey dem gegeisleten Heyland in der Wis und verziehet sich sambt dem Schmertzen der Leibschaden innerhalb zwey Tägen, daß er nichts mehr darvon verspühret. Angeben dem 30. September Anno 1746.

Num. 294.

Oben im sechsten Capitel Hülff in Engbrüstigkeit beschribene Herr Ferdinand Joseph Dosch von Eisenbürn gibet auch dis Orths eigenhändig zu vernemmen, daß er an einem doppleten Leibschaden sehr grosse Schmertzen erlitten, welche den Ursprung von dem obbeschribenen Stöcken auf der Brust genommen: da nun auf gemachtes Gelibt selber GOTT zu Danck von der Engbrüstigkeit befreyet worden, haben auch an dem Leibschaden die Schmertzen

tzen nachgelassen, und sich die vormahls heraussichende Ingeweyd ohne eintzig mehr gebrauchte Hülffs-Mittel hineingezogen. Solches verzeichnet erwehnter Herr Dosch danckbarlich bey Verrichtung seiner Wallfahrt den dritten October Anno 1746.

Num. 295.

Peter Hainfelder ein Schuemacher von Mådenhaimer Pfarr im 37 Jahr seines Alters hatte vor drey Jahr einen Leibschaden bekommen, wegen welchen er ohne Band nichts, und auch mit solchem sehr hart arbeithen konnte; ansonsten hat er nichts von Mittel angewendt, als erwehntes Band. Beyläuffig vor 2. viertel Jahr hat sich bemelter Peter mit einer Wallfahrt, und heiligen Meß anhero in die Wis verlobt, und gleich von Tag zu Tag hat sich das Ubel verzogen, daß er in kurtzer Zeit widerum ungehindert seiner Arbeith hat vorstehen können. Wurde angesagt den 15. October Anno 1746.

Num. 296.

Lucas Lott Burger und Gwürtz-Müller von Augspurg hatte ein Knåblein dritthalb Jahr alt, so mit einem Brůchlein über ein gantzes Jahr behaffet gewesen, und sehr grosse Schmertzen erlitten; brauchte zwar natürliche und zu dergleichen Zuständ gewohnliche Mittel, weilen aber solche nichts verfangen wolten, verlobte er das Kind zu dem Gnaden-Orth auf die Wis, worauf der Scha-

den nach und nach glücklich also vergangen, daß man in kurtzer Zeit nichts mehr darvon gesehen, und das Kind gäntzliche Herstellung der Gesundheit erlanget. Angegeben den siben und zwantzigsten December Anno 1746.

Dritter Absatz.
Hülff in
Lungensucht.

Num. 297.

Christian Manns von Seyenau der Creutztracht und Viacariat Nußdorff bekennet, daß, als er in einer gefährlichen Kranckheit der Lungel- oder Dörrsucht gelegen, und ihme vier Doctores samt denen Baaderen das Leben abgesaget, auch schon mit denen heiligen Sacramenten versehen worden, er in so verzweiffletem Zustand wo keine Hoffnung eines längeren Lebens mehr übrig, sein eintziges Vertrauen auf den schmertzhafften JEsum auf der Wis gesetzt mit Verlobung einer Taffel und Opffer, und alsdann, da er schon zu sterben begunnte, auf ein neues frisch und gesund worden, daß er den sibenden Junij Anno 1746. seinem göttlichen Helffer persöhnlich dancken konnte, und solches zu verzeichnen gegeben.

Num. 298.

Ingleichem wurde Johannes Aschenberger von Gräfing Grichts Schwaben von der Lungen-

gen- und Dörrsucht auf das äusserste gebracht, also daß er wegen Blut erbrechen, und völliger Auszehrung von jedermann des Todts eigen erkennet wurde; da nun die gebrauchte Mittel nichts verfangen wolten, machte er ein Gelübt zu Christo dem Gegeisleten, und wurde von Stund an mit ihm besser. Angesagt den sibenzehenden Junij Anno 1746.

Num. 299.

Catharina Lintzin von Menglstetten Grichts Riedenburg lage schwehrlich kranck an der Lungensucht, da dann jedermann an ihrem Aufkommen verzweifflete: in solchem Zustand nimmet sie ihre Zuflucht hieher zu Christo JEsu, und wurde ohne Anwendung anderer Mittlen in gar kurtzer Zeit völlig gesund. Verzeichnet den 17. September Anno 1746.

Zwölftes Capitel.

O.

Hülff in denen Ohren.

Num. 300.

JOhann Falter von Lauffhofen Grichts Wolfertshausen hatte ein halbes Jahr das Gehör völlig verlohren; nachdem sich selber hiehero zu Christo dem Gegeis-

leten verlobet, wurde er erhört, und erlangte erwünschte Besserung. Anno 1746.

Num. 301.

Ebenfahls bekennet Georg Kreitzer von Zusmaten, daß er wegen erlittenen entschetzlichen Ohren-Schmertzen des Gehörs gäntzlichen beraubt worden seye: so er aber auf gemachte Verlobnus zu Christo in der Wis abermahl glücklich erhalten. Anno 1746.

Num. 302.

Ingleichem hatte Matthias Gugele von Bettkirchen ein Jahr lang das Gehör verlohren, welcher ohne eintzig angewendetes natürliches Mittel seine Zuflucht mit Vertrauen zu Christo dem Gegeisleten genommen und das Gehör abermahl bekommen. 1746.

Num. 303.

Thomas Stadler Fellner Pfarr Gerichts Biburg hatte einen Sohn, welchem das Gehör so weit verfallen, daß er schier nichts mehr gehört; dieweilen dann andere angewendete Mittel nichts verfangen, namme er seine Zuflucht mit einem Gelibt zu Christo dem Gegeisleten, worauf ihme das Gehör von Stund zu Stund widerkommen. 1746.

Num. 304.

Johann Faustner ein Weber von Saxenkam hatte zwey Jahr am lincken Ohr wenig, die mehrere Zeit aber gar nichts gehört, wendete anfänglich einige Mittel jedoch vergeblich an, und mußte gleichwohl dises Ubel ohne

Hülff

Hülff weiters übertragen. Endlich ruffte er mit einem Gelibt Christum in der Wis an, worauf er den dritten Tag das Gehör völlig erhalten. Wurde angesagt den 23. Julij 1746.

Num. 305.

Jacob Gratz Burger und Wirth zu Landsperg hatte ein Söhnlein von sechs Jahren Xaveri mit Nahmen, welches an beyden Ohren, so immerhin hefftig geflossen, schier gar nichts hörte: beynebens auch die Schmertzen forthin vermehrt wurden; man wolte zwar einige Artzney-Mittel wider dises Ubel anwenden, so aber mißrathen worden; weilen die Doctores an dessen Genessung völlig verzweifflet hatten: setzten demnach die Elteren ihr gäntzliches Vertrauen anhero zu Christo JEsu mit einem Gelibt, und erhielten ihrem Kind, daß selbes nach sechs Wochen von solchem Ubel befreyet, und das Gehör erhalten. Wurde zu verzeichnen gegeben den neunten October Anno 1746.

Num. 306.

Frau Maria Scholastica Moltin Kauffmännin zu Donauwerth leydete entsetzliche Schmertzen in denen Ohren, also daß sie in Gefahr stunde das Gehör selbsten zu verliehren. Da dann nichts verhülfflich ware, namme sie ihre Zuflucht anhero, und nach geschehner Verlobnus verluhren sich die Schmertzen, und erhielte sie das Gehör in gutem Stand. Verzeichnet den 14. October 1746.

Num. 307.

Obangezogene und am sibendem Capitel F. sechsten Absatz Hülff in denen Füssen *Num.* 123. verzeichnete Maria Theresia Fichtlin von Schongau gibet obigen Tag weiters zu vernemmen, daß selber ungefehr etwas in beede Ohren gesessen, worauf sie bey acht Wochen nichts gehört: welches Ubel sie in grosse Traurigkeit gesetzt. Sie suchte zwar Hülff bey verschidenen Kunst-Erfahrnen Leib-Artzten, allein dise alle vermöchten nichts beyzutragen. Endlich namme sie ihre Zuflucht zu dem Gnaden-reichen Erlöser auf der Wis, und erhielte erwünschte Hülff, indem es mit ihr von Tag zu Tag besser worden, und sie das Gehör widerum bekommen: welches GOtt zu Danck auch hernach guten Bestand gehalten.

Dreyzehendes Capitel.

R.

Erster Absatz.

Hülff im

Rothlauff.

Num. 308.

Felix Schaller von Ining seiner Profeßion ein Schneider ehlichen Stands 45. Jahr alt saget an, daß er vierzehen

hen Jahr lang öffters mit dem Rothlauff geplaget worden, und zwar die erste vier Jahr alle sechs Wochen, nach solcher Zeit aber fast alle vierzehen Täg. Seye derowegen wegen offenem Fleisch, und grossen Geschwulst an den Füssen an seiner Handthierung verhinderet, folgsam auch ihme seine Nahrung geschmeleret worden. Ware beynebens kein einitzes Mittel verhülfflich; dahero suchte er Hülff bey dem Gnaden-reichen Heyland in der Wis verlobte sich dahin mit einer täglichen Andacht, und erlangte erwünschte Befreyung. Also hat er Schaller solches angezeigt, und ist bereit dises auch eydlich zu bekräfftigen den 8. May Anno 1746.

Num. 309.

Ebenfahls schreibet Christo dem Gegeislaten danckbarlich zu die erlangte Gesundheit, und Befreyung von dem Rothlauff ohne andere angewendete Mittel Maria Naglerin von Oellerbach bey Dillingen, da selbe mit erwehntem Ubel etliche Jahr behafft ware. Dises angebend den 21. May Anno 1746.

Num. 310.

Ingleichem zeiget an Catharina Kölbin 30. Jahr alt ehlichen Stands Bäurin von Oberaching, daß selbe das schmertzliche Glockfeur erlitten; in welchem Ubel sie ohne eintzig andere Mittel den Schmertz-vollen JEsum durch ein Gelibt angeruffen, und gäntzliche Befreyung erhalten habe. Angesagt den 1. November Anno 1746.

Zwey-

Zweyter Absatz.

Hülff in roth- und weisser Ruehr.

Num. 311.

Simon Heltenberger von Hintzing Berger Pfarr, da er neben seinem Ehe-Weib und Kind vier Wochen mit der rothen Ruehr geplagt worden, haben sich besagte zu Christo dem Gegeisleten in der Wis ohne weiters gebrauchte Mittel verlobet, und erlangten samentlich glückliche Hülff und Gesundheit. Verzeichnet den 21. May 1746.

Num. 312.

Simon Burggraff von Margaretenberg, nachdem er 12. Wochen an der rothen Ruehr litte, auch zu Vertreibung der selben vile Mittel jedoch vergeblich angewendet, und jedermann an dessen Aufkommen verzweifflete, machte ein Gelibt zu Christo in der Wis, und erhielte erwünschte Erledigung. Angesagt den 31. May Anno 1746.

Num. 313.

Der oben im sibenden Capitel J. dritten Absatz N. 78. beschribene Johannes Maurer von Garmisch saget auch an, daß er 14. Täg mit der rothen Ruehr behafftet gewesen seye, in welcher er zwar Mittel jedoch vergebens angewendet; nach anhero zu Christo gemach-

ter

ter Verlobnus aber seye er von erwehnten Ubel glücklich verlassen worden. Angesagt den ersten Junij Anno 1746.

Num. 314.

Auf gemachtes Gelibt anhero zu Christo bekennet auch in gleichem Zustand gleiche Gutthat empfangen zu haben Antoni Ernst von Berghausen den achten Julij Anno 1746.

Num. 315.

Johann Georg Holl ledigen Stands von Augspurg wurde mit der rothen Ruehr gefährlich ergriffen, indem man ihm von völliger Genesung nicht vil mehr zutrauete. Unterdessen da in diser Kranckheit damahls vile Leuth gestorben, er aber sein junges Leben zu erretten suchte, verlobte er sich hieher, wobey ihme ein Mittel eingerathen worden, so er zwar gebraucht, weilen aber in gleichförmiger Kranckheit solches anderen Leuthen nicht angeschlagen, so bleibt er Holl in zuversichtlicher Meynung, daß ihme alleinig durch die Gnad JEsu geholffen worden seye, solches zu verzeichnen gebend den 28 November 1746.

Num. 316.

Andreas Kertzinger von Bollanden aus der Obern Pfaltz ware eine Zeit lang mit der weissen Ruehr geplaget, brauchte wider solches Ubel kein eintziges natürliches Mittel, sondern setzte mittelst gemachtem Gelibt seine eintzige Zuversicht und Vertrauen zu Christo dem Gegeißleten, und erhielte in Bälde glückli-

che Befreyung. Verrichtete sein Gelibt solches anzeigend den 29. October Anno 1746.

Dritter Absatz.
Hülff in
Ruggen-Wehe.

Num. 317.

Georg Mayr von Siegsdorff nächst Traunstein verlobte sich mit einer Wallfahrt und heiligen Meß zu Christo dem Gegeisleten in die Wis in einem schmerzlichen Ruggen-Wehe, von welchem er auf geschehene Verlobung augenblicklich befreyet worden zu seyn bekennet, und solches angesagt den 11. Junij Anno 1746.

Num. 318.

Ingleichem saget an den 22. September Anno 1746. Frantz Bart von Oberschnedbach aus Aicher Pfarr, daß dessen Sohn Johannes, da selber sehr hefftiges Ruggen-Wehe erleyden mußte, auf gemachtes Gelibt zu Christo JESU in der Wis erwünschte Hülff und Heyl gefunden habe.

Vier-

Vierzehendes Capitel.

S.

Erster Absatz.

Hülff im

Scharbock.

Num. 319.

URsula Wannerin von Langenerling ware bey vier Wochen lang mit dem Scharbock behafftet, mußte derentwegen grosse Schmertzen erleyden, bevordrist da alle angewendete natürliche Mittel vergeblich waren; dahero in solchem Elend selbe mittelst Verlobnus bey dem Gnaden-reichen Heyland allhier ihre Hülff gesucht, und glücklich gefunden, indem sie von so beschwehrlichen Zustand nach Wunsch befreyet worden, und ihr Gelibt persöhnlich verrichtend solches angesagt den sibenden May Anno 1746.

Zweyter Absatz.

Hülff im

Schlag-Fluß.

Num. 320.

MElchior Schuester aus Mühlbecker Pfarr ware unglücklich, indem selber von dem Schlag hefftig getrof-

sen worden, daß er sich weder bewegen noch reden konnte; er hatte aber das Glück, indem er nach anhero zu Christo JEsu gemachtem Gelibt den dritten Tag die Gesundheit erhalten. Angesagt den 29. May 1746.

Num. 321.

Herr Johann Michael Mayr Fourier unter dem Thurn-Taxischen Regiment wurde von einer urplötzlichen Ohnmacht gleich einem Schlag überfallen, derentwegen er auch für todt gehalten wurde: ist aber nach anhero gemachtem Gelibt ohne andere angewendete Mittel zur erwünschten vorigen Gesundheit gelanget. Wurde angegeben den 12. October Anno 1746.

Dritter Absatz.

Hülff im Seithen-Stechen.

Num. 322.

SEin Befreyung sowohl vom schmertzhafften Seithen-Stechen, als daraus erfolgt hitziger Kranckheit schreibet danckbarlich zu der Barmhertzigkeit JEsu des Gegeislten Johann Strobl von Sigersbrunn Hochbrunner Pfarr, daß sich selber anhero verlobt mit einem Opffer und einer heiligen Meß, welcher dises zu verzeichnen gegeben den 12. May 1746. Num.

Num. 323.

Jngleichem berichtet anhero schrifftlich de dato 25. May Anno 1746. Johann Michael Asman Schulhalter zu Arnbach, daß sich selber im schmertzlichen Seithen-Stechen zu Christo JESU mit Abbettung fünff heiliger Rosenkräntzen fünff Freytag nach einander, und die erlangte Gutthat verkünden zu lassen verlobet: auch auf solches Gelibt erwünschte Hülff erlanget habe.

Vierter Absatz.

Hülff in Sprachloßigkeit.

Num. 324.

Elisabeth Hueberin von Aigen hatte wegen hart gethanem Fall die Sprach verlohren, und kunnte einen gantzen Tag lang nicht mehr reden: machte derowegen anhero zu dem Gnaden-reichen Heyland ein Gelibt, auf welches sie abermahl die Red bekommen. Gabe solches zu verzeichnen den 21. May Anno 1746.

Num. 325.

Maria Fritzin von Gnigl Neuhauser Pfarr bey Saltzburg wurde in einer Nacht ungefehr mit einem dergestalten betrübten Zustand überfallen, daß sie völlig stumm 24. Wochen

weder

weder laut- noch stilles Wort reden konnte; ja so gar die Züng, welche gantz hart, auch bey einem Nadelstich unempfindlich und todt sich bezeuget, ware gantz unbeweglich; wurde beynebens aus diser Ursach in Geniessung der Speisen verhindert, sondern mußte selber nur Suppen-Brühe durch andere Beyhülff in den Schlund gebracht werden. In so grossem Elend seufftzete sie ohne eintzig anderes gebrauchte Mittel zu Christo dem Gegeisleten um Hülff: begibet sich auf eine Wallfahrt in die Wis: unter welcher, da sie noch 5. Meil von dem Gnaden-Orth entfernet ware, ermahnten sie ihre Gespanen zu standhafftem Vertrauen, fiengen alsdann an den heiligen Rosenkrantz zu betten, worauf gleich ihr Maria die Zung gelöset wurde, fienge augenblicklich an zu reden, oder vilmehr mit ihnen zu betten. Erzehlte alsdann bey ihrer Anherokunfft, und gabe all besagtes danckbarist zu verzeichnen den 20. Julij 1746. mit dem Beysatz, daß ihre Zung nunmehro gelimpfiger, und sie weit besser und behändter alszuvor reden könne, welches auch der wohlehrwürdige Herr Johann Michael Scherer Pfarrer zu Gnigl und Neuhausen mittelst eines Schreibens anhero berichtet hat.

Num. 326.

Maria Brechtin von Weixlbaum 1. Stund von Saltzburg hatte gegen sechs Jahr lang ein unbekanntes Kopff-Anligen, konnte auch

beyne-

beynebens länger als ein halbes Jahr kein lautes Wort reden. In disen Trangsaalen bekame sie ein Bildtlein des gegeisleten Heylands in der Wis, verlobte sich dahin mit einer heiligen Meß, und erlanget ohne anderes Mittel widerum die Sprach. Wie sie dann persöhnlich dise Gutthat aufzuzeichnen gebetten hat. Den 20. Julij Anno 1746.

Num. 327.

Frau Maria Hillerin von Dillingen bekennet, daß ihr Töchterlein Maria Hellena 10. Jahr alt über Jahr und Tag kein lautes Wort habe reden können, beynebens so krum gewesen, daß selbes keinen Tritt alleinig gehen können, sondern habe müssen geführt werden: nachdem sie sich aber mit einer heiligen Meß zu allhiesigem Gnaden-Bild auf der Wis verlobet, habe ihr Töchterlein in gar kurtzer Zeit (obschon die Leib-Artzten gäntzlich verzweifflet) durch Krafft des göttlichen allmächtigen Artzten sowohl die Red, als gerade Glider erlanget. Angegeben den 20. August Anno 1746.

Num. 328.

Catharina Laffenséderin von Sameskirchen Pfarrkirchner Grichts in Unterbayrn saget an den 27. November Anno 1746. wie daß sie wegen einer schwehren Kranckheit die Red gäntzlich verlohren, und ein gantzes Jahr kein Wort habe reden können. In welchem Zustand sie endlich ihr gäntzliches Vertrauen

zu dem gegeisleten JESU in der Wis gefaßt, bey ihr gedenckend: sie wolle eine Wallfahrt dahin verrichten; auf welchen Gedancken sie alsobald die Red auch nach und nach die völlige Gesundheit erhalten.

Fünffter Absatz.

Hülff in
Stein und Grieß.

Num. 329.

EIn Knäblein von Eurenspurg Johannes Burger seines Namens dritthalb Jahr alt, erlitte an einem Steinlein grosse Schmertzen; die mitleydige Elteren kunten ihr schmertzvolles Kind nit mehr länger ansehen, suchten mittels gemachtem Gelibt ihre Zuflucht bey Christo auf der Wis, auf welches alsobald das Steinlein ohne Schaden von dem Kind gienge und solches frisch und gesund wurde: hat sich ereignet An. 1746.

Num. 330

Ingleichem litte Johann Vogl Metzger von Miespach sehr schmertzlich an einem Stein; da nun alle angewendte Mittel nichts verfangen wolten, ist auf gemachte Verlobnus einer Wallfahrt anhero in die Wis der Stein nach etlich Stunden von sich selbsten gewichen. Verzeichnet den 10. May Anno 1746.

Num. 331.

Cunegund Riedlin von Bergen 60. Jahr alt litte unaussprechliche Griesz-Schmertzen; verlobte sich zu dem Gnaden-vollen Heiland, verrichtete umb Befreyung ihres Ubels eine Wallfahrt in die Wis, wurde auch ihrer Bitt schon auf dem Weeg gewehrt, und ihrer Schmertzen befreyet. Angegeben den 3. Jul. Anno 1746.

Num. 332.

Joseph Schmid Handelsmann von Mühldorff 64. Jahr alt, ware höchst glückseelig, indeme bey selbem nach fünff Wochen lang erlittenen entsetzlichen Stein- und Grieszschmertzen auf ein von seiner Ehefrau gemachte Verlobnus zu Christo in die Wis noch selbigen Tag, da das Gelibt geschahe, der Stein glücklich hervorkommen, da doch all angewendt wider dises Ubel gedeyliche Mittel zuvor nichts verfangen wolten. Verzeichnet den 7. August. Anno 1746.

Num. 333.

Johann Georg Rottenheusler Burger und Beck zu Weingarten gibet zu verzeichnen, dasz, als selber sein 6. Jahr altes Kind (welches eine lange Zeit an Stein und Griesz schmertzlich gelitten, anbey auch alle Medici und andere Erfahrne an dessen Auffkommen verzweiffleten) anhero in die Wis bey Christo dem Gegeislen Hilff zu suchen tragen lassen, auf gepflogene Andacht sich in dem Heim-

weeg bey dem Kind alle Schmertzen verlohren haben, und gäntzliche Besserung erfolget seye, also bekennet der nachgehends anhero wallfahrtende Vatter den 18. August Anno 1746.

Num. 334.

Herr Frantz Antoni Walter Burgermeister von Pfullendorff, nachdeme selber drey Wochen von Stein und Grieß schmertzlich, und gefährlich darnider gelegen, indeme jedermann für gewiß vermeynt, er werde es mit dem Leben bezahlen müssen, hat selber mittels eines Gelibts seine Zuflucht zu dem Gnadenreichen Heyland anhero genommen, und erlangte hierauf erwünschte Gesundheit. Wurde angesagt den 31. Christmonath. 1746.

Fünffzehendes Capitel.

V.

Erster Absatz.

Hülff in Verlohrnen, und gefundenen Dingen.

Num. 335.

Johannes Nidermayr von Dietring, da er ein Pferdt verlohren, und solches schon 8. Täg abwesend nicht kunte gefunden werden, verlobte ein gewises Opffer anhe-

anhero zu Christo in die Wis, worauf er gleich den andern Tag nach gemachten Gelibt das Pferdt widerum gefunden, Anno 1746.

Num. 336.

Nicht minder bekennet Frantz Reuter von Oberammergau, daß selber, da er 400. Fl. verlohren nach Verlobung eines Wallfahrt-Gangs in die Wis sothanes Geldt glücklich widerumb gefunden.

Num. 337.

Ingleichen schreibet Christo dem Gegeisleten dancbarlich zu Antoni Kein von Rieden, daß er sein ihme entfrembtes und schon etlich Meil entführtes Pferdt auf anhero gemachte Verlobnuß einer Wallfahrt und Heil. Meß glucklich wider erhalten habe. Angsagt den 16. Junij Anno 1746.

Num. 338.

Johannes Greiff von Pfaffenhofen hatte vom 24. Junij biß 11. Novemb. Anno 1745. zwey Pferdt verlohrner gehabt; inner welcher Zeit er sein Vertrauen zu Christo JESU in der Wis gefaßt mit Verlobung einer Heil. Meß und Wallfahrt: erfragte auch erwente Pferdt glücklich, und erhielte selbe unbeschädiget. Angesagt den 9 Septem. 1746.

Num. 339.

Ein gewiser Bauren Sohn (welcher seinen Namen und Orth aus gewisen Ursachen verschwigen) gibet an, daß ihme in einem Wirths-Hauß 4. Dugaten entfrembdet worden: nachdem

dem er solches vermerckt machte er umb wider Erhaltung des entfrembten Geldts ein Gelibd zu Christo dem Gegeisleten einer Wallfahrt und Heil. Meß rc. Worauf sich der Dieb gleich innerhalb 24. Stund bey ihme eingefunden, und die 4. Dugaten zuruck gegeben, mit vermelden, daß er sich ebenfahls zu Christo in die Wis mit 3. Heil. Rosenkräntzen verlobt, wann er den jenigen so er das Geldt entfrembdet, widerumb antreffe.

Zweyter Absatz.

Hilff in Verwirrungen des Gemüths.

Num. 340.

ANastasia Guttmañin von Altmihlthal bey Aychstätt kame völlig von ihren Sinnen, derentwegen sie allen Schaden zu verhüten 5. Wochen verwacht werden müssen. In so traurigen Zufahl nahme ihr Ehemann Paulus mit gemachter Verlobnus seine Zuflucht zu Christo dem Gegeißleten: und auf geschehene Verlobnus wurde alsobald gemelte Guttmannin zu ihren Sinnen und Verstand gebracht. Anno 1746.

Num. 341.

Urban Böldt von Wieling der Pfarr Taubling gibet zu verzeichnen daß sein 15. Jährige Toch-

Tochter völlig vom Verstand kommen, derowegen, alles zerrissen: umb sich geschlagen, die Leuth angegriffen: und als rasend habe müssen angelegt werden: In welcher Verwirrung auch kein geistlich noch zeitliches Mittel hinlänglich gewesen biß er Böldt seine Tochter anhero zu dem Gnaden-reichen Heyland verlobt, auf welches es gleich besser worden, und das Mägdlein den völligen Verstand erhalten habe.

Num. 342.

Simon Ellbrunner von Noblinger Pfarr der Herrschafft Ranshofen gibet an, wie daß er wegen vil ausgestandenen Unglick, und hierauf ihme zugestossenen Armuth in Verwirrung- und Verzweiflungs-Gedancken gerathen seye. Da er nun sein Elend auch andern offenbahrte, wurde ihm eingerathen seine Zuflucht zu dem barmhertzigen Heyland auf der Wis zunehmen, welcher dann disem Rath folgend von seinen verwirrt und verzweifleten Ansinnen gnädiglich errettet, und befreyet worden ist.

Num. 343.

Maria Juliana Dallingerin Preyin von Eggenfeld fünff Meil unter Landshut 26. Jahr alt ware 8. Tag lang verwirrt und vom Verstand; nachdem man sie zu U. L. HErrn mit einer Heil. Meß, Opffer und Wallfahrt verlobet, anbey ein Bildlein Christi des Gegeisleten auf den Kopff gelegt, ist sie augenblicklich

lich zu vorigen Verstands-Liecht gelanget. Angesagt den 5. May Anno 1746.

Num. 344.

Benedict Minßdorffer Schneider von Issing Gerichts Kellheim, ware bey 5. Wochen im Verstand verruckt, daß er neben Phantasirung täglich zweymahl vom Hauß geloffen wäre, wann er nicht von seinen Hauß-Leuthen zuruck gehalten wäre worden. Aus Einrathen eines guten Freunds schöpffte er mit grossem Vertrauen seine Hoffnung hieher: und erlangte daß er nach geschehener Verlobnus von seinem Verstand nicht mehr kommen: auch von Tag zu Tag an Kräfften zugenommen, und mit ihme besser worden. Verzeichnet den 9. Novemb. Anno 1746.

Dritter Absatz.

Hilff in gefährlichen Verwundungen.

Num. 345.

ANno 1742. im Monath August wurde Thomas Kirchmayr von Zeidldorn nechst Regenspurg Gerichts Weix von einem Soldaten durch den hohlen Leib geschossen, dise Wunden aber hat innerhalb vier Jahr von dreyen Wund-Artzten niemahlen können zugeheylet werden, und endlichen von ihnen unheylbar erklärt wurde. Endlich ver-

verlobte sich erwehnter Thomas auf Einrathen eines Manns (der allhier eine ansehnliche Gutthat empfangen zu haben erzehlet) einen Wallfahrts-Gang anhero auf die Wis den 12. April Anno 1746. nach welcher Verlobnus er innerhalb acht Täg von seiner so gefährlich und veralteter Wund ohne eintzige Hülff eines Wund-Artztens oder Pflasters völlig geheylet worden, und hernach nicht den geringsten Schmertzen empfunden hat. Angegeben den 27. August Anno 1746.

Num. 346.

Erasmus Gröll von Tölz saget an den 12. May Anno 1746. daß, da selber ein Böller loß geschossen, ihm der Zapffen an die lincke Hand gesprungen, und solche so sehr verletzt habe, daß zwey Gebein zerrissen: derentwegen auch nach Aussag deren Baaderen unheylsam zu werden erachtet worden seyen, nach Verlobnus aber zu Christo dem Gegeisleten wurde selber glücklich geheylet, und verrichtete sein Gelibt den 12. May Anno 1746.

Num. 347.

Veit Kneisl von Rieden ein sechs jähriger Knab wurde ungefehr durch die lincke Seiten und Lungen mit einer Kugel geschossen, batte dahero um Heylung, und verlobte sich zu Christo dem Gegeisleten; hatte auch sein Gelibt die erwünschte Würckung; indem die Kugel glücklich von ihm kommen, und er solche zur Danckbarkeit anhero gebracht. Solches

ches anzeigend den zwölfften May Anno 1746.

Num. 348.

Maria Anna Apfolderin ledigen Stands von Innsprug: nachdem ihr leiblicher Bruder eine schon lange Zeit geladene Pistollen unvermuthet in dem Zimmer abgetruckt, wurde durch solch gehes Unglück, da sie nemlichen fünff oder sechs Schritt weit darvon gestanden, an dem rechten Fuß getroffen, und durch und durchgeschossen, daß ersagte Kugel auf der andern Seiten zur Erden gefallen; nachdem sie sich von dem Schröcken erhollet, richtete sie ihre Gedancken, und ruffte um Hülff zu Christo dem Gegeislețen auf der Wis machte um glückliche Genesung, und Heylung ein Gelibt einer Wallfahrt anhero, und obschon auch andere Mittel von denen Chyrurgis und Wund-Artzten angewendet worden, glaubte sie doch nach Meynung eines gewisen Herrn Medicinæ Doctoris (so selbsten allhier mit ihr in der Wis gewesen) und gegenwärtige Begebenheit attestirt hat, die natürliche Mittel nicht vil verfangen zu haben, sondern schribe ihre Heylung dem gegeisleten JEsu um so vil mehr zu, weilen sie nit nur allein keine sonderbahre Schmertzen empfunden, sondern in gar kurtzer Zeit, nemlichen inner dritthalb Wochen nach schon völlig zugeheylten Schaden widerum gerad, und gesund aus dem Haus gehen können, wie sie dann

dann auch den fünff und zwantzigsten December Anno 1746. ihre Wallfahrt persöhnlich verrichtet, und erwehnte Kugel in silber eingefaßt zur schuldigsten Danckbarkeit mit sich gebracht.

Vierter Absatz.

Hülff am Vieh.

Num. 349.

Als Anno 1745. zu Münsterhausen in Schwaben eine leidige Sucht unter dem Vieh eingerissen, hat die sammentliche Gemeind allda ihre Zuflucht mit einem gemachten Gelibt zu Christo dem Gegeisleten genommen: auch die augenscheinliche Hülff erfahren, indem nach Aussag, und Bekanntnus 16 ein Jahr darauf von ersagter Gemeind allhier anwesenden Persohnen auf gemachtes Gelibt kein eintziges Stuck Vieh mehr gefallen.

Num. 350.

Gleiche Hülff in herumschwermender Vieh-Sucht empfangen zu haben bekennet auch Maria Gschorin von Pfaffenhofen, so ihre 11. Stuck Vieh anhero verlobet Anno 1746.

Num. 351.

Nicht minder saget an Joseph Remen von

N Meh-

Mehring, daß ihme in einer Sucht zwey Stuck Vieh angesteckt worden, und erkrancket, habe aber nach anhero gemachtem Gelibt solchen erwünschte Gesundheit erhalten.

Num. 352.

Andreas Rothenfueser von Unterpfaffenhofen an Bastberg hatte einen Jährling, so an einen Zaun gesprungen, und ihme an der Seiten ein über Faust grosse und tieffe Wunden gerissen, welche zu heylen alle Verständige verzweifflet; nach einem anhero gemachten Gelibt aber wurde diser Schaden ohne angewendete Mittel geheylet Anno 1746.

Num. 353.

Jacob Schilcher von Sedlhof bekennet, daß er ein sehr elendes Pferd gehabt, und an dessen gesunder Herstellung natürlicher Weiß verzweifflet habe, seye aber auf gemachtes Gelibt zu Christo in die Wis ohne Artzeney gesund worden.

Num. 354.

Ursula Hollmayrin Bäurin in der Scheffa Grichts Weilham erlangte auf anhero gethane Verlobnus, daß ihre Kuhe (so von einem Vieh gefährlich gestochen worden, und dessen Wunden von einem Vieh-Artzten für unheylsam gehalten worden) glücklich davon kommen. Item ware ihr Pferd ein gantzes Jahr auf allen vier Füssen erkrumpet; dieweilen niemand disen Zustand erkennen konn-

te

ke, machte sie ein Gelübt zu U. L. HErrn allhier, worauf das Pferd allgemach widerum auf die Füß kommen Anno 1746.

Num. 355.

Martin Ostermayr von Alling Gerichts Starnberg verlobte sein Ros anhero in höchstgefährlicher Kranckheit des Darmgichts, und wurde auf selbe Stund besser.

Num. 356.

Ebenfahls dancket Christo dem Gegeisleten Martin Schmid von Sentling Grichts Dachau wegen erhaltner Gesundheit seines Pferds so aufgemachtes Gelübt Besserung erhielte.

Num. 357.

Magdalena Kellerin von Alletshofen der Pfarr Sibenaich gibet vor, daß ihr ein Pferd dergestalten erkrancket, daß selbes jederman für verlohren gehalten: nachdem selbe einen Wallfahrts Gang und ein heilige Meß in die Wis verlobt, seye das Pferd alsogleich besser und gesund worden.

Num. 358.

Antoni Seeloß von Salcheried der Pfarr Stätten zeiget an, daß er vierzehen Tag lang ein schadhafftes Pferd gehabt, an dessen Aufkommen jedermann verzweifflet. Weilen all angewendete Mittel vergeblich gewesen, suchte er Hülff bey dem Gnaden-reichen JESU in der Wis, verlobte dahin einen Gang und

heilige Meß, und erhielte dem Pferd Besserung Angesagt den 8. April Anno 1746.

Num. 359.

Den neunten April Anno 1746. saget an Michael Schneider von Merching, daß er seine eintzige Kuhe, so mit der damahls gewesten Vieh-Sucht behafftet ware mittelst Verlobung einer Wallfahrt und Votiv Tafel bey dem barmhertzigen Heyland glücklich erhalten habe.

Num. 360.

Michael Bastian von Höchstätt hatte ein halbes Jahr ein gefährlich krannckes Pferd, so auf anhero gemachte Verlobnus ohne andere angewendete Mittel gesund worden. Angesagt den 12. May Anno 1746.

Num. 361.

Antoni Hörmann von Neukirchen Grichts Rhain verlobte anhero ein über sechs Wochen lang kranckes Pferd, an welchem alle angewendete natürliche Mittel nichts verfangt haben; nach geschehener Verlobnus aber ist selbes von Stund an besser worden, und zur völligen Gesundheit gelanget. Verzeichnet den 16. May Anno 1746.

Num. 362.

Nach Innhalt eines den sibenzehenden May Anno 1746. anhero gefärtigten Brichts von dem Wohlehrwürdig Hochgelehrten Herrn

Jo-

Joseph Tegle Pfarrern zu Untermeitingen am Lechfeld bekennet wohlerwehnter Herr, daß auf die von seiner Schwester Maria Müllerin von Keterschwang anhero zu Christo gemachte Verlobnus in der Anno 1745. zu Untermeitingen eingerissenen Vieh-Sucht (allwo das sammentliche Vieh daselbsten so 500. Stuck ausmachte bis an 20. daraufgangen) durch die Gnaden GOttes dessen vier Stuck Rind-Vieh glücklich und ohne geringsten Anstoß erhalten worden seye.

Num. 363.

Veit Camerlocher Müller von Stegen bekennet, daß er sechs seiner Pferden, nachdem unter selbe die Ritzen kommen, und vier darmit angesteckt waren, er auf geschehenes Gelibt anhero in die Wis glücklich beym Leben erhalten den 18. May Anno 1746.

Num. 364.

Gleichfahls saget an den 19. May 1746. Paulus Mayr von Menhofen, daß seine ein halb Jahr lang krancke drey Pferd nach anhero gemachter Verlobnus gesund worden.

Num. 365.

Ursula Baaderin Wirthin von Sommerhausen gibet zu verzeichnen den 26. May Anno 1746. daß ihre vier Pferd und zwey Fühlen sehr erkrancket; einem aber aus disen den gantzen Sommer hindurch der hindere Fuß groß geschwollen, und mit einem offenen

Schaden behafft gewesen seye, allwo alle Pferd-Verständige verzweifflet, dahero solches schon dem Abdecker gewidmet ware, dessen ohngeachtet nimmet sie Baaderin ihre Zuflucht zu dem barmhertzigen Heyland in der Wis, verlobte dises Pferd nebst denen anderen, und erlangte ihnen sammentlich die völlige Gesundheit.

Num. 366.

Dem Johann Ulrich Kuile von Franckenried erkranckte ein Pferd auf dem Feld, welches ungefehr waschnaß am gantzen Leib zitterend zu Boden gefallen, an dessen Aufkommen alle Anwesende gäntzlich verzweifflet, fasste demnach sein eintziges Vertrauen zu dem Gnaden-reichen Heyland in der Wis, und nach geschehenem Gelibt machte sich das Pferd gleich auf, wurde nacher Haus geführt, auch frisch und gesund befunden. Angesagt den siben und zwantzigsten May Anno 1746.

Num. 367.

Johann Hochenleutner von Aufkirch hatte einen Jährling, so den Fuß abgebrochen, und nach geschehener Verlobnus in die Wis glücklich geheylet worden. Angesagt den 31. May Anno 1746.

Num. 368.

Antoni Greiner von Eningen nächst Augspurg, da ihm bey allgemeinem Vieh-Fall Anno 1745. drey Stuck Vieh erkrancket,

und

und angesteckt worden, verrichtete um deren Erhaltung anhero eine Wallfahrt zu dem Gegeisleten Heyland, und hatte das Glück bey seiner Anheimkunfft sein Vieh gesund widerum anzutreffen.

Num. 369.

Gleiche Hülff erhalten zu haben bekennet auch Andreas Gropper Müller von Nattenhausen, welcher in einer allgemeinen Vieh-Sucht auf gemachte Verlobnus zu Christo JEsu in der Wis all sein Vieh erhalten hat, da doch alle dessen Nachbaren und Umligende all das Ihrige daraufgangen. Den sechsten Junij Anno 1746.

Num. 370.

Den neunten Junij Anno 1746. saget an Johann Mayr von Pähl, daß sein durch zwey Jahr gehabt reidisches Pferd nach anhero gemachtem Gelibt ohne eintziges anderes angewendete Mittel von solchem Ubel befreyt seye worden.

Num. 371.

Antoni Gerbing von Lungen bey Wertingen bekennet, und dancket dem barmhertzigen Heyland in der Wis, daß bey der Anno 1745. eingerissenen starcken Vieh-Sucht sein s.v. Vieh (so schon sehr erkrancket, und angesteckt ware, daß er ihm kein Hoffnung machen könnte, ein eintziges darvon zu bringen) auf anhero gemachte Verlobnus alles

glücklich erhalten, und kein eintziges Stuck gefallen seye. Angesagt den 11. Junij 1746.

Num. 372.

Thomas Baur von Oepfach hatte ein krancken Pferd, so drey Wochen nichts fressen wollen, noch können: verlobte solches anhero, worauf das Pferd noch selbe Stund gefressen, und auch alsdann gäntzlich gesund worden ist. Verzeichnet den 19 Junij 1746.

Num. 373.

Michael Albrecht von Rametsried aus Prüseer Pfarr, weilen sein Ochs von dem sogenannten wilden Geblüt (so sonst nicht zu curieren) ergriffen wurde, und keines deren auch erdencklich angewendeten Mittlen zulänglich ware, machte ein Gelibt anhero zu U. L. HErrn in die Wis, worauf der Ochs mit aller Verwunderung darvon kommen, und in Bälde völlig gesund worden. Angesagt den zweyten Julij Anno 1746.

Num. 374.

Lorentz Böttinger von Kleindingerding, da seine siben Pferd s. v. ritzig waren, machte um deren Befreyung ein Gelibt einer heiligen Meß und siben wächsenen Rößlein, wurde auch glücklich erhört, indem erwehnte siben Pferd von der üblen Seuhe auf geschehene Verlobnus befreyet, und gesund wurden. Verzeichnet den 3. Julij Anno 1746.

Num.

Num. 375.

Frantz Mayr von Wilpetsried schreibet Christo JESU danckbarlich zu, daß sein franckes und schon für verlohren gehaltenes Pferd auf anhero gemachtes Gelibt bäldist sich gebesseret habe. Angesagt den zwey und zwantzigsten Julij Anno 1746.

Num. 376.

Ingleichem Simon Kirchmayr von Bösstenacker gibet zu verzeichnen den 23. Julij Anno 1746. daß sein Pferd, so mit dem Darm-Vergicht behafftet ware, nachdem bey solchem acht Stund zuvor alle angewendete Hülffs-Mittel nichts angeschlagen auf Verlobnus zu Christo in die Wis frisch und gesund aufgestanden seye.

Num. 377.

Den 25. Julij 1746. saget an Andreas Andreder von Kleinholtzhausen, daß nach versprochner Wallfahrt und heiligen Meß 2c. in die Wis sein franckes Pferd ohne all andere Mittel völlig gesund worden seye.

Num. 378.

Ebenfahls dancket Christo dem Gegeisleten wegen Erhaltung eines francken Pferds Matthias Koch von Unteraurbach den zehenden August Anno 1746.

Num. 379.

Frantz Suiter von Murgenbach der Closter Hofmarck Rottenbuech, hatte ein so

franckes Pferdt, daß solches drey Tag ungefressen gleichsam auf der Sträuh gelegen, und des Aufkommens kein Hoffnung ware; sobald er solches hieher verlobet, stunde es gleich auf, frase, und konnte den anderen Tag widerum eingespannet werden. Angesagt den 21. August Anno 1746.

Num. 380.

Benedict Metzler Hof-Metzger von Kempten zeiget an, wie daß er zehen Wochen lang ein sehr franckes Pferdt gehabt, dessen Zustand weder er (als selbsten ein Ros-Artzt) noch andere erkennen konnte; wurde dahero an dessen Gesundheit verzweifflet: deme aber ohne andere Mittel auf geschehene Verlobnus zu Christo in der Wis gäntzliche Genesung widerfahren. Verzeichnet den zwey und zwantzigsten August Anno 1746.

Num. 381.

Catharina Neumayrin von Burgalchausen Grichts Fridberg in Bayren vermeldet, wie daß ihr ein Pferdt gehling und unversehens weist nicht warum nidergefallen, also daß es schon würcklich gar für Tod gehalten worden (massen ihr schon zuvor einige Zeit her dergleichen Pferdt gefallen, und todt gebliben) sobald sie aber zu unserm HERRN GOTT in die Wis mit Wallfahrt und heiligen Meß verlobet, ist ersagtes Pferdt fast in einem Augenblick wider aufgestanden, und

her-

hernach frisch und gesund gewesen. Angegeben den fünfften September Anno 1746.

Num. 382.

Joseph Wohlgemueth von Ziemetshausen in Schwaben gibet an, daß einige von erwehnter Gemeind bey der Anno 1745. eingerissenen Vieh-Sucht mit einer Wallfahrt sich hiehero verlobet; worauf alle ihre 110. Stuck GOTT zu Danck erhalten worden, da doch in der Gegend herum das Vieh erbärmlich gefallen, indem im nächsten Vieh-Aufschlag von 200. Stuck mehrer nicht als 30. unangestöckt gebliben. Eben ein solches ware zu beförchten Anno 1746. wegen ebenfahls eingerissener Vieh-Sucht, da ermeldte auch die Hülff bey U. L. HErrn gefunden. Verzeichnet den sechsten September Anno 1746.

Num. 383.

Eodem Andreas Bie⸗l von Bayrenbach bey Landsperg vermeldet, daß im heurigen Vieh-Fall, nachdem ihm 10. Stuck Vieh gefallen, er auf anhero gemachte Verlobnus noch siben gesund erhalten habe.

Num. 384.

Peter Kratz des Grichts Möringen und Burger alldorten gibet an den sibenden September Anno 1746. daß sein Kuhe und Kalb von der leidigen Sucht schon starch angesteckt gewesen, indem beyde Stuck von jederman für verlohren gehalten worden, und auch 5.

Täg nichts fressen können ; in disem Zustand verlobte er sich mit einer Wallfahrt hiehero, und gleich anderten Tags stunden beyde von sich selbsten auf, konnten widerum fressen, und kamen also zu Kräfften, daß man ihnen in kurtzer Zeit nichts mehr angesehen, daß solche kranck gewesen.

Num. 385.

Herr Johann Kollmann Preu zu Schongau hatte ein venckes Pferd, der Sach Verständige hielte darvor, es wäre innerlich fast alles faul; es wurden zwar Mittel angewendet aber ohne Hülff, worauf erholter Herr Kollmann ein heilige Meß und Wallfahrt zu dem Gnaden-reichen JESU in der Wis verlobt, und es wurde alsdann mit dem Pferdt besser. Verzeichnet den 19. September 1746.

Num. 386.

Frantz Bart von Oberschneidbach aus Aicher Pfarr verlobte anhero ein krancke schon für verlohren geschätzte Kuhe, welche dann ohne andere Mittel gleich gesund worden. Angesagt den 22. September Anno 1746.

Num. 387.

Lorentz Zimmermann von Kuntzenberg der Herrschafft Dillingen hatte das Unglick, indeme ihme ein Fühle an ein Deixl gesprungen, daß das Blut an der Blassen häuffig heraus-geflossen, und weilen dises dreymahl zu Boden gefallen hielte er es für verlohren: Nach

anhe-

anhero gemachten Gelibt aber wurde erwehn-tes Fühle ohne anders angewennte Mittel gäntzlich erhalten. Angesagt den 5. Octob. Anno 1746.

Num. 388.

Der Wohlehrwürdige Hochgelehrte Herr Leonhard Lochbrunner Pfarrer zu Thalhofen löbl. Capituls Oberdorff gibet zuverzeichnen den 26. October 1746. wie daß dessen Pferdt (so allem Anzeigen nach mit der damahls schwermenten Vieh-Sucht behafftet, auch von denen Roß-Artzten gäntzlich verlohren gehalten worden) nach Verlobnuß zu Christo in der Wis gleich den anderten Tag zur erwünschten Besserung sich gezeiget habe.

Num. 389.

Wilhelm Hochenleutner von Unckenden-wahl saget an daß er vile Jahr her grosses Unglick unter denen Pferdten gelittn, indeme ihme jährlich wenigist zwey unglicklich umb-kommen, und gefallen: von der Zeit an aber, wo er sich mit seinem Vieh zu dem Hilff-reichen Heyland in der Wis verlobet ver-spühre er nicht ohne selbstig grosse Verwunderung alles Glück, Seegen und vollständige Gesundheit unter seinen Pferdten, zur Danckbarkeit überbrachte erwehnten Hochen-leutner eine Votiv Tafel, solches anzeigend den 28. Octob. Anno 1746.

Num. 390.

Joseph Wagner von Landstetten Grichts Weilheimb harte ein Pferdt, so drey Täg wegen dem sogenannten Schieber hefftig tobte, da man vermeynte es werde solches alles zusammen reissen: wurde aber auf anhero gemachte Verlobnuß gesund, und von erwehnten Ubel verlassen. Angesagt den 29. Octob. Anno 1746.

Num. 391.

Sebastian Denck von Frieding Grichs Seefeld, ware unglücklich, weilen dessen Kue wegen einem an der Seiten drey Tag lang gehabten Schaden von dem Metzger für verlohren gehalten: und schon zum Schlachten geführt solte werden, verlobte solche zu Christo dem Gegeisleten, und erhielte Hilff, indeme das Vieh widerumb anfangen zu fressen, und bäldist gesund ware. Wurde angezeigt den 29. Octob. Anno 1746.

Num. 392.

Georg Baur von Altenösing gibet an den 1. Nov. 1746 daß er einen krancken Ochsen gehabt welcher 8. Täg lag gantz und gar nit stehen kunte: Er nahme ohne angewendte Mittel Zuflucht mit einem Gelibd zu Christo in der Wis, und es stunde in Bälde der Ochs frisch und Gesund auf, kunte auch gleich zur Arbeith gebraucht werden.

Num.

Num. 393.

Antoni Sticks Baur von Roßhaupten, bey dessen krancken Pferdt ein Erfahrner die natürliche Mittel umbsonst zu seyn erachtet, ihme einrathend Geistliche zu suchen, setzte mit gemachten Gelibt sein Vertrauen anhero zu Christo JESU, worauf in einer halben viertel Stund das Ubel gehoben: und das Pferdt Frisch, und gesund wurde. Angesagt den 11. Novemb. Anno 1746.

Num. 394.

Dem Johann Gumpeschamer Fuhrmann von Mittewald wurde sein Roß auf dem Weeg mit dem Darm-Vergicht gefährlich angegriffen. Da er solches mit einer heiligen Meß hieher verlobt, wurde es besser mit dem Pferdt, und vergienge die Gefahr. Den 12. Novemb. Anno 1746.

Num. 395.

Caritan Obermüller Floßmann von Tölz saget an, daß sein Kue sehr starck erkrancket gewesen, ohne daß man den Zustand erkennen kunte, seye aber auf anhero geschehenes Gelibt gleich bösser und gesund hergestellt worden. Den 18. Novemb. Anno 1746.

Num. 396.

Laut allhier eingeloffner Attestation von dem Hoch-Ehrwürdigen, Hochgelehrten Herrn Ignati Berchtold SS. Theol. Doct. Pfarrern zu Stockhaimb an der Werthach der Herrschafft Mindlheimb, beken-

bekennet wohlerwehnt selber, daß, da in der starck eingerissnen Vieh-Sucht eine Ehrsame Gemeind zu erwehnten Stockhaimb anhero einen Creutzgang umb Abwendung sothaner Vieh-Sucht verrichtet, GOTT zu ewigen Danck ersagte Gemeind ihrer Bitt erhört: und von solch übler Sucht glücklich bewahret worden seye. Wurde attestiert den 24. Nov. Anno 1746t

Num. 397.

Als im Jahr 1745. die leydige Viehsucht in sehr vilen Orthen starck graßierte hat eine Hoch- und Wohlgebohrne Frey-Fräule Adlheid Frey Freyin von Vieregg auf Dutzing (aus Forcht selbe möchte unter ihrem Vieh auf der Schweig zu Rösselsperg einreissen) mit vestem Vertrauen sich zu unsern gegeisleten Heyland in der Wis gewendet mit Verlobnus einer Votiv-Tafel, und Opffer; wurde auch ihres Wunschs gewehrt: und ihre Bitt gnädiglich erhört, da doch in aller Nachbarschafft sehr grosser Schaden geschehen.

Sech-

Sechzehendes Capitel.

W.

Hilff in
Wassersucht.

Num. 398.

ADam Schmotz aus Daninger Pfarr gibet zu verzeichnen, daß er 10. Tag lang am gantzen Leib hefftig aufgeschwollen gewesen, welche Geschwulst jedermann geglaubt, und darvor gehalten eine Wassersucht zu seyn; seye aber von solchen Ubel gäntzlich ohne andere gebrauchte Mittel allein auf Anruffung des Gnaden-reichen Heylands von besagter Geschwulst erlediget worden. Anno 1746.

Num. 399.

Maria Schmidin von Wackersberg ware ein gantzes Jahr mit der Wassersucht beschwehret: und weilen dann solche zu vertreiben kein Mittel zulänglich ware; verlobte sich selbe und suchte Hilff bey Christo dem Gegeisleten, welche selbe auch gefunden, und solches angesagt den 21. May 1746.

Num. 400.

Jacob Gilgg von Usterspach aus der Hoch-

Thum-Stifftlichen Augspurgischen Vogtey Braitenbrunn 77. Jahr alt, nachdem er 4. Monat lang an der Wassersucht gelitten, wurde endlich 4. Wochen lang an besagter Kranckheit bethligrig, hat sich auch die Geschwulst schon würcklich zum Hertz gezogen, dessentwegen er mit allen Heil. Sacramenten versehen den Tod erwartete; Endlich nimmet er sein Vertrauen zu dem gegeisleten Heyland in der Wis, verlobet sich anhero mit einer Wallfahrt, und gleich nach 3. Stunden verzogen sich die Schmertzen an der hochaufgetribnen Brust, es kame das Wasser zu brechen, und seynd 24. Maß bey dem Fuß herausgetrungen: Worauf er ohne sonst angewendte Medicin innerhalb 14. Tägen stehen, gehen und ligen können, und in 7. Wochen von sich selbst gesund worden. Wurde angesagt den 17. Sept. Anno 1746.

Num. 401.

Den zwölfften November Anno 1746. gibet Eva Lacherin von Unterigling verwittibten Stands aufzuzeichnen: wie daß selbe neben erlittenem Gries- und Stein-Schmertzen auch mit der Wassersucht überfallen, und behafft worden seye; indem sie nun viles jedoch vergeblich angewendet, brauchte sie das letste und beste Mittel; namme ihre Hoffnung und Zuversicht zu dem Hülff-reichen Heyland in der Wis; verlobte sich zu Nachts unter beständigem Ach und Wehe anhero mit einer heiligen

ligen Meß mit so glücklichem Erfolg, daß gleich darauf bereiths einer halben Stund ein gantzes Schäfflein voll Wasser von ihr gegangen. Es liessen sich auch in ihrem Leib 2. Schnäll hören, auf welche ein Stein in Grösse eines Dauben-Ay über ein Weil widerum ein kleinerer hervorkommen.

Sibenzehendes Capitel.

Hülff in Grossen und unbewusten Anligen.

Num. 402.

VErmög einer in der Gnaden-Capellen aufgehenckten schrifflichen Bekantnus verlobte sich Maria Gernerin von Augspurg in einem grossen von ihr unbenamsten Anligen zu dem gegeisleten JESU in der Wis mit einer heiligen Meß und Opffer, bekennet anbey, daß ihr GOtt zu Danck in kurtzer Zeit zu selbstiger Verwunderung geholffen worden seye. Anno 1746.

Num. 403.

Jngleichem hat auch eine andere Persohn, so ihren Nahmen und Orth nicht beygesetzt in der Gnaden-Capell ein schrifftliche Bekanntnus aufgehenckt, in welcher sie angezeigt, daß

selbe wegen gewisem Zustand und Anligen mit grossem Vertrauen anhero zu Christo JEsu sich verlobet, und erwünschte Hülff erlanget habe. Anno 1746.

Num. 404.

Nach Innhalt eines vom 21. Junij Anno 1746. von Johann Georg Vegele Burger und Färber zu Bärching einer im Hochstüfft Aichstätt ligenden Statt anhero erlassenem Schreiben berichtet selber, daß, nachdem ihme in seinem Haushalten ein groß und schweres Creutz zugefallen, worin ihme selber auf keine Weiß zu helffen noch zu rathen gewust: er sein eintziges Vertrauen zu dem in seiner Bildnus in der Wis Gnaden-reichen Heyland gesetzt: dahin ein Opffer verlobet, wie auch eine dergleichen Bildnus verfertigen zu lassen, und solche zu Verehrung in seinem Hauß aufzubehalten, habe auch GOTT zu ewigem Danck in seinem Anligen Gnaden-reiche Hülff erfahren.

Num. 405.

Den 29. December Anno 1746. zeigte an der Ehrengeachte Lorentz Jacob Geisler Burger und Goldstücker in München, daß er in einem sehr groß gefährlich und weit aussehenden Anligen verwicklet gewesen, von welchem sich zu befreyen kein menschliche Hülff nicht zulänglich ware, verlobte sich demnach anhero zu dem Hülff reichen Heyland in der Wis mit einer Wallfahrt, heiligen Beicht und Commu-

munion wie auch die zu erhalten hoffende Gutthat an gehörigem Orth zu verzeichnen zu geben; verspührte und erhielte auch augenscheinliche Hülff, welche Hülff er niemand anderem zuschreibet als Christo dem Gegeisleten: und solche allhier zu verzeichnen gibet obigen Tag und Jahr.

Neben disen bißhero erzehlten Gnaden und Gutthaten wären noch billich anzufügen jene ausserordentliche Gnaden mitls welchen der barmhertzigiste GOTT theils die Sünder erleuchtet, die beängstigte Gemüther getröstet, die in Verwirrung gesetzte geleitet; und obwohlen dise als geistliche Gutthaten und Gnaden höcher als Zeitlich- und Leibliche zu schätzen, werden solche gleichwohl diß Orts aus vernünfftigen, und gewisen Umständen verschwigen: uns alleinig vergnügend daß der liebrei-

chiste gegeislete Erlöser allhier als an seinem besonderen von ihme auserwöhlten Gnaden-Ort in allen nur erdencklichen Seelen- und Leibs-Anligen seine hilffreiche Händ fast von keinem, der mit gantz heiligem Vertrauen zu ihme geruffen, abgezogen; oder wann dergleichen gebettene Gutthat zum Schaden der Seelen solte gereichet haben, gleichwohl die Betrangte (nach offt beschehen eigner Bekanntnus) ohne innerlichen Seelen-Trost von hier entlassen. Welches ja unsere Hoffnung noch mehrer zu stärcken fähig, und wir uns mit Paulo ad Hebr. 4. v. 16. in allem Anligen trösten können Adeamus ergò cùm fiducia ad thronum gratiæ ut misericordiam consequamur, & gratiam consequamur & gratiam inve-

nia-

niamus in auxilio opportuno. Lasset uns sodann mit Vertrauen hingehen zum Thron der Gnaden (welchen der gütigste Erlöser in seiner Geislung an der Saul aufgeschlagen) auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnad finden in der Zeit, da uns Hilff wird vonnöthen seyn: So uns der König der Glory CHristus JEsus barmhertzigist wolle angedeyen lassen, Deme seye Lob, und Klarheit, und Weisheit, und Dancksagung, Ehr und Krafft, und Stärck von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Innhalt

Deren in disem Büchlein begriffenen Capitlen und Absätzen.

Erstes Capitel.

Fernere Beschreibung des Fortgangs der Wallfahrt. Pag. 30

Zweytes Capitel.

A.

Erster Absatz.

Hilff in Apostem. 35

Zweyter Absatz.

Hilff in denen Armben. 37

Dritter Absatz.

Hilff in denen Augen. 40

Drittes Capitel.

B.

Erster Absatz.

Hilff in Bainbrüchen. 53

Zweyter Absatz.

Hilff in Bluten. 55

Viertes Capitel.

C.

Hilff in Catharr. 57

Fünfftes Capitel.

D.

Hilff in Dörrsucht. 58

Sechstes Capitel.

E.

Hilff in Engbrüstigkeit. 59

Sibendes Capitel.

F.

Erster Absatz.
Hilff in gefährlichen Fällen. 61
Zweyter Absatz.
Hilff in Feurs-Brunsten. 63
Dritter Absatz.
Hilff in unterschidlichen Fieberen. 67
Vierter Absatz.
Hilff in gefährlich und schmertzlichen Fluß. 79
Fünffter Absatz.
Hilff in Fraiß. 80
Sechster Absatz.
Hilff in denen Füssen. 81

Achtes

Achtes Capitel.

G.

Erster Absatz.

Hilff in der Gelbsucht. 96

Zweyter Absatz.

Hilff in Geschwären. 97

Dritter Absatz.

Hilff in Gewächsen. 100

Vierter Absatz.

Hilff in denen Glideren. 101

Fünffter Absatz.

Hilff in Glidersucht. 105

Sechster Absatz.

Hilff in Glidschwammen. 107

Sibender Absatz.

Hilff in dem Grimmen. 107

Neuntes Capitel.

H.

Erster Absatz.

Hilff in Hals-Wehe. 109

Zweyter Absatz.

Hilff in denen Händen. 110

Dritter Absatz.

Hilff in Hertz-Wehe. 111

Vierter Absatz.
Hilff in hinfallender Kranckheit. 113

Zehendes Capitel.

K.

Erster Absatz.
Hilff in denen Kinds-Nöthen. 114
Zweyter Absatz.
Hilff in denen Knyen. 123
Dritter Absatz.
Hilff in Kopff-Schmertzen. 126
Vierter Absatz.
Hilff in unterschidlich gefährlichen, unbenamsten, unbekannten Kranckheiten. 128
Fünffter Absatz.
Hilff in Krebs. 147
Sechster Absatz.
Hilff in Kriegs-Gefahren. 150

Eylfftes Capitel.

L.

Erster Absatz.
Hilff in augenscheinlichen Lebens-Gefahren. 152
Zweyter Absatz.
Hilff in Leibschaden. 159
Dritter Absatz.
Hilff in Lungensucht. 170

Zwölff-

Zwölfftes Capitel.

O.

Hilff in Ohren. 171

Dreyzehendes Capitel.

R.

Erster Absatz.

Hilff in Rothlauff. 174

Zweyter Absatz.

Hilff in roth- und weisser Ruhr. 176

Dritter Absatz.

Hilff in Ruggenwehe. 178

Vierzehendes Capitel.

S.

Erster Absatz.

Hilff in Scharbock. 179

Zweyter Absatz.

Hilff im Schlag-Fluß. 179

Dritter Absatz.

Hilff in Seithen-Stechen. 180

Vierter Absatz.

Hilff in Sprachlosigkeit. 181

Fünffter Absatz.

Hilff in Stein und Grieß. 184

Fünffzehendes Capitel.

V.

Erster Absatz.

Hilff in verlohrnen und gefundenen Dingen. 166

Zweyter Absatz.

Hilff in Verwirrung des Gemüths. 188

Dritter Absatz.

Hilff in gefährlichen Verwundungen. 190

Vierter Absatz.

Hilff in Vieh. 193

Sechzehendes Capitel.

W.

Hilff in Wassersucht. 209

Sibenzehenes Capitel.

Hilff in grossen, unbewust- und nicht geoffenbahrten Anligen. 211

E N D E.

60. F. p
17

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fernerer und noch weit mehrer sich ausbreitender Geruch Der Neu-entsprossnen Gnaden-Blum In der Wis, Das ist Fortgesezte Beschreibung der Wallfahrt und von Gott erhaltenen Gnaden bey der Gnaden-vollen Bildnuß Des gegeisleten Jesu Auf der So genannten Wis, in Obern-Bayrn, Augspurger Bischthums, einer dem löblichen Closter Steingaden Sacri, Candidi,
Bd.: Anderter Theil

Kaufbeyren 1748

Bavar. 1111-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10373883-2
VD18 80198651